

GEWERBE THURGAU



TGV aktuell

Kantonale Gewerbe-News Nr. 88 August 2015



**Sabine Ruf Häni gewinnt den
5. KMU-Frauenpreis**

Seite 7

**Der Berufsnachwuchs in
unserem Kanton hatte allen
Grund zum Feiern**

Seite 17–39

**Gold und Silber für
zwei Thurgauer an den
WorldSkills**

Seiten 51

MEHR VOM LEBEN

ZUKUNFT PLANEN UND NACHFOLGE REGELN

Die Nachfolgeregelung ist ein wichtiger Schritt in der Unternehmensplanung. Die TKB steht beratend und unterstützend zur Seite. Profitieren Sie von unserer Erfahrung sowie dem wertvollen Netzwerk von internen und externen Fachspezialisten. Unsere Beratung ist für Sie kostenlos. Jetzt Termin vereinbaren: 0848 111 444 oder direkt mit Ihrer Kundenberaterin oder Ihrem Kundenberater.

JETZT
Beratungs-
termin
vereinbaren

www.tkb.ch/nachfolge



**Thurgauer
Kantonalbank**

EDITORIAL



Fokus auf Bern!

Ein wunderschöner und heisser Sommer neigt sich langsam aber sicher dem Ende zu. Ganz besonders herrlich war er in diesem Jahr! An überdurchschnittlich vielen lauen Nächten konnten wir bei angenehmen Temperaturen draussen sitzen und den Sternenhimmel geniessen. Ich hoffe, dass Sie die Ferienzeit dazu nutzen konnten, ein bisschen abzuschalten und etwas zu unternehmen, sei es eine Wanderung oder eine Reise, alleine oder zusammen mit Ihren

Familienangehörigen oder Freunden. Falls Sie weg waren, sind Sie bestimmt mit vielen neuen Eindrücken und der Erinnerung an tolle Begegnungen nach Hause zurückgekehrt.

Aber alles Schöne hat bekanntlich irgendwann einmal ein Ende. Der Alltag mit all seiner Hektik und den vielen Pflichten hat für fast alle von uns wieder Einkehr gehalten. Wichtige Wochen stehen jetzt an. Der Fokus richtet sich im politischen Bereich auf den Sonntag, 18. Oktober. An diesem Tag wird das Parlament in Bern neu gewählt. Spätestens am Abend werden wir wissen, welche Frauen und Männer aus welchen Parteien, die Geschicke unseres Landes in den kommenden vier Jahren leiten werden. Es darf niemandem egal sein, wer im National- und Ständerat Einsitz nehmen wird. Viel zu wichtig sind nämlich die Themen, die uns in der Zukunft beschäftigen werden. Ich denke da zum Beispiel an die vielen Flüchtlinge, die in unser Land strömen und auf ein besseres Leben hoffen, an unsere Sozialwerke, die es zu sichern gilt, an die Wirtschaft, die unter dem starken Franken so stark leidet, an die Umsetzung der Personenfreizügigkeit und

unser zukünftiges Verhältnis zu Europa, an die Glaubwürdigkeit unserer Armee oder an die ständig steigenden Krankenkassenprämien. Es wartet in den kommenden Jahren unglaublich viel Arbeit auf die Politikerinnen und Politiker – und deshalb ist es so wichtig, dass die richtigen Leute gewählt werden.

Der Aufruf des Gewerbeverbandes lautet deshalb: Wählen Sie Gewerbetreibende und Gewerbetreibende. Gewerbevertreter bieten die Gewähr für praxisbezogene und wirtschaftsfreundliche Lösungen, zum Wohle der gesamten Bevölkerung unserer schönen Schweiz. Wir dürfen niemals ausser Acht lassen, dass eine starke Wirtschaft mit genügend Arbeits- und Ausbildungsplätzen wichtigste Voraussetzung ist, um die extrem schwierigen Probleme welche auf uns zukommen, gute und mehrheitsfähige Lösungen zuführen zu können.

Ihr Hansjörg Brunner,
Präsident Thurgauer Gewerbeverband



Bürgerschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione per PMI

«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zum verbürgten Kredit.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Die Beanspruchung einer Bürgschaft steht allen Branchen des Gewerbes offen.

BGOST · 9006 St.Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch



GEWERBE THURGAU

IMPRESSUM

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Auflage: 5500 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband,
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,
Postfach 397, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 626 05 05, Fax 071 626 05 00

Produktion: Fairdruck AG

Kettstrasse 40, 8370 Sirmach,

Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch



printed in
switzerland

Inseratverwaltung:

Mediathur GmbH, Bahnhofstrasse 15, 8570 Weinfelden

Tel. 071 626 17 17, info@mediathur.ch, www.mediathur.ch

Anzeigenleitung: Natalie Stauffer, Tel. 071 626 17 17

natalie.stauffer@mediathur.ch

Autoren:

Peter Mesmer (mes)

Martin Sinzig (msi)

Christof Lampart (art)

Stromversorgung jetzt noch sicherer

Ende Juni hat die EKT AG – Elektrizitätswerk des Kantons Thurgau im Beisein von Gästen aus Politik und Wirtschaft das neue Unterwerk Bischofszell eingeweiht.

Das neue Bischofszeller Unterwerk bildet in der Kette der 15 EKT-Unterwerke das modernste und trägt zu einer maximalen Versorgungssicherheit bei. Die Investitionen belaufen sich auf 8,2 Millionen Franken. Dies führe aber zu keiner Strompreiserhöhung, betonte die EKT.

Der Bau des neuen EKT-Unterwerks war nötig geworden, um die vom Vorlieferanten Axpo schrittweise vollzogene Erhöhung der Spannung im Mittelspannungsnetz von ehemals 50 000 auf 110 000 Volt aufzufangen, zu verarbeiten und weiterhin kundengerecht anzubieten. Der Grund für die Spannungserhöhung liege aber auch beim zunehmenden Strombedarf und dem im Wandel stehenden Verbrauchsverhalten der Stromkunden: «Die Dörfer sind gewachsen, es gibt neue und mehr Arbeitsplätze – und alle benötigen mehr Strom», brachte es Jolanda Eichenberger, CEO der EKT, an der Einweihungsfeier auf den Punkt. Das neue Unterwerk versorgt rund 5 500 Haushalte sowie eine breit gefächerte Palette an anspruchsvollen Industrie- und Gewerbekunden in der Region Bischofszell.

Von 110 000 auf 230 Volt

Das neue Unterwerk wird von der Axpo über zwei Leitungen mit 110 000 Volt angespeist. Diese Spannung wird zur Nahverteilung über zwei Regulier-Transformatoren auf 17 000 Volt verringert. «Diese Trafos sorgen auch

dafür, dass die Spannung im Netz präzise eingehalten wird», erklärte EKT-Netzchef René Gaus. Vom neuen Unterwerk aus gelangt der Strom über sieben Abgangsleitungen mit jeweils 17 000 Volt zu den örtlichen Trafostationen und wird dort auf die gebräuchliche Spannung von 230 Volt umgewandelt.

20 000 Messwerte pro Stunde

Die von der EKT AG betriebenen 15 Unterwerke werden von der Leitstelle in Arbon aus überwacht und ferngesteuert. Dies führt zu einem immensen Datenaustausch zwischen Zentrale und Unterwerken. Allein vom Unterwerk Bischofszell aus werden rund 1 200 Messwerte und Meldungen nach Arbon übertragen. Von dort aus kann das Unterwerk mit rund 300 unterschiedlichen Befehlen gesteuert werden. «Insgesamt sprechen wir von einer Datenflut mit 20 000 Messwerten und Meldungen pro Stunde, die unsere Systeme verarbeiten müssen», legt René Gaus offen. Alle 15 EKT-Unterwerke auf Kantonsgebiet liefern demzufolge rund 500 000 Werte pro Stunde ab.

Vorausschauende Planung

Das neue Unterwerk Bischofszell machte Investitionen von rund 8,2 Millionen Franken nötig. Sie werden vom Netzbereich getragen. Eine weitsichtige und sorgfältige Investitionsplanung mache es möglich, solche Investitio-

Knotenpunkt für Telekommunikation

Die Unterwerke der EKT bilden nicht nur Knotenpunkte für die Energie. Sie sind auch leistungsstarke Knotenpunkte für Telekommunikation. Im neuen Unterwerk Bischofszell werden die Gemeinden Bischofszell, Hauptwil, Hohentannen und Zihlschlacht, Sitterdorf und Blidegg also nicht nur mit Strom, sondern auch mit hochmodernen Telekommunikations-Dienstleistungen über Glasfaserkabel versorgt. Die EKT hat in den letzten 25 Jahren sukzessive ein flächendeckendes Glasfasernetz aufgebaut. Inzwischen nutzen kantonsweit zahlreiche Kunden aus der Verwaltung, den Banken sowie von Industrie und Gewerbe diese Dienstleistungen. ■

nen ohne Strompreiserhöhungen zu stemmen, erklärte Jolanda Eichenberger. Da das neue Unterwerk auf dem Gebiet der Politischen Gemeinde Zihlschlacht-Sitterdorf liegt, dankte Gemeindepräsidentin Heidi Grau auch im Namen der Nachbargemeinden für das Geschaffene und diese weitsichtige Investition und zur zukunftsorientierten Sicherstellung der Stromversorgung. ■ *Marc Senn*



Das neue Unterwerk in Betrieb und das Band durchgeschnitten (von links): Jolanda Eichenberger, CEO EKT-Gruppe, Heidi Grau, Gemeindepräsidentin Zihlschlacht-Sitterdorf, und René Gaus, Leiter Bereich Netze bei der EKT.

«Eine der grössten Herausforderungen im Unternehmerleben»

Die Planung der eigenen Nachfolge ist für viele Firmeninhaber ein schwieriges Thema. Der emotionale Aspekt des Nachfolgeprozesses werde oft unterschätzt, sagt Christian Schöttli, Leiter der Fachstelle für Nachfolgeregelung bei der Thurgauer Kantonalbank (TKB).

Im Wissen um die Schwierigkeiten, welche auf die KMU bei der Nachfolgeregelung zukommen, bieten die Beraterinnen und Berater der TKB Begleitung bei der Nachfolgeplanung an: Professionell, persönlich und empathisch.

Christian Schöttli, das Thema Nachfolgeplanung hat in letzter Zeit an Dynamik gewonnen. Wie erklären Sie diese Entwicklung?

Christian Schöttli: «Laut diverser Studien und Umfragen steht in den kommenden fünf Jahren bei rund einem Viertel aller Firmen in der Schweiz eine Nachfolgeregelung an. Übertragen auf den Kanton Thurgau werden das gegen 2000 Unternehmen sein. Erfahrungen aus unserer Praxis zeigen, dass die Regelung der Nachfolge zu den grössten Herausforderungen im Leben eines Unternehmers zählt. Vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen, von denen es im Thurgau zahlreiche hat, ist das Thema aktuell oder wird es demnächst.»

Woraus besteht diese Herausforderung im Speziellen?

Christian Schöttli: «Dafür zu sorgen, dass das Unternehmen eine Zukunft hat, das eigene Lebenswerk weiterbesteht und Arbeitsplätze erhalten bleiben, ist ein wichtiger Aspekt bei der Regelung der eigenen Nachfolge. Nicht zu unterschätzen ist aber auch die emotionale Seite dieses Prozesses. Einem Unternehmer, der sein Herzblut in die Firma gesteckt hat, fällt es aus nachvollziehbaren Gründen



Christian Schöttli, Leiter Fachstelle für Nachfolgeregelungen bei der TKB.



Christian Schöttli (Mitte) und Stefanie Walraf von der Fachstelle für Nachfolgeregelungen bei der TKB im Kundengespräch.

schwer, loszulassen. Nicht zuletzt oftmals auch darum, weil das Unternehmen sein ganzer Lebensinhalt war. Wer sich so stark mit seiner Firma identifiziert, hat verständlicherweise Mühe, loszulassen. Loszulassen bedeutet nämlich auch in einem gewissen Mass Verlust von Macht und gesellschaftlicher Stellung. Der wohlverdiente Schritt vom Firmenchef zum Pensionär fällt darum vielen schwer.»

Was heisst das für die Arbeit der Beraterinnen und Berater?

Christian Schöttli: «Im Zentrum unserer Beratung steht der Mensch. Bevor es um Zahlen geht, muss das Bewusstsein und die Bereitschaft vorhanden sein, sein Lebenswerk zu übergeben und sich auf den dafür nötigen Staffellauf zu begeben. Uns ist bewusst, dass der Nachfolgeprozess nicht immer reibungslos verläuft und auch Konflikte entstehen können. Darum ist es entscheidend, unserem Gegenüber mit Empathie zu begegnen und Verständnis zu zeigen – aber auch, ihm in gewisser Situation die Augen zu öffnen und im richtigen Moment die richtigen Fragen zu stellen.»

Wie tritt ein Unternehmer am besten an dieses emotionale Thema heran?

Christian Schöttli: «Wichtig ist, dass man sich rechtzeitig über die Wichtigkeit und Dringlichkeit der eigenen Nachfolgeregelung bewusst wird. In der Regel helfen Gespräche mit Ver-

trauenspersonen, um sich und das berufliche sowie private Umfeld für das Thema zu sensibilisieren. In einem weiteren Schritt geht es dann darum, die Nachfolgeplanung strukturiert anzugehen.»

Um welche Fragestellungen geht es konkret?

Christian Schöttli: «Es geht darum, zu evaluieren, wer künftig der geeignete Eigentümer der Firma ist. Gibt es eine familien- oder firmeninterne Lösung? Soll die Firma an einen Mitbewerber verkauft werden oder gibt es weitere Interessenten? Dazu kommen vielschichtige Fragen rund um den Wert und den Preis des Unternehmens, zu Steuern, Vorsorge, Erbschaft.»

Die TKB bietet sich für diesen Prozess als Partnerin an. Wie sieht diese Dienstleistung konkret aus?

Christian Schöttli: «Unsere Kundenberaterinnen und Kundenberater koordinieren den Prozess und übernehmen die Rolle der Moderatoren. Weil die Fragestellungen im Zuge einer Nachfolgeregelung sehr vielschichtig sind, werden bankeninterne sowie -externe Fachexperten beigezogen.»

Worin unterscheidet sich der TKB-Beratungsprozess von jenem anderer Unternehmen?

Christian Schöttli: «Unser Nachfolgeprozess wird von bisherigen Kunden als sehr

verständlich, anwendungs- und lösungsorientiert wahrgenommen. Unser Verständnis, Fachexperten wie zum Beispiel Treuhänder, Rechtsanwälte, Kommunikationsberater und vieles mehr themenspezifisch beizuziehen und nicht alles selbst lösen zu wollen, wird als authentisch und zielorientiert empfunden. Dazu kommt, dass bei der TKB als starker Bank im Kanton ein breites Wissen über die Firmenlandschaft vorhanden ist. Unsere Berater kennen das Unternehmen, das Geschäftsmodell und das Umfeld. Und nicht zuletzt erfolgt die Begleitung durch unsere Kundenberaterinnen und -berater kostenlos.»

Wie lange dauert in der Regel der Prozess der Firmenübergabe?

Christian Schöttli: «Jede Nachfolgeregelung verläuft anders. Entsprechend schwierig, ist es, Aussagen zur Dauer zu machen. Klar ist,

Moderieren und koordinieren

das Zeitdruck bei einer Nachfolgeregelung nicht gerade förderlich wirkt. Je nach Übergabevariante kann der Prozess bis zu fünf Jahre dauern. Aus Vorsorgesicht beginnt die

Das Unternehmerleben ist geprägt von Entscheidungen, von Verantwortung, Erfahrungen und Erfolgen, aber auch von Entbehrung sowie zeitlichen, finanziellen und mentalen Investitionen. Dabei rücken nicht selten private Wünsche und persönliche Ziele in den Hintergrund. Es kommt der Tag, an dem sich die Unternehmerin die Frage stellen muss, was sie nach ihrer Zeit in der Wirtschaft alles noch realisieren möchte. Dazu gehört auch, sich Gedanken darüber zu machen, wie das Lebenswerk nach der eigenen Zeit als Unternehmer weitergeführt werden soll. Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Region zu einer erfolgreichen Nachfolgeregelung zu verhelfen: Das ist ein Anliegen der Thurgauer Kantonalbank (TKB). Die Bank hat einen Prozess entwickelt, um die Nachfolgeregelung gemeinsam mit dem Unternehmer anzugehen. In enger Zusammenarbeit mit den Unternehmern sowie mit Fachexperten koordinieren und moderieren die Beraterinnen und Berater der TKB den Nachfolgeprozess. Weitere Informationen: www.tkb.ch/nachfolge.

Nachfolgeplanung natürlich noch früher. Darüber macht sich ein Unternehmer bestenfalls schon bei der Firmengründung Gedanken.»

Interview: TKB ■



Heiss begehrt: der Crafter mit bis zu 25 % tieferen Betriebskosten.

Extrem wirtschaftlich: die kraftvollen Common-Rail-TDI-Motoren mit einem Verbrauch ab 7,7 l/100 km.

Mit dem Crafter lohnt sich jede Fahrt. Seine TDI-Motoren sind nicht nur sehr leistungsstark, sondern auch äusserst sparsam. Dank BlueMotion Technology mit Motor-Start-Stopp und Energiemanagement setzt der Crafter neue Massstäbe – sowohl für die Umwelt als auch für Ihr Portemonnaie. Ausserdem ist er so zuverlässig, dass Sie jetzt auch von der 2+1-Garantie bis 250 000 km profitieren können. Erleben Sie ein Nutzfahrzeug mit extrem niedrigen Betriebskosten: den Crafter. Schon ab Fr. 25'990.–.

Der Crafter. Gebaut für die extremsten Jobs.

*Angebot für Gewerbetreibende. Preis exkl. MwSt., inkl. Euro-Währungsausgleich.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Frauenfeld

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld
Tel. 052 728 97 77, www.frauenfeld.amag.ch

Sabine Ruf Häni gewinnt den 5. KMU-Frauenpreis

Die Jury hat ihre Wahl getroffen. Trägerin des 5. KMU-Frauenpreises ist die Kreuzlinger Unternehmerin Sabine Ruf Häni, Inhaberin der Werbe- und Kommunikationsagentur Pinax.

Alle zwei Jahre zeichnen die KMU Frauen Thurgau eine innovative, engagierte KMU-Frau mit dem Thurgauer KMU-Frauenpreis aus. Im 2015 erhält die Kreuzlinger Unternehmerin Sabine Ruf Häni diese Auszeichnung. Die Preisverleihung wird im September 2015 in Kreuzlingen stattfinden.

Beeindruckendes Engagement

Die Jurymitglieder des 5. Thurgauer KMU-Frauenpreises 2015 durften auch dieses Jahr interessante Bewerbungen sichten und Einblicke in Betriebe von KMU-Frauen erhalten. «Wir sind beeindruckt vom Engagement der Unternehmerinnen, sie sind ein gutes Vorbild für die Frauen in der Wirtschaft», ist Monique Stahlkopf, Präsidentin der KMU Frauen Thurgau begeistert. Die Auszeichnung macht die KMU-Frauen sichtbarer, bietet eine Plattform, um auf Thurgauer Unternehmerinnen aufmerksam zu werden und diese zu vernetzen.

Kommunikative Unternehmerpersönlichkeit

Die 54-jährige Sabine Ruf Häni ist die 5. Thurgauer KMU-Frau, sie wird am 15. September mit einer feierlichen Preisverleihung für ihre unternehmerische Tätigkeit ausgezeichnet. Sabine Ruf Häni gründete im 2004 in Weinfelden die Pinax AG, eine auf Marketing und Kommunikation spezialisierte Agentur. Heute beschäftigt das Unternehmen, das 2013 nach Kreuzlingen umgezogen ist, sechs Mitarbeitende, die auf fünf Stellen aufgeteilt sind. Dies bietet auch berufstätigen Müttern



Sabine Ruf Häni, Trägerin des 5. Thurgauer KMU-Frauenpreises.

die Möglichkeit, in einem spannenden Berufsumfeld weiter zu arbeiten. Die Pinax AG bildet auch Lernende im Bereich Grafik aus. Zum Kundenkreis zählen grössere und kleinere Unternehmen in der Ostschweiz, die Agentur kann auf einige langjährige Kunden zählen. Trotz verschärftem Wettbewerb in der Werbebranche konnte die Agentur kontinuierlich wachsen, die Mitarbeitenden erwerben sich laufend weitere Kompetenzen, so zum Bei-

Bisherige Preisträgerinnen

2007

Monika Laib, Ginkgo GmbH, Amriswil

2009

Fabiola Colombo Imhof,
Chinderhus Weinfelden, Weinfelden

2011

Angela Haltiner,
Haltiner Bauunternehmen, Münchwilen

2013

Barbara Tschanen,
Lady Lederwaren, Frauenfeld

Jury-Mitglieder

- Monique Stahlkopf, Präsidentin KMU Frauen Thurgau
- Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband
- Carmen Haag, Regierungsrätin
- Brigitte Häberli, Ständerätin
- Peter Maag, Direktor Industrie- und Handelskammer Thurgau
- Roger Peter, Prorektor Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden
- Marianne Raschle, Vorstandsmitglied Thurgauer Gewerbeverband
- Bettina Schiess, Thurgauer Kantonalbank (Sponsorin)
- Susanne Schellenberg, Präsidentin Business and Professional Women Thurgau
- Claudia Vieli Oertle, Projektleiterin, vieli events GmbH

spiel auch in der Online-Kommunikation. Sabine Ruf Häni engagierte sich während über zehn Jahren im Vorstand der Industrie- und Handelskammer Thurgau und führte dort einige Zeit die Kompetenzgruppe Bildung. Sie ist im Beirat Wirtschaft der Fachhochschule St. Gallen (FHSG) und hat an der FHSG einen Lehrauftrag für Marketing und Kommunikation im CAS Betriebswirtschaft des Gesundheits- und Sozialwesens. Mit ihrer Firma unterstützt Ruf auch immer wieder soziale oder gemeinnützige Projekte.

Frauen-Wirtschaftspreis mit Anerkennung

Frauen spielen in der Wirtschaft eine immer wichtigere Rolle, sie profilieren sich zunehmend als umsichtige und erfolgreiche Führungspersönlichkeiten. Die Auszeichnung «Thurgauer KMU-Frauenpreis» hat sich etabliert und ist breit abgestützt. Die beiden Thurgauer Wirtschaftsverbände Gewerbeverband und Industrie- und Handelskammer sowie auch das kantonale Amt für Arbeit und Wirtschaft engagieren sich als Partner und Sponsoren. Die Thurgauer Kantonalbank unterstützt die KMU-Frauen mit dem Preisgeld von 5000 Franken. Im Weiteren sind Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Politik in der Jury vertreten.

Claudia Vieli Oertle ■

Warum am 18. Oktober 2015 Gewerbler wählen?



An zwei Präsidentenkonferenzen des Thurgauer Gewerbeverbandes wurde es deutlich bestätigt: Gewerbler wollen Gewerbler wählen!

Das hat seinen Grund. Unserem Land ist es in den letzten zwanzig, dreissig Jahren sehr gut gegangen. Man gab sich gerne und zum Teil auch unkritisch dem Gefühl hin, sich alles leisten zu können, ohne über die langfristigen Folgen unserer Anspruchsmentalität nachdenken zu müssen. Die soziale Wohlfahrt unseres Landes verschlingt heute mehr als ein Drittel aller Ausgaben und ist mit 21,4 Milliarden Franken einsame Spitze aller Bundesausgaben. Parallel zu den gestiegenen Ansprüchen gegenüber dem Staat steigt die Regulierungskurve. Die Wirtschaft ist also gleich doppelt belastet, sie finanziert einerseits einen grossen Teil staatlichen Handelns, andererseits leidet sie unter den Folgen der sich immer mehr ausdehnenden,

alles lähmenden Bürokratie. Da der Staat Risiko etwa so fürchtet wie der Teufel das Weihwasser, will er alles regeln, reglementieren, vorschreiben, kontrollieren, absichern. Unser Land braucht dringend etwas mehr Unternehmertum, um diesen Trend zu brechen und die anspruchsvolle Zukunft zu meistern. Es braucht Entlastungen, den Abbau überbordender Reglementierungen und den Verzicht auf neue Abgaben und staatliche Eingriffe jetzt. Es ist also ein Gebot der Stunde, dass Unternehmerinnen und Unternehmer im eidgenössischen Parlament – eine nicht nur aus Gewerblersicht doch oft regulatorisch und gesetzgeberisch wirkende Wundertüte – direkt Einfluss nehmen können.

Das im Parlament nötige Unternehmertum findet man nur an einem Ort in seiner besten Form – bei den Unternehmern selbst! Es ist ein Glücksfall, dass im Kanton Thurgau bei den kommenden Wahlen erfahrene, geerdete, erprobte Gewerblerinnen und Gewerbler antreten. Die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes hat mit Diana Gutjahr (SVP) und Hansjörg Brunner (FDP) zwei gewerbliche Spitzenkandidaten nominiert sowie weitere Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl empfohlen (siehe Doppelseite).

Gewerbler wissen ja nicht nur, dass man zuerst über das Erwirtschaften reden muss und erst dann über das Teilen. Sie wissen auch, wann es Zeit ist zu handeln. Jetzt!



Die Spitzenkandidaten des TGV für die Nationalratswahlen

GEWERBE
THURGAU



«Arbeit, Bildung und ein
gutes Leben – für uns alle!»

Hansjörg Brunner

Druckereiunternehmer
Inhaber und Geschäftsführer der Fairdruck AG, Sirnach

Wallenwil

Hansjörg Brunner, 48 Jahre alt, seit über 20 Jahren glücklich verheiratet, 2 erwachsene Söhne, Druckereiunternehmer mit über 20 Angestellten (Inhaber und Geschäftsführer der Fairdruck AG), Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, Kantonsrat FDP, Mitglied der Schweizerischen Gewerbekammer, Verwaltungsrat und Gründungsinitiant der Lokalzeitung Regi Die Neue.

Nationalratskandidat FDP

Liste 6.2

«Es gibt nur eine Schweiz. Darum
kämpfe ich für unsere Heimat.»

Diana Gutjahr

Betriebsökonomin FH
Mitinhaberin Ernst Fischer AG

Amriswil

Diana Gutjahr, 31 Jahre alt, ledig, Mitinhaberin der Ernst Fischer AG, einem Stahl- und Metallbauunternehmen in Romanshorn mit über 80 Mitarbeitenden, Vizepräsidentin des Thurgauer Gewerbeverbandes, Kantonsrätin SVP, Vizepräsidentin Arbeitgebervereinigung Romanshorn und Umgebung, Botschafterin Leaderinnen Ostschweiz.

Nationalratskandidatin SVP

Liste 16.5



Parlamentswahlen vom 18. Oktober 2015

Diese Kandidatinnen und Kandidaten empfiehlt der Gewerbeverband zur Wahl

Roland Eberle

selbständiger Unternehmer
Weinfelden

Ständerat SVP



Brigitte Häberli

Kauffrau
Bichelsee-Balterswil


Ständerätin CVP



Verena Herzog

Geschäftsfrau
Frauenfeld

Nationalrätin SVP **Liste 16.3**



Hansjörg Walter

Meisterlandwirt
Wängi

Nationalrat SVP **Liste 16.1**



Markus Hausammann

Meisterlandwirt
Langrickenbach

Nationalrat SVP **Liste 16.2**



«Die Gewerbebetriebe kämpfen jeden Tag, damit Aufträge und Arbeitsplätze in der Schweiz bleiben. Das ist keine einfache Aufgabe. Wir brauchen deshalb in der Politik mehr Leute, die sich praxisnah für unsere Anliegen einsetzen, sei es in der Raumplanung, in der Energiepolitik oder bei der Abwehr neuer Auflagen, Gebühren und Steuern. «Gewerbler wählen» ist deshalb kein Schlagwort, sondern ein Gebot der Stunde.»

Willi Rutz, Gewerbeverein Thur- & Seebachtal

«Am Sonntag das Hohelied auf die KMU und am Montag regulieren, legiferieren und reglementieren! Das muss ein Ende haben. Es ist Zeit, dass wir im Herbst richtige Gewerberinnen und Gewerbler nach Bern wählen.»

Viktor Gschwend, Jardin Suisse Thurgau

«Die zunehmende Akademisierung und Reglementierung in der Berufsbildung macht mir Sorgen. Es braucht im eidgenössischen Parlament mehr gewerbliche Unternehmer, die selbst Lernende ausbilden und eigene Erfahrung haben.»

Thomas Mathis, Gebäudehülle Schweiz - Sektion Thurgau

«Wir sollten die Zukunft der produzierenden Wirtschaft und insbesondere der kleinen und mittleren Betriebe nicht mehr den «Auch KMU-freundlichen-Politiker» überlassen. Besser ist es, bei den kommenden Wahlen richtige und grenzüberschreitend tätige KleinunternehmerInnen zu wählen. Sie wissen, wo die Betriebe der Schuh drückt und können sich am wirkungsvollsten für die dringend notwendigen Entlastungen und Vereinfachungen einsetzen.»

Jack Frei, Swissmechanik Thurgau

Hugo Foster

Unternehmer

Rothenhausen

Nationalratskandidat EDU Liste 12.5



Peter Schenk

Unternehmer

Zihlschlacht

Nationalratskandidat EDU Liste 12.2



Markus Lüchinger

Unternehmer

Tägerwilen

Nationalratskandidat EDU Liste 12.4



Ruedi Heim

Unternehmer

Aadorf

Nationalratskandidat CVP Liste 10.3



Hermann Hess

Unternehmer/Pianist

Amriswil

Nationalratskandidat FDP Liste 6.1



Daniel Wittwer

Dipl. Financial Consultant NDS FH

Romanshorn

Nationalratskandidat EDU Liste 12.1



Christian Neuweiler

Dipl. Ing. ETH, Unternehmer

Zuben

Nationalratskandidat FDP Liste 6.5



Urs Zurbuchen

Unternehmer

Amlikon-Bissegg

Nationalratskandidat EDU Liste 12.3



«Es gibt 250 000 KMU-Betriebe in der Schweiz. Sie bieten Hunderttausende von Arbeitsplätzen und Zehntausende von Ausbildungsplätzen an. Nur im eidg. Parlament sind die mittelständischen Unternehmer nicht angemessen vertreten. Mindestens im Thurgau haben wir am 18. Oktober Gelegenheit, das zu ändern, indem wir Gewerbler und Gewerblerinnen wählen.»

Roland Ellenbroek, Swissoil Ostschweiz

«Wir brauchen weniger Berufspolitiker, sondern mehr Berufsleute in Bern. Deshalb wähle ich bei den kommenden Nationalratswahlen richtige Gewerblerinnen und Gewerbler. Nur diese wissen wirklich, was es heisst, tagtäglich dafür zu kämpfen, damit auch in Zukunft Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten werden können.»

Denise Prandini, Coiffeur Suisse Thurgau



KMU Berater Frauenfeld / Weinfelden

Die KMU Berater begleiten Sie in die vernetzte Welt

Wer mit seinem Unternehmen erfolgreich sein will, ist auf eine optimale Informatik- und Telekommunikationsinfrastruktur angewiesen. Diese zu finden, ist manchmal aber gar nicht so einfach. Kunsang Sewo's Aufgabe ist es, die Unternehmerinnen und Unternehmer im Raum Frauenfeld bei der Wahl individuell zu beraten. Erfahren Sie mehr dazu im Interview mit Kunsang Sewo, KMU Berater bei Swisscom in Frauenfeld.

Von Sebebli Oktay, Gebietsmanager Thurgau / Toggenburg bei Swisscom

Herr Sewo, Sie sind KMU Berater bei Swisscom. Was ist Ihre Aufgabe?

Meine Aufgabe ist es, kleinen und mittleren Unternehmen in der Region Frauenfeld die Möglichkeiten der digitalen Welt aufzuzeigen und so ihren Arbeitsalltag zu vereinfachen. Ich stehe ihnen bei der Wahl der passenden IT-Infrastruktur mit Fachwissen zur Seite und kann im persönlichen Gespräch auf die individuellen Bedürfnisse eingehen.

Warum ist eine professionelle Beratung heutzutage so wichtig?

Die Wahl der IT-Infrastruktur, sprich Telefonie, Internet oder integrierte Informatik- und Kommunikationslösungen, fällt nicht immer leicht. Denn das Angebot ist vielfältig und die technologische Entwicklung geht stetig weiter. Was heute noch topaktuell ist, kann morgen bereits wieder veraltet sein. Daher empfiehlt es sich auf zukunftsorientierte Lösungen zu setzen, wie zum Beispiel auf Angebote aus der Cloud. Unternehmen können Investitionen

«Ich berate Sie gerne persönlich. Reservieren Sie noch heute einen unverbindlichen Beratungstermin.»

gezielter tätigen und ihre IT-Infrastruktur optimal für heute und morgen rüsten. Auch ist das steigende Bedürfnis nach Mobilität im Arbeitsalltag je länger desto mehr Thema Nummer eins. Moderne Technologien, wie zum Beispiel die IP-Technologie, eröffnen Unternehmen diesbezüglich neue Möglichkeiten der Kommunikation und Zusammenarbeit. Aber nicht nur die Produkte, Lösungen oder Technologien sind zentral, sondern auch wie Unternehmen diese einsetzen.

Wann wenden sich KMU an Sie?

Das ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Einen persönlichen Beratungstermin nehmen sowohl Start-ups wahr, die mit ihrer IT-Infrastruktur bei Null beginnen als auch KMU, die ihre bestehende IT-Infrastruktur modernisieren wollen. Dies um Prozesse zu beschleunigen und zu vereinfachen. Meine Gesprächspartner schätzen den persönlichen Kontakt und vertrauen mir als Experte im Bereich der Informatik- und Telekommunikationsinfrastruktur. Auch wenn nicht alle Unternehmen mit konkreten Zielen zu mir kommen – im persönlichen Gespräch kann ich ihnen neue Perspektiven und bedürfnisgerechte Lösungen aufzeigen. Das Ziel ist klar: Die Unternehmer sollen aus dem KMU-Center zufriede-

den in ihren Betrieb zurückkehren und von den Vorteilen einer zukunftsorientierten IT-Infrastruktur profitieren.

Wie können KMU einen Termin mit Ihnen vereinbaren?

Einen kostenlosen und unverbindlichen Beratungstermin können KMU in der Region Frauenfeld oder Weinfelden direkt online unter www.swisscom.ch/kmu-center reservieren. Sie müssen lediglich als Ort «Frauenfeld» oder «Weinfelden» auswählen und den Wunschtermin eingeben.

Interessiert? Dann buchen Sie jetzt Ihren persönlichen Beratungstermin gleich online.

Terminvereinbarung:
www.swisscom.ch/kmu-center

Ihr persönlicher KMU Berater in Frauenfeld / Weinfelden:

Kunsang Sewo
Telefon: 058 221 43 80
E-Mail: Kunsang.Sewo1@swisscom.com



KMU-Center im Swisscom Shop

Bahnhofstrasse 68
8500 Frauenfeld

Swisscom Shop Weinfelden

Felsenstrasse 6
8570 Weinfelden

Selbstverständlich berät Sie unser Beratungsteam auch gerne telefonisch unter der Nummer 0800 055 055.

Die Berufsmesse Thurgau steht vor der Tür

Bereits zum fünften Mal findet vom 17. bis 19. September im Berufsschulzentrum Weinfelden die Berufsmesse Thurgau statt. Der Thurgauer Gewerbeverband erfreut sich als Organisator der Messe über unzählige positive Rückmeldungen von Ausstellern und Besuchern, sieht aber noch Potenzial bei den Eltern.

Zum bereits fünften Mal findet vom 17. bis 19. September im Zentrum von Weinfelden die Berufsmesse Thurgau statt. Im vergangenen Jahr mussten die Organisatoren wegen der zeitgleich stattfindenden SwissSkills noch mit weniger Ausstellern kalkulieren. Dieses Jahr kann aber aufgrund der grösseren Nachfrage sogar eine zusätzliche Zelhalle aufgestellt werden.

Mehr Aussteller, mehr Berufe

Den Besucherinnen und Besuchern werden auf über 4000 Quadratmetern Ausstellungsfläche über 240 Berufe vorgestellt, für welche im Thurgau Lehrstellen im Angebot stehen. Die Rückmeldungen zu den vergangenen Berufsmessen waren durchwegs positiv, denn für die Schüler gibt es nicht einfach nur Hochglanz-Prospekte zum Einsammeln, sondern an den originellen und lebendigen Messeständen können sie die verschiedenen Berufe hautnah erleben und selber aktiv werden. Die Organisatoren erwarten dieses Jahr an den drei Messetagen 6500 Besucher.

Rahmenprogramm Berufsmesse Thurgau 2015

Donnerstag bis Samstag, 17. bis 19. September

Ganzer Tag Probe-Vorstellungsgespräche mit Berufsfachleuten Anmeldung am Stand 01, Halle 1

Donnerstag, 17. September

13.30 Uhr Thurgauer Berufsbildungsforum Kongresszentrum Thurgauerhof

Samstag, 19. September

09.15 Uhr Podium zu Ausbildungen in den Gesundheits- und Sozialberufen Berufsmesse-Forum, Hörsaal A025

10.30 Uhr Elternpodium: Wie unterstütze ich mein Kind in der Berufswahl Berufsmesse-Forum, Hörsaal A025

11.45 Uhr Mit der Berufsmaturität Karriere machen Berufsmesse-Forum, Hörsaal A025

14.00 Uhr Berufswahl als Familienprojekt – Eltern sind die wichtigsten Begleitpersonen in der Berufswahl Berufsmesse-Forum, Hörsaal A025

Am Samstag ist Eltern-Tag

Während am Donnerstag und Freitag hauptsächlich die Schulklassen die Messe besuchen, ist der Samstag insbesondere für den Besuch mit den Eltern vorgesehen. Wenn

die Jugendlichen die Messe im Klassenrahmen begutachten, erleben sie die Vielfältigkeit der Arbeitswelt, sind aber eher etwas schüchtern und gehen bei konkreten Berufsvorstellungen noch auf Distanz. Ganz anders jedoch am Samstag, beim gemeinsamen Besuch mit den Eltern. Dann werden gezielt Berufswünsche geäußert, Anforderungen abgeklärt sowie Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten besprochen. Genau hier sehen die Organisatoren noch Potenzial. Die Resonanz bei den Eltern lag bislang noch unter den Erwartungen. Dafür wurde nun

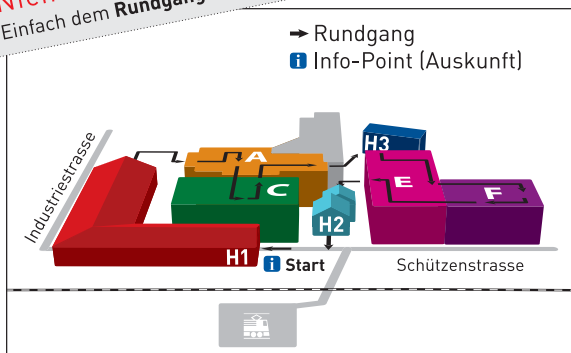
das Rahmenprogramm am Samstag gezielt auf die Eltern ausgerichtet und ein separater Flyer kreiert, welcher über die Schulgemeinden den Eltern zugestellt wird.

Neu: Eltern-Podium

Im Rahmen des Berufsmesse-Forums initialisiert der Thurgauer Gewerbeverband ein Elternpodium. Experten rund um die Berufswahl diskutieren, wie Eltern ihre Kinder in der Berufswahl unterstützen und begleiten können und stehen auch für die Beantwortung von Fragen der Eltern zur Verfügung. Das Eltern-Podium findet am Samstag, 19. September, um 10.30 Uhr, im Hörsaal des Gebäudes A auf dem Gelände der Berufsmesse Thurgau statt. Der Eintritt ist kostenlos. Ein Flyer zum Anlass befindet sich in der Beilage der vorliegenden Ausgabe des TGVaktuells. Weitere Informationen: www.berufsmesse-thurgau.ch.

Marc Widler

Nichts verpassen
Einfach dem Rundgang folgen!



Thurgauer Berufsbildungsforum vom Donnerstag 17. September 2015

Heutzutage wird die Unterstützung der Lernenden während der Lehrzeit immer wichtiger. Diesbezüglich ist das Thema an den Referatstitel von Reinhard Schmid «Erfolgreich durch die Ausbildung» angelegt. Welche Faktoren spielen mit, damit Lernende ihre Lehrzeit erfolgreich abschliessen können? Wie sehen Unterstützungs- oder Fördermassnahmen aus? Diesen und anderen Fragen gehen Fachexperten am diesjährigen Thurgauer Berufsbildungsforum nach.

Das Thurgauer Berufsbildungsforum richtet sich an alle, die sich mit der Ausbildung von Jugendlichen in der dualen Berufsbildung befassen. Das detaillierte Programm ist unter www.bbf-tg.ch aufgeschaltet. Der Anlass ist unentgeltlich, eine Anmeldung per E-Mail an info@tg.ch oder per Online-Anmeldung unter www.bbf-tg.ch ist hingegen erforderlich. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.



Reinhard Schmid.

Berufsmesse Thurgau – Erfahrungsbericht eines Schulleiters

Wenige Jahre nach ihrer Gründung ist die Berufsmesse Thurgau ein fester Bestandteil im Berufswahlunterricht auf der Sekundarstufe I. Auch Primarschülerinnen und -schüler in Begleitung ihrer Eltern geniessen einen ersten Kontakt mit der vielfältigen Berufswelt. Im Weiteren deckt die kantonale Berufsmesse aber auch ein grosses Informationsbedürfnis für Migranten, Fremdsprachige und weitere Interessierte ab.

Diese kurze Beschreibung gibt nur in Ansätzen das effiziente und konzentrierte Messeangebot wieder. Für Jugendliche, welche mit der eigenen Talentfrage, mit einer Selbsteinschätzung und Selbstfindung beschäftigt sind, ist es eminent wichtig, dass auf eine praktische Art und Weise die berufliche oder schulische Zukunft aufgezeigt werden kann. Seit der ersten Durchführung ist es den Organisatoren ein Anliegen, dass sich die Berufe «nahe am Kunden» und mit einer tiefen Hemmschwelle versehen, präsentieren. Die meisten Berufsverbände setzen dafür gleich ihre aktuellen Lehrlinge am Stand ein. «Auf Augenhöhe» diskutieren die Jugendlichen über An- und Herausforderungen, Sonnen- und Schattenseiten der Berufsrichtungen und meist wird mit einem Schmunzeln auch die Lohnfrage

gestellt. Für die Sekundarschülerinnen und -schüler sind begeisterte angehende Berufsleute ein eindrückliches Erlebnis. Ebenso wird gleich die praktische Arbeit geschätzt: Nach dem Besuch der Metaller ist ein Schweissgerät kein fremder Gegenstand mehr, beim Gärtner werden die Pflanzenkenntnisse mit einer Eintopfaktion aufgefrischt, bei den Automatikern wird eine LED-Taschenlampe neben einem Fliessbandmodell gebaut, beim Maurer kann eine einfache Mauer hochgezogen und ein Modellschutzhelm betoniert werden, bei der Coiffeuse steht ein künstliches Modell für eine «Zöpfellektion» bereit usw. Mit dieser Ausrichtung punktet die Berufsmesse Thurgau bei Jugendlichen und Erwachsenen voll und ganz.

Wichtige Elemente sind auch verschiedene weitere Serviceleistungen, welche im Berufswahlunterricht aufgenommen werden können. Neben dem Arbeitsheft, welches den Schülern eine verlässliche Orientierung in der Messe gibt und insbesondere den Lehrpersonen im Vorfeld als Vorbereitungsmöglichkeit auf die Messe zur Verfügung steht, sind auch die bereitgestellten Berufsanalysetools, das Berufsmesse-Forum, der Bewerbungsscheck und die Probe-Vorstellungsgespräche zu

nennen. So quasi «by the way» lernt der Messebesucher das vielfältige Berufsangebot im Thurgau kennen.

Leider nutzen noch zu wenig Migranten und Fremdsprachige die Möglichkeiten der extra für sie ausgerichteten Informationsanlässe, welche in den jeweiligen Landessprachen angeboten werden. Das Bildungssystem in der Schweiz ist einzigartig, bietet eine hohe Qualität, ist letztlich auch komplex. Nur wer die Möglichkeiten erkennt, kann mit grossem Vertrauen die eigenen Kinder beraten und begleiten. Es ist darum wichtig, dass Schulen, Berufsberater und Nachbarn an die fremdsprachigen Mitbürger denken und sie motivieren, die Berufsmesse Thurgau zu besuchen.

Fazit: Die Berufsmesse TG muss ein fester Bestandteil in den Terminplänen der Sekundarschulen, der Berufsverbände, der Familien mit schulpflichtigen Kindern und bildungsinteressierter Kreise werden, sein, bleiben. Einen derart umfassenden, intensiven, praxisorientierten, effizienten, konzentrierten Einblick in die Schul- und Berufswelt erhält man in unserem Kanton nur an der Berufsmesse Thurgau.

Markus Villiger, Schulleitung Sekundarschule Romanshorn, ehemaliger Präsident des Verbandes der Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau



STUTZ Überall in der OSTSCHWEIZ

Eine sichere Partnerschaft auf dem Bau

www.stutzag.ch



FDP
Die Liberalen

LISTE 6

Hermann Hess

**Ein Kämpfer für die Privatwirtschaft –
aus Liebe zur Schweiz**

hermann-hess.ch

Spannende Themen am Lebensmittelforum

Wissenschaftler und Unternehmer aus Deutschland und der Schweiz diskutierten beim grenzüberschreitenden Forum «Lebensmittel von morgen» in Kreuzlingen über die Ernährung der Zukunft.

Schwerverdauliche Kohlenhydrate als Darmtherapie und gesundheitsfördernde Reisprodukte mit Potenzial zur Alzheimer-Vorbeugung – rund 130 Teilnehmer erhielten beim Lebensmittelforum hautnah Einblicke in die Ernährung der Zukunft. Im Zentrum stand eine Podiumsdiskussion zu Gesundheitsversprechen der Lebensmittelhersteller mit dem Konzern Migros und dem Bundesforschungsinstitut für Ernährung. Die Besucher konnten zudem kleine Kostproben nehmen.

Kochen mit Mutterliebe

Bereits zum vierten Mal präsentierten Forscher und Unternehmen durch Vorträge und eine Ausstellung frische Innovationen zur gesunden Ernährung. Gastgeber waren die Netzwerke BioLAGO, Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft sowie Bioaktive Pflanzliche Lebensmittel. Nach einer Einführung von Hartmut Welck, vom Steinbeis-Europa-Zentrum, wie Forschung und Innovation unterstützt durch das Enterprise Europe Network neue Lebensmittel entwickeln, wurden Verfahren und Produkte aus Reiskleie, einem Abfallprodukt aus der Reisverarbeitung, vorgestellt. Sibille Bernert vom Unternehmen FB Food erklärte, dass Reiskleie bis zu zehnmal so viele Vitamine und Mineralstoffe wie Kartoffeln enthalte. Aktuelle Forschungsstudien würden zudem auf eine präventive Wirkung gegen Alzheimer hinweisen. Als Schlüssel einer gesunden Ernährung sieht Ruben Illi, Chefkoch am Ekkharthof bei Kreuzlingen, sich beim Zubereiten richtig Zeit zu nehmen: «Kochen und Stress passen nicht zusammen, die besondere Zutat ist die Mutterliebe». Markus Egert, Professor an der Hochschule Furtwangen, sprach über seine Forschung an Präbiotika. Diese Kohlenhydrate seien zwar schwerverdauliche Nahrungsbestandteile, wirkten aber vorbeugend gegen Darmbakterien. Basierend darauf sollen neue Lebensmittel entwickelt werden.



Grosses Interesse am Lebensmittelforum.

Salz- und Zuckerreduktion

Rege Beteiligung fand die von Simone May, Agro Marketing Thurgau, moderierte Podiumsdiskussion zu Gesundheitsversprechen der Produzenten. Annina Erb, Leiterin für gesunde Ernährung bei der Migros, verwies auf die schrittweise Salz- und Zuckerreduktion, die man seit Jahren vorantreibt. Zur gesunden Ernährung gehörten laut Erb auch Nahrungsergänzungsmittel, da diese für Risikogruppen wie Schwangere und Allergiker wichtig seien. Stephan Barth vom Bundesforschungsinstitut für Ernährung, dem Max-Rubner-Institut sagte, dass regionale Produkte ein Gesundheitsplus mitbringen, nicht nur wegen besserer Herstellungsverfahren. «Auch lange Transportwege aus dem Ausland, zum Beispiel bei Gemüse und Obst, haben Einfluss auf die Qualität», so Barth.

Sicherere Lebensmittelverpackungen

Peggy Schuhmann vom Prüflabor Swiss Quality Testing Services referierte zu modernen Lebensmittelverpackungen und gesundheitsgefährdenden Stoffen. Die Herausforderung der Zukunft sei es, verstärkt neuartige Materialien einzusetzen, die vor der Übertragung von Substanzen auf das Nahrungsmittel schützen, gleichzeitig dennoch für Frische sorgen. Mitveranstalter waren das Steinbeis-Europa-Zentrum sowie das Enterprise Europe Network. Massgeblich unterstützt wurde die Veranstaltung durch die Stadt Kreuzlingen, das Amt für Schulen Bildung und Wissenschaft der Stadt Konstanz, den Landkreis Konstanz sowie das Thurgauer Amt für Wirtschaft und Arbeit. Weiterer Partner war die Mosterei Möhl.

Frank Burose ■



Nach dem Motto «Informieren und degustieren» konnten die Besucherinnen und Besucher gesunde Lebensmittel probieren.



Stephan Barth vom Bundesforschungsinstitut für Ernährung diskutierte mit Annina Erb, Leiterin für Ernährung und Gesundheit bei der Migros.

Bilder: © BioLAGO

Anstellungen von Personen aus dem Asylbereich

Von Personen, welche die Anerkennung als Flüchtling oder die vorläufige Aufnahme erhalten, wird erwartet, dass sie beruflich Fuss fassen und finanziell unabhängig werden. Damit dies gelingt, braucht es auf Seiten der potenziellen Arbeitgeber gegenüber diesen Personengruppen eine grundsätzliche Offenheit. Der administrative Aufwand für eine Anstellung sowie die sprachlichen und kulturellen Barrieren sind geringer als oft befürchtet.

So gut wie alle anerkannten Flüchtlinge bleiben langfristig in der Schweiz. Von den vorläufig Aufgenommenen sind es über 90 Prozent. Sie alle zeigen eine starke Erwerbsorientierung. Sie verbinden damit den Wunsch nach gesellschaftlicher Integration – ein Anliegen, das nach der Erfahrung von Krieg und Flucht besonders dringlich ist und das sie sich hier endlich zu erfüllen hoffen. Dass ihre Arbeitslosenquote dennoch hoch ist, hat viele Gründe: Längere berufliche Untätigkeit während des Asylverfahrens, mangelnde Kenntnisse der lokalen Sprache, keine Ausbildung oder keine Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Berufsbildung, traumatische Erlebnisse durch Krieg und Flucht, die Trennung von Familienmitgliedern und die Sorge um sie sowie – nicht zuletzt – die Befangenheiten auf Seiten der Arbeitgeber gegenüber den Personen aus dem Asylbereich.

Bei der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative geht es auch darum, das Potenzial an inländischen Arbeitskräften besser zu nutzen. Hierzu gehören die vorläufig aufgenommenen Personen und die anerkannten Flüchtlinge. Im Kanton Thurgau leben derzeit über 1400 solche Personen. Zwei Drittel von ihnen sind im arbeitsfähigen Alter. Von diesen sind jedoch nur rund 30 Prozent erwerbstätig. Es ist deshalb ein wichtiges Ziel des kantonalen Integrationsprogramms (KIP), die Personen aus dem Asylbereich besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Hilfreich sind hier die Sozialen Dienste der Wohngemeinden und die Peregrina-Stiftung. Diese Institutionen klären in Standortgesprächen mit den Betroffenen, auf der Grundlage ihrer Fähigkeiten, mögliche Anstellungen ab.

Kaum administrative Hürden

Es ist nicht komplizierter, einen vorläufig Aufgenommenen oder einen anerkannten Flüchtling anzustellen als sonst einen Ausländer oder eine Ausländerin aus einem Drittstaat: Der Arbeitgeber hat beim Einwohneramt der Wohngemeinde ein Gesuch mit dem Arbeitsvertrag einzureichen. Das Einwohneramt übermittelt das Gesuch dem Migrationsamt. Dieses prüft die asyl- und ausländerrechtlichen Bedingungen und leitet das Gesuch an das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) weiter, das kontrolliert, ob im Vertrag die orts- und branchenüblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen eingehalten werden. Sind alle diese Voraussetzungen erfüllt, erfasst das Migrationsamt das Arbeitsverhältnis in der Datenbank des Bundes und hält es auch

im Ausländerausweis fest. Ein solches kostenpflichtiges Bewilligungsverfahren dauert ein bis zwei Wochen. Ein Merkblatt zum Verfahren, das entsprechende Gesuchsformular und ein Mustervertrag für ein allfälliges Praktikum können von der Homepage des Migrationsamtes (www.migrationsamt.tg.ch) heruntergeladen werden.

Vom «Schnuppern» bis zum Stellenantritt

Ein kurzes Schnuppern ist ohne Arbeitsbewilligung möglich. Sobald aber ein Stellenantritt erfolgt, ist dessen vorgängige Bewilligung notwendig. Bei Unsicherheiten oder saisonaler Beschäftigungslage sind kurze und befristete Einsätze empfohlen. Denn auch solche Erfahrungen im ersten Arbeitsmarkt erhöhen die Chancen einer Person aus dem Asylbereich, später eine Festanstellung zu finden. Steht nicht ein Stellenantritt im Vordergrund, sondern eine erste Integration im Arbeitsmarkt oder eine Ausbildung im Rahmen eines Praktikums, kann dies gegebenenfalls über eine Anstellung mit verminderter Lohnzahlung geschehen. Dadurch können auf der Arbeitnehmer- und auf der Arbeitgeberseite Bedenken geklärt und Vorbehalte abgebaut werden. Die stellensuchende Person kann ihre Arbeits-, Persönlichkeits- und Sprachkompetenzen sowie kulturellen Kompetenzen entwickeln und ihre Tauglichkeit für den gewählten Arbeitsbereich selber prüfen. Prüfen kann sie auch der Arbeitgeber. Zugleich profitiert er von der Arbeitsleistung. Zwar erwächst ihm ein gewisser Mehraufwand, weil er eine sprach- und kulturfremde Person in eine für sie neue Arbeit einzuführen hat. Aber es kann ihm zugute kommen, dass er nur eine verminderte Lohnzahlung begleichen muss. Auch bei Praktika und Arbeitseinsätzen mit verminderter

Lohnzahlung ist jeweils eine Bewilligung durch das Migrationsamt und das Amt für Wirtschaft und Arbeit notwendig und vorbehalten.

Sprachliche und kulturelle Barrieren

Bei den Arbeitgebern überwiegt teilweise die Auffassung, dass die sprachlichen und kulturellen Hindernisse für ein produktives Arbeitsverhältnis mit einer Person aus dem Asylbereich zu gross seien. Doch dies trifft weniger zu, als manchmal angenommen wird. Anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene leben zumeist schon längere Zeit in der Schweiz, bevor sie sich um eine Anstellung bemühen dürfen. Bereits in den Durchgangsheimen nehmen sie an Arbeitseinsätzen teil und besuchen Deutschkurse. Und sie wechseln zu Intensiv-Deutschkursen, sobald sie ihre Anerkennung als Flüchtlinge oder die vorläufige Aufnahme erhalten und in der Folge in einer Gemeinde Wohnsitz nehmen. In der Regel haben sie bereits mehrere Sprachkurse besucht, bevor sie ein Praktikum oder eine Festanstellung antreten. Sie können sich in der Landessprache verständigen und sind mit den hiesigen Verhältnissen bekannt. Bei der Wahl des passenden Einsatzes ist es in jedem Fall empfohlen, mit den genannten Stellen zusammenzuarbeiten: bei vorläufig aufgenommenen Personen mit den Sozialen Diensten der Wohngemeinde, bei vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen und anerkannten Flüchtlingen mit der Flüchtlingsbegleitung der Peregrina-Stiftung mit Sitz in Sulgen (www.peregrina-stiftung.ch). Diese Einrichtungen kennen, auf Grund der genannten Standortgespräche, die beruflichen Fähigkeiten der Arbeitssuchenden.

*Bettina Vincenz, Fachexpertin Integration,
Migrationsamt des Kantons Thurgau*

Drei Personengruppen des Asylbereichs

Zur ersten Gruppe gehört, wer in der Schweiz ein Asylgesuch gestellt hat und auf den Asylentscheid wartet. Solche Personen im Asylverfahren erhalten den Ausländerausweis N. Nach einem anfänglichen Arbeitsverbot von drei Monaten können sie einen Stellenantritt prüfen und bewilligen lassen. Die zweite Gruppe umfasst die vorläufig Aufgenommenen. Ihr Asylentscheid ist negativ. Da ihre Rückreise in das Heimatland jedoch bis auf weiteres nicht zumutbar ist – etwa weil dort Krieg herrscht – erhalten sie die so genannte vorläufige Aufnahme: den Ausweis F. Entgegen der implizierten Kurzfristigkeit ihres Aufenthaltes bleiben sie praktisch alle langfristig in der Schweiz, weshalb sich bei ihnen, wie bei den anerkannten Flüchtlingen auch, eine Festanstellung durchaus lohnen kann. Diese zählen zur dritten Gruppe: Personen, denen Asyl gewährt wurde und die somit als anerkannte Flüchtlinge in der Schweiz bleiben können. Sie bekommen die Aufenthaltsbewilligung B. Bei den beiden letztgenannten Personengruppen wird der Stellenantritt ohne anfängliches Arbeitsverbot bewilligt.

Gelungene Lehrabschlussfeier der Bäcker-Confiseur-Branche

Am Mittwoch, 1. Juli 2015, standen im Casino Frauenfeld die erfolgreichen Lehrabgänger der Thurgauer Bäcker-Confiseur-Branche im Mittelpunkt. An der QV-Feier erwiesen ihnen ihre Lehrmeister und zahlreiche Gäste die Ehre.



Die Lehrabgänger der Fachrichtung Bäckerei.



Die Lehrabgänger der Fachrichtung Confiserie.

Die jungen Berufsleute aus der Produktion und dem Detailhandel trafen sich festlich gekleidet, begleitet von ihren Angehörigen und Freunden zum Apéro im Foyer des Frauenfelder Casinos. Urs Köppel, Präsident des Thurgauer Bäcker-Confiseurmeister-Verbandes hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Er bedankte sich speziell bei den Auszubildenden und Auszubildenden für ihren tollen und unermüdlichen Einsatz während der Lehrzeit.

Einstieg in den Weiterbildungszug

Urs Köppel verkündete voller Freude, dass dieses Jahr alle Lernenden die Prüfungen bestanden haben und dabei gute bis sehr gute Leistungen erzielt worden sind. Er ermunterte die Prüflinge, nun in den «Zug» der Weiterbildung einzusteigen und in den kommenden Jahren ihren beruflichen Rucksack mit weiteren Erfahrungen zu füllen. Das Bläser Quartett der Musikschule Weinfelden

zeichnete für den passenden musikalischen Rahmen zuständig und Verbandssekretär Guido Strässle bot mit einigen Lernenden einen kurzweiligen und unterhaltsamen Talk. Mit einem ausgezeichneten Abendessen kam auch der kulinarische Teil nicht zu kurz.

Der Höhepunkt des Abends

Nachdem die Prüfungsabsolventen die Spannung kaum mehr aushalten konnten, folgte mit der Rangverkündung und der feierlichen Übergabe der Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse EFZ und der Berufsatteste EBA der absolute Höhepunkt des Abends. In der Fachrichtung Bäckerei überreichte Lehrlingsobmann Kurt Sprenger 21 frisch gebackenen Bäcker-Konditoren ihre EFZ-Zeugnisse und einem Kandidaten das EBA-Attest. In der Fachrichtung Confiserie waren es neun Lernende, denen Kurt Spenger zum erfolgreichen Lehrabschluss gratulieren durfte.

Lorena Mohn, Chefexpertin bei den Detailhandelsangestellten war es schliesslich vorzuziehen, elf zu Recht stolzen Kandidatinnen das EFZ-Zeugnis und einer Kandidatin das EBA-Attest zu übergeben

Mit einem wunderbar feinen Dessert und dem Schlusswort des Präsidenten endete der offizielle Teil der würdigen QV-Feier. Selbstverständlich war aber danach noch nicht überall Schluss. An einigen Tischen wurde noch bis tief in die Nacht hinein gefeiert, diskutiert und gelacht und natürlich auch noch die eine oder andere lustige Episode aus der Lehrzeit zum Besten gegeben.

Christian Walz

Noten 5 und höher

EFZ Fachrichtung Bäckerei: Rahel Hausamann, Bäckerei Kunz GmbH, Altnau (5,4)/Jana Franziska Filipi, Bäckerei-Konditorei Möckli, Bassadingen (5,2)/Corinne Müller, Bäckerei-Konditorei Mohn AG, Sulgen (5,1)

EFZ Fachrichtung Confiserie: Joyelle Creswell, Bäckerei-Konditorei Mohn AG, Sulgen (5,3)/Sarah Bischof, Confiserie Köppel AG, Romanshorn (5,2)/Stephanie Huber, Bäckerei Konditorei Confiserie Stefan Kölbener, Horn (5,2)/Sereina Hutterli, Confiserie Köppel AG, Romanshorn (5,0)/ Simon Raiber, sonne-beck AG, Frauenfeld (5,3 – verkürzte Lehre)

EFZ Detailhandel: Lydia Schmid, De Roggwiler Beck, Roggwil (5,4)/Natalie Dietsche, Walz Backkunst AG, Tägerwil (5,2)/Milena Merk, Walz Backkunst AG, Tägerwil (5,0)



Die Lehrabgängerinnen der Fachrichtung Detailhandel.

Wertschätzung für Kandidaten, Eltern und Berufsbildner

Mehr als 100 Fachleute der Elektrobranche mit den Berufen Elektroinstallateur EFZ, Montage-Elektriker EFZ und Netzelektriker EFZ nahmen am Freitag, 26. Juni 2015, an der Lehrabschlussfeier ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegen.

Die Mehrzweckhalle in Berg bot für die über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den geeigneten äusseren Rahmen. Musikalisch umrahmte die Big-Band-Truppe Sound Around von der Musikschule Thurtal-Seerücken den Anlass mit frischen und fröhlichen Klängen. Die Abschlussfeier war insgesamt ein gelungener Ausdruck von Wertschätzung an die Kandidaten, deren Eltern und alle Beteiligten.

Wohltuende Grussbotschaften

Die jungen Fachkräfte der Elektrobranche mit ihren Eltern, Freundinnen und Freunden hörten verschiedene Grussworte. Zuerst dasjenige von Max Soller, Gemeindepräsident von Berg. Als Vertreterin des Thurgauer Gewerbeverbandes sprach Vizepräsidentin Diana Gutjahr und als Vertreter des Berufsbildungsamtes ergriff Stefan Curiger das Wort. In ihren wohltuenden Grussbotschaften blickten die Redner auf die anspruchsvolle Lehrzeit zurück und strichen die guten Zukunftsaussichten für die jungen Berufsleute heraus.

Hervorragende Note 5,8 für den Besten

Markus Füger, Verbandspräsident der Elektroinstallationsfirmen des Kantons Thurgau und Chefexperte Sandro Cangina überreichten danach unter Mithilfe der Klassenlehrer die Notenausweise. Besonders geehrt wurden dabei die Diplomanden mit Durchschnittsnoten von 5,3 und mehr. Dies betraf mit der hervorragenden Note 5,8 Severin Wülser (EW Aadorf), mit kaum nachstehender Note 5,6 Marc Emmisberger (Ellenbroek Hugentobler AG, Kreuzlingen) sowie mit je ausgezeichneten



Die besten Prüfungsabsolventen umrahmt von Verbandspräsident Markus Füger (rechts) und Chefexperte Sandro Cangina.

ten 5,3 Philip Kym (ETAVIS Frauenfeld AG) und Patrick Rüsi (Fehr Elektrotechnik GmbH, Lengwil).

Auszeichnungen und Anerkennungen

Für die besten praktischen Arbeiten erhielten sieben junge Berufsleute eine verdiente Auszeichnung: Vinzenz Padrun (Ellenbroek Hugentobler AG, Weinfelden) 5,2 – Nicolai Bittmann (Elektro Hodel AG, Arbon) 5,3 – Philip Kym (ETAVIS AG, Frauenfeld) 5,3 – Patrick Rüsi (Fehr Elektrotechnik GmbH, Lengwil)

5,3 – Simon Andres (Gebrüder Elektro Willi AG, Buch) 5,4 – Severin Wülser (EW Aadorf) 5,7 – Marc Emmisberger, (Ellenbroek Hugentobler AG Kreuzlingen) 5,8.

Von den Rektoren René Strasser, Berufsbildungszentrum für Technik Frauenfeld und Hermann Grünig, Bildungszentrum für Bau und Mode Kreuzlingen, erhielten die Klassenbesten eine Anerkennung. Es sind dies: Severin Wülser, Cedric Hungerbühler, Joshua Koller, Dominik Röthlisberger und Marc Emmisberger.

Georg Muther



Der Nachwuchs der Elektorberufe darf stolz sein auf seine Leistungen.

Veränderungen als Chance betrachten

89 Nachwuchsleute der Automobilbranche konnten im Restaurant Thurberg oberhalb Weinfeldens anlässlich einer kleinen Feier ihre Lehrabschlusszeugnisse entgegennehmen.



Chefexperte Tomas Hofer (links) zusammen mit den zwölf erfolgreichen jungen Berufsleuten.

Fachmänner, Assistenten und Mechatroniker: Alle gemeinsam durften an diesem Abend feiern, denn sie haben ihre Lehrabschlussprüfung in der Automobilbranche erfolgreich abgeschlossen. Und dass sie nach dem Prüfungsstress erleichtert waren und ihren persönlichen Erfolg genossen haben, versteht sich fast von selbst.

Eher schwierige Prüfungsaufgaben

Die Automobilassistenten haben zwei Lehrjahre hinter sich, die Autofachleute deren drei und die Automobilmechatroniker sogar vier Jahre. Die Prüfung sei «schon eher schwierig»

gewesen, meinten die Absolventen an der Lehrabschlussfeier im Restaurant Thurberg oberhalb von Weinfeldens. Die Liste mit den Resultaten bestätigte denn auch dieses Gefühl: Bei den Mechatronikern sind acht der 31 Geprüften durchgefallen. Der Notendurchschnitt lag bei 4,6. Bei den Fachleuten sind gar 42 zur Prüfung angetreten, aber nur 39 waren erfolgreich. Der Notendurchschnitt belief sich hier auf 4,6. Etwas besser präsentierte sich dagegen die Bilanz bei den Assistenten. Sämtliche 16 Prüflinge haben bei einem Notendurchschnitt von 4,7 erfreulicherweise bestanden.

Neues ausprobieren

Chefexperte Thomas Hofer spannte in seiner Rede einen Bogen von der Vergangenheit in die Zukunft. «Dazwischen müssen wir immer wieder Entscheidungen treffen.» Er sieht darin Chancen, Anderes auszuprobieren und neue Pfade zu beschreiten. Als Beispiel berichtete er von einem Mitarbeiter, der als junger Lastwagenmechaniker in seinen Betrieb gekommen sei und sich innert 15 Jahren zum Werkstattchef und Kundenberater hinaufgearbeitet habe. Dann habe er dem Betrieb den Rücken gekehrt. Das Pensum dieses Mitarbeiters verteilte sich heute auf mehrere Personen und man habe sogar eine weitere Stelle schaffen können. «Es war also früher gut und es geht auch heute, mit der neuen Struktur hervorragend. Man muss Neues wagen und Chancen packen», riet Hofer und ermunterte die angehenden Berufsleute, ihre Zukunft aktiv zu gestalten.

Ehre für die zwölf Besten

Nach dem Nachtessen erhielten die zwölf besten jeder Fachrichtung je eine Auszeichnung. Sie haben alle eine Gesamtnote von 5 und mehr erreicht. Darunter ist mit der Automobilmechatronikerin Pascale Langenegger (Garage Siegenthaler AG, Tobel) auch eine Frau mit der Note 5,2. Das beste Resultat überhaupt erreichte mit der Note 5,3 Dominik Fernandez (Centralgarage Weinfeldens AG). Der frischgebackene und stolze Automobilassistent erhielt als einziger eine Anerkennungsurkunde. **Evi Biedermann**

Erfolgreiche Absolventen in der Hauswirtschaft

28 junge Berufsfachleute, Fachfrauen Hauswirtschaft und Hauswirtschaftspraktikerinnen und -praktiker, erhielten am Montag, 27. Juni, in der Klinik Schloss Mammern ihr Berufsattest oder ihr Fähigkeitszeugnis. Erika Gugg, Leiterin Fachschaft Hauswirtschaft im Gewerblichen Bildungszentrum Weinfeldens, verkündete: «Es ist Euer Tag – feiert ihn!». Die Schülerinnen und Schüler bedankten sich bei ihren Lehrpersonen für das Engagement während der Ausbildung. Pianistin Gisela Stähli sorgte für die musikalische Umrahmung. Bei einem feinen Apéro fand die würdige Feier im sonnigen Schlossgarten einen geselligen Abschluss. ■



Die Besten: Agatha Lukasiwicz (5,4) (Mitte) und Taufiq Daswish (5,3) bei den Hauswirtschaftspraktikern, Valerie Dähler (5,3) bei den Fachfrauen Hauswirtschaft.

Erfolgreich ins Rennen des Lebens gestartet

82 technische Berufsleute aus sechs Berufsrichtungen von Swissmechanic Thurgau konnten in Frauenfeld ihren Lehrabschluss feiern. Automobilrennfahrer Philipp Frommenwiler ermutigte die jungen Berufsleute dazu, «im Berufsleben richtig Gas zu geben».

Umrahmt von Darbietungen von Tänzerinnen und Tänzern des Zentrums für Musik und Tanz aus Weinfelden wohnten rund 300 Personen der Feierstunde im Casino Frauenfeld bei. Und nicht nur bei den Breakdancern ging die Post ab, sondern auch in Sachen Würdigungen: «Sie haben Beachtliches geleistet», anerkannte Armin Jossi, Bildungsobmann von Swissmechanic Thurgau.

Besonderes vollbracht

Armin Jossi verwies auf die Wichtigkeit des Moments: «Der Abschluss einer Berufslehre markiert den Zeitpunkt, an dem eine Person zum ersten Mal in der Lage ist, finanziell auf den eigenen Füßen stehend, das Leben in Angriff zu nehmen», sagte Jossi zu den 81 Männern und einer Frau, welche in den Berufen Polymechaniker (31), Produktionsmechaniker (14), Konstrukteure (9), Automatiker (9), Automatikmonteure (5) und Elektroniker (14) ihre Ausbildung mit Erfolg hinter sich gebracht haben. Der Berufsnachwuchs und das berufliche Umfeld hätten in den zurückliegenden Lebens- und Lehrjahren «etwas Besonderes» vollbracht, denn hinter allen lägen nun über 10 000 Schulstunden sowie enorme finanzielle Investitionen. Dazu hätten nicht nur die Eltern einen beträchtlichen Teil ihres Einkommens in die Erziehung der Sprösslinge investiert, sondern auch die öffentliche Hand habe rund eine Viertelmillion Franken,



Die besten Thurgauer Swissmechanic-Lernenden des Jahres 2015 posierten stolz für das Gruppenbild.

die Lehrbetriebe Zehntausende von Franken, in jeden Lernenden gesteckt. Dieses finanzielle Engagement zeige deutlich, dass ein Lehrabschluss «nicht nur für jeden einzelnen von Ihnen, sondern für die ganze Gesellschaft von grosser Bedeutung ist», meinte Jossi abschliessend.

Mit Vollgas weiter

Mit einem Autorennen vergleicht Gastreferent Philipp Frommenwiler die Lehrzeit. Der 25-Jährige, welcher im Porsche Mo-

bil 1 Super Cup Rennen fährt, ermunterte die jungen Berufsleute, beruflich weiterhin «nicht vom Gas zu gehen». Denn dass man mit Durchhaltevermögen Rückschläge überwinden und viel erreichen könne, wisse er aus eigener Erfahrung. René Strasser, Rektor des Bildungszentrums für Technik Frauenfeld, forderte die jungen Berufsleute auf, sich stetig beruflich weiterzubilden. «Das ist unumgänglich, wenn Sie mit der Entwicklung Schritt halten wollen», so Strasser.

Christof Lampart ■

Schlussfeier des Hauswirtschaftlichen Jahreskurses 2014/2015

Zwölf motivierte Frauen haben mit einer gelungenen Schlussfeier ihre Weiterbildung in Weinfelden abgeschlossen. Einen Abend pro Woche und einen Samstag pro Monat setzten sie sich mit gesunder Ernährung, rationeller Haushaltsführung, kreativem Gestalten, Gesundheitslehre und Gartenbau auseinander. Erika Gugg, Leiterin der Fachschaft Hauswirtschaft im Gewerblichen Bildungszentrum Weinfelden, gratulierte den erfolgreichen Haushaltmanagerinnen und überreichte ihnen die wohlverdienten Ausweise. Mit eindrücklichen Bildern vom vergangenen Jahr, lustigen Sprüchen und einem traumhaften Apéro riche und einem Dessertbuffet für die 80 Gäste feierten die zwölf Frauen zusammen mit den Gästen. eg ■



Die zwölf erfolgreichen Haushaltmanagerinnen.

Metall-Union Thurgau: 33 bestanden die Lehrzeit

33 junge Berufsleute aus den Berufsrichtungen Anlagen- und Apparatebauer, Metallbauer, Metallbaupraktiker und Metallbaukonstrukteure durften an der Lehrabschlussfeier der Metall-Union Thurgau in Frauenfeld ihre Fähigkeitsausweise und Berufsschulzeugnisse entgegennehmen.

Gaston Künzli, Präsident der Metall-Union Thurgau, hiess rund 100 Personen – neben den Lernenden auch deren Eltern, Freunde, Lehrmeister und Lehrer – in den Räumlichkeiten des Bildungszentrums für Technik in Frauenfeld willkommen. «Dies ist in zweierlei Hinsicht ein besonderer Tag für Sie», liess Künzli die 32 jungen Männer und eine Frau wissen. «Zum einen sehen sich heute wohl viele zum letzten Mal und zum anderen werden Sie mit dem Erhalt ihres Berufszeugnisses nun endlich in der Lage sein, beruflich und somit auch wirtschaftlich auf den eigenen Füissen zu stehen.»

Koffer für die Besten

Insgesamt traten in diesem Jahr 36 junge Menschen im Rahmen eines Metall-Union-Berufes im Thurgau zu den Lehrabschlussprüfungen an, welche, dies betonten diverse Experten, dieses Jahr insbesondere bei den Metallbauern und Metallbaupraktikern, ziemlich anspruchsvoll waren. Drei von ihnen haben leider nicht bestanden; sie werden im nächsten Jahr wohl oder übel eine Ehrenrunde einlegen müssen. Ganz besonders freuen, durften sich an diesem Abend dagegen die Jahrgangsbesten der jeweiligen Berufssparten. So bekamen Janis Zürcher (Metallbauer), Cyrill Egger (Metallbaupraktiker), Gabriel Bühler (Anlage- und Apparatebauer) und Kim Asprion (Metallbaukon-



Gaston Künzli, Präsident des Fachverbandes Metall Thurgau freut sich mit den Jahrgangsbesten Gabriel Bühler, Kim Asprion, Cyrill Egger und Janis Zürcher (von links) über das Erreichte.

strukteure) als Anerkennungspreis für ihre erbrachten Leistungen je einen Profi-Werkzeugkoffer überreicht.

Kurze Halbwertszeit

René Bommeli, Leiter der Berufs- und Studienberatung Thurgau, blieb es als Festredner vorbehalten, auf den Wert der Weiterbildung hinzuweisen: «Das Thema wird Sie in den nächsten Jahren beschäftigen oder gar verfolgen, wie Ihr eigener Schatten, wenn Sie nicht den Zug verpassen und alleine auf dem Perron zurückbleiben wollen», erklärte

Bommeli. Denn die Halbwertszeit der erlernten Fachkompetenzen werde immer kürzer, ja, innert weniger Jahre verschwänden sogar Tätigkeiten und Berufe, während neue entstünden. Vom einzelnen Menschen nicht beeinflussbare, jedoch stets voranschreitende Fakten wie die Globalisierung und ein genereller Strukturwandel trügen dazu bei, dass der Wandel die einzige Konstante sei und schon heute jeder vierte Lehrgänger keine einzige Minute im erlernten Beruf verweile, gab René Bommeli zu bedenken.

Christof Lampart ■

Abschlussfeier des Brückenangebotes Hauswirtschaft

Am 25. Juni fand die Abschlussfeier des Brückenangebots für Hauswirtschaft im Thurgauerhof Weinfelden statt. 67 Schülerinnen und Schüler haben dieses Zwischenjahr erfolgreich abgeschlossen. Erfreulich ist, dass über 90 Prozent eine Anschlusslösung gefunden haben. Während ein bis zwei Tagen besuchten sie den Schulunterricht, an den restlichen Tagen absolvierten sie verschiedene Praktika. Mit Songs, Tanz, Modeschau und weiteren Präsentationen verabschiedeten sich die Lernenden in die wohlverdienten Sommerferien.



Erika Gugg ■

Die Absolventen des Brückenangebots Hauswirtschaft.

65 Zimmerleute sind jetzt echte Profis

An der Lehrabschlussfeier des Verbandes Holzbau Schweiz, Sektion Thurgau, sind 65 Lernende ausgezeichnet worden. Drei durften den begehrten Hobel in Empfang nehmen.

Rund 250 Gäste, Lernende, Eltern, Angehörige und Experten trotzten vorgängig der eigentlichen Feierlichkeiten bei einem Apéro im Foyer des Thurgauerhofs in Weinfelden den schweisstreibenden Temperaturen. Doch dann, im klimatisierten und festlich geschmückten Saal, wich die Hitze der Spannung.

Branche mit Aufstiegsmöglichkeiten

«Jetzt dürft ihr euch mit dem Eidgenössischen Fähigkeitsausweis stolz als Profis bezeichnen», rief Verbandspräsident Markus Krattiger bei seiner Begrüssung im Thurgauerhof in Weinfelden den erfolgreichen Lehrabgängern zu. «Was immer ihr nach dem erfolgreichen Abschluss der Lehre zu tun gedenkt, ob beim jetzigen Arbeitgeber oder an anderer Stelle, ein neuer Lebensabschnitt wird für jeden von Euch beginnen. Ich hoffe, dass ihr der Branche treu bleibt, denn die Zukunft im Holzbau sieht rosig aus, mit intakten Aufstiegsmöglichkeiten über den Polier, zum Bauführer bis hin zum Ingenieur oder Meister», warb Markus Krattiger für die Branche. Der Happerswiler leitet die Geschicke des über 50-jährigen Thurgauer Holzbau Verbandes seit zwei Jahren.

Hobel für die drei Besten

57 Lehrabgänger durften nach dreijähriger Lehrzeit als Zimmermann EFZ den Fähigkeitsausweis und acht Kandidaten das Bildungsattest EBA nach zweijähriger Ausbildung zum Holzbearbeiter EBA entgegen nehmen. Drei Diplomanden, nämlich Philipp



Die mit dem Hobel ausgezeichneten Adrian Imhof, Philipp Eigenmann und Marco Frick, flankiert von Markus Wieland und Markus Krattiger (von links).

Eigenmann mit Note 5,6 (Lehrbetrieb A. Kuratle AG, Hüttlingen), Marco Frick (Wiesli Holzbau AG, Weinfelden) und Adrian Imhof (Eugster, Holzbau Fischingen) mit je 5,3, wurden mit dem gravierten Hobel noch besonders ausgezeichnet. Neun Kandidaten scheiterten vorab an der Ausführung der praktischen und schriftlichen Arbeiten, sodass sie in einem Jahr nochmals antreten müssen. Die etwas höhere Durchfallquote von immerhin 15 Prozent führe er auch auf

die recht hohen Anforderungen der diesjährigen Prüfung zurück, erklärte Prüfungsexperte Markus Wieland. An der Prüfung hätten die Kandidaten rund 2100 Holzstücke bearbeitet, was einer Menge von 11,5 Kubikmeter Holz entspreche. Die Notenbekanntgabe fand in einfachem, aber äusserst würdigen Rahmen statt, umrahmt mit Auftritten von vier Perkussionisten der Musikschule Weinfelden.

Kurt Lichtensteiger ■



Die 67 erfolgreichen Lehrabgänger nach Bekanntgabe der Noten.

Der beste Schreiner schloss mit 5,6 ab

52 Jungschreiner und zehn Schreinerpraktiker haben ihre Lehrzeit im Thurgau bestanden. In Märstetten sind sie gebührend gefeiert worden.



Kollektive Freude bei den 62 jungen Thurgauer Schreinerpraktikern und Schreibern.

Heinz Fehlmann, Präsident des Verbands Schreiner Thurgau VSSM gratulierte den 62 Absolventinnen und Absolventen in der Mehrzweckhalle Weitsicht in Märstetten vor rund 300 Gästen zur bestandenen Lehrabschlussprüfung. Er beglückwünschte die jungen Menschen für ihren gezeigten Durchhaltewillen und die erbrachten Leistungen und wies sie darauf hin, dass sie nun eine Ausbildung fürs Leben erworben hätten, die es ihnen erlaube, sich fortan beruflich und ökonomisch selbstständig im Alltag zurechtzufinden.

Nie stehen bleiben

Damit dies auch so bleibe, empfahl Fehlmann den jungen Berufsleuten, sich ständig beruflich weiterzubilden. «Setzen Sie sich Ziele! Die Basis, um solche erreichen zu können, haben Sie durch Ihre hervorragende Grundbildung

gelegt. Nutzen Sie nun die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten, die es in unserem Beruf oder auch anderswo gibt», riet Fehlmann dem Berufsnachwuchs. «Das Weiterbildungstempo kann einmal schneller, einmal langsamer sein, wichtig ist einzig, dass Sie nie stehen bleiben.»

Sven Bürki ragte heraus

Sehr gut waren die Leistungen am diesjährigen Qualifikationsverfahren. Ein Schreinerpraktiker, zwei Schreinerinnen und fünf Schreiner erzielten sogar eine Durchschnittsnote von 5,1 und höher. Die Jungschreiner konnten für ihre Leistung den begehrten Schreinerhobel des Verbands Schreiner Thurgau VSSM entgegennehmen; der Schreinerpraktiker erhielt eine Japan-Säge überreicht. Das beste Gesamtergebnis erzielte bei den Schreibern mit

der sensationellen Durchschnittsnote von 5,6 Sven Bürki (Ausbildungsbetrieb: Schreinerie Fehlmann AG, Müllheim Dorf). Mit je 5,4 schlossen als Zweitbeste Jonathan Gruss (H. + L. Schreinerie Rügge, Romanshorn) und Marco Anderegg (Hugentobler AG Küchen Bad Wohnen, Hittingen) ab. Im gleichen Betrieb wie Anderegg absolvierte die beste Jungschreinerin, Iris Lieberherr, ihre Lehrzeit; sie erreichte eine Gesamtnote von 5,3. Mit 5,2 beendete Pascal Gantenbein (Kocherhans AG, Kreuzlingen) seine Ausbildung und auch Andrin Zurbuchen (Brüschweiler & Schadegg AG, Amlikon-Bissegg) und Deborah Leemann (Herzog Küchen AG, Homburg) erreichten mit 5,1 Topresultate. Als bester Schreinerpraktiker schloss Marco Passaretti (B. Holenstein AG, Eschlikon) mit einer Gesamtnote von 5,2 ab.

Christof Lampart

Gubser Andrea	Midea Leandro	Nägele Alexander	Bischofberger Lukas	Künzle Robin	Kolb Urs	Bruni Karin	Herzliche Gratulation! Wir freuen uns über Eure bestandene Lehrabschlussprüfung zum Schreiner, Zimmermann oder zur Zeichnerin Innenarchitektur. KAUFMANN OBERHOLZER Wir machen es möglich. Aus Holz. www.kaufmann.oberholzer.ch 9325 Roggwil TG, T +41 454 66 33 9215 Schönenberg TG, T +41 71 644 92 92

Erfolgreicher Nachwuchs beim Thurgauer Malerunternehmer Verband

Joël Zamparo, Note 5,2, aus Romanshorn, Janus Kradolfer, Note 5,1, aus Märstetten und Virginia Melissa Zwicky, Note 5,0, aus Märstetten: Dieses Trio erreichte die besten Noten am Qualifikationsverfahren 2015 des Thurgauer Malerunternehmer Verbandes.

Im Beisein von Regierungsrätin Monika Knill, Departementschefin für Erziehung und Kultur sowie Ausbildungsberater Stefan Curiger vom Kantonalen Amt für Berufsbildung und Berufsberatung durften am Donnerstagabend, 2. Juli, 28 junge Maler, drei davon mit einer Attestlehre, in der Ostschweizer Malerfachschule Sulgen ihr Fähigkeitszeugnis entgegennehmen.

«Ihr habt es super gemacht»

Cindy Finsterwald, neues Vorstandsmitglied des Thurgauer Malerunternehmer Verbandes und Berufsschullehrerin, kam die Ehre zu, durch die vor allem für die Lehrlingabgänger denkwürdige Veranstaltung zu führen. Sie begrüßte die erfolgreichen Prüfungsabsolventen und ihre Angehörigen sowie deren Ausbilder, Lehrer und ÜK-Leiter aufs Herzlichste. Einen besonderen Gruss liess sie Regierungsrätin Monika Knill zukommen. Zuerst richtete Monika Knill das Wort an den Berufsnachwuchs. Die Regierungsrätin sagte: «Für Sie geht es jetzt erst richtig los! Sie sind ab sofort Vorbilder. Man setzt auf Sie, denn Ihre Schultern sind jetzt breit genug. Ich rate Ihnen Weiterbildungen in Angriff zu nehmen und hoffe, dass Sie der Gesellschaft auch etwas zurückgeben werden». Monika Knill meinte damit, dass die jungen Maler in Zukunft Verantwortung in den verschie-



Die drei Besten, Janus Kradolfer, Joël Zamparo, Virginia Melissa Zwicky, freuten sich gemeinsam mit Chefexperte Pascal Dessaux (von links).

densten Funktionen übernehmen sollen. Maler-Präsident Marco Bühler äusserte seine Riesenfreude: «Ihr habt es super gemacht – ich bin sehr stolz auf euch! Macht weiter so! Aber heute sollt Ihr erst einmal feiern».

Übergabe der Fähigkeitszeugnisse

Chefexperte Pascal Dessaux zeigte sich mit den an der Lehrabschlussprüfung gezeigten Leistungen zufrieden. Seine Gratulationen galten den erfolgreichen Lehrlingabgängern, sein Dank den Eltern, Ausbildern, Berufsschul- und ÜK-Leitern sowie dem Expertenteam, das über 440 Stunden im Einsatz stand. Nach seiner Einführung folgte als

Höhepunkt die Übergabe der sogenannten Kompetenzboxen mit den Fähigkeitszeugnissen. Unter grossem Applaus durfte jeder Prüfling nach vorne treten und diese auf der Bühne zusammen mit den herzlichsten Gratulationen von Pascal Dessaux entgegennehmen. Die Malerin und die zwei Maler, welche mit der Note 5 und besser abgeschlossen haben, holten sich mit ihrer Leistung zusätzlich die Berechtigung, am Ausscheidungswettbewerb zur Schweizer Meisterschaft teilzunehmen. An den Swiss Skills kämpfen die zehn besten Dekorationsmaler aus dem ganzen Land um den Titel.

Peter Mesmer



Die erfolgreichen jungen Berufsleute stellten sich zusammen mit Regierungsrätin Monika Knill und Chefexperte Pascal Dessaux zum Erinnerungsbild auf.

Eine goldene Maurerkelle für den Prüfungsbesten

Sechs Kandidaten durften als Maurer EFZ für ihre guten Abschlussnoten eine Urkunde entgegennehmen. Die einzige goldene Kelle für die Note 5,3 erhielt Robin William Scheiben vom Lehrbetrieb Stutz AG in Frauenfeld.

«Aus sportlicher Sicht betrachtet, haben Sie den ersten Lauf geschafft und das Fundament für das weitere Berufsleben gelegt», begrüßte Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, die Kandidaten, Eltern, Experten und weitere Gäste in der Maurerlehrhalle Sulgen. Der Präsident bezeichnete die Lehre als eine Lebensschule und er erwartet, dass in Zukunft mit dem Fachwissen der jungen Berufsleute Gebäude in einer Qualität entstehen werden, die sich sehen lassen dürfen. «Bestimmt wer-

den Sie auch in Zukunft eine Arbeitsstelle haben und ich bin stolz auf Ihre Leistungen und gratuliere Ihnen zu dem, was sie vollbracht haben herzlich», sagte Tschanen.

41 haben bestanden

Regierungsrätin Monika Knill, überbrachte ebenfalls Glückwünsche. Sie freute sich darüber, dass die jungen Baufachleute unter Mithilfe von Staat und Lehrbetrieben die Grundlagen gelegt haben für das zukünftige Berufsleben. «Ich ziehe den Hut vor allen, die

in diesen heissen Tagen auf den Baustellen und im Strassenbau ihre Arbeit leisten müssen», sagte Knill. Fachbereichsleiter Matthias Mosimann erinnerte an die Anzahl während der Lehrzeit geschriebenen Prüfungen und bezeichnete die Maurer als Angehörige einer Berufsgattung, die sich täglich mit Architekten, Kultur und Tradition beschäftigen.

Diplome und Urkunden

35 Maurer-Kandidaten haben die Prüfung bestanden, wovon einer mit Diplom und sechs mit Urkunden. Nur gerade zwei Kandidaten haben die Anforderungen nicht erfüllt. Aus den Händen von Chefexperte Rolf Kunz und Chefinstruktor Thomas Arpasi erhielten folgende sieben erfolgreiche Kandidaten ein Diplom und sechs Urkunden: Robin William Scheiben, 5,3 (Stutz AG, Frauenfeld) (goldene Kelle), Marcial Hofmann, 5,2 (Strabag AG, Kreuzlingen), Simon Spirjak, 5,2 (Stutz AG, Frauenfeld), Luciano Lauschner, 5,1 (Bressan baut AG, Arbon); Marc Loher, 5,1 (Stutz AG, Frauenfeld), Roman Wolfender, 5,0 (Baugeschäft Ess, Neuwilen) und Enis Zogu, 5,0 (Stutz AG St. Gallen, Romanshorn). Mit der besten Schulnote von 5,53 brillierte Simon Spirjak.

Bei den Baupraktikern haben fünf Lernende die Prüfung bestanden. Cyrill Landolt (Haltiner Bauunternehmung AG, Münchwilen-Tobel) erhielt eine Urkunde für die Note 5,2 und Kevin Wyss (H. Bachmann AG, Dussnang) eine weitere für die Note 5,0. Werner Lenzin ■



Ein Diplom und sechs Urkunden erhielten (von links): Robin William Scheiben, Marcial Hofmann, Simon Spirjak, Luciano Lauschner, Marc Loher, Roman Wolfender und Enis Zogu.

STUTZ

Überall in der
OSTSCHWEIZ

www.stutzag.ch

STUTZ: Ausbildungserfolg im Team

Die Freude ist gross im Kreis der STUTZ Bauunternehmungen mit Sitzen in St. Gallen / Frauenfeld / Hatswil:

Von 20 Auszubildenden haben 18 die Berufsausbildung mit guten bis sehr guten Noten abgeschlossen. Einer musste die Prüfung unfallbedingt verschieben. Einer wird die praktische Prüfung wiederholen. Der Notendurchschnitt des Ausbildungsjahrgangs beträgt vorzügliche 4.84 Punkte. Patrik Lüthy, Niederuzwil, erzielte in der Zusatzlehre als Grundbauer mit der Note 5.5 ein Spitzenresultat. Robin Scheiben, Bürglen, mit 5.3, Simon Spirjak, Scherzingen und Raul Zehnder, Kirchberg, mit 5.2, liegen an der Spitze der Jungmaurer. Hinter diesen Erfolgen steht ein engagiertes Ausbildungsteam, das von Lehrlingscoach Thomas Sutter umsichtig koordiniert wird.

Herzliche Gratulation!



Von links stehend: Christian Pirker, Joel Jensen, Patrick Lüthy, Robin Nater, Marco Baumgartner, Simon Spirjak, Marc Loher, Bobby Güntensperger, Raoul Zehnder, Marc Zellweger, Angelo Dörig, Luca Fuhrer, Mike Wienrich, Enis Zogu.

Von links kniend: Pirmin Kläger, Alexander Gubler, Dennis Gasser, Claudio Giger, Kevin Eugster, Robin Scheiben.

Zwei goldene Hämmer für erfolgreiche Strassenbauer

20 Strassenbauer und drei Strassenbaupraktiker haben ihre Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Für die Höchstnote von 5,4 durften Domenic Good und Valentin Oertig ein Diplom und einen goldenen Hammer entgegennehmen.

«Jetzt beginnt ein neuer Lebensabschnitt, in welchem Qualität, Leistung und Tempo gefragt sind und der Erfolg sich einstellen wird», begrüßte Mathias Tschanen, Präsident des Thurgauischen Baumeister-Verbandes, die Kandidaten, Eltern, Experten und weitere Gäste in der Maurerlehrhalle Sulgen.

Viele Türen stehen offen

Tschanen wies darauf hin, dass viele der Nachwuchsberufsleute nun ihre erste Stelle im erlernten Beruf antreten, andere in die Rekrutenschule einrücken oder eine weiterführende Schule absolvieren werden. «Dank Ihrer Ausbildung stehen Ihnen nun viele Türen offen und ich hoffe, dass ich möglichst viele von Ihnen irgendwo auf einer Baustelle wieder antreffen werde», wünschte sich der Präsident und betonte: «Ganz egal wohin Ihr Weg auch führt, ich hoffe, dass Sie dereinst mit Freude und Stolz auf Ihre Lehrzeit zurückblicken werden». Regierungsrätin Monika Knill überbrachte die Glückwünsche der Thurgauer Regierung und freute sich darüber, dass die jungen Baufachleute unter Mithilfe von Staat und Lehrbetrie-



Die erfolgreichen Strassenbauer (Von links) Domenic Good, Valentin Oertig, Peter Egli, Pablo Gautschi, Philipp Kägi und Silvan Reifler.

ben die Grundlagen für das zukünftige Berufsleben gelegt haben. Sie forderte die jungen Strassenbauer und Strassenbaupraktiker auf: «Werden Sie zu einem gefragten Leistungsträger in Ihrem Beruf und nehmen Sie Verantwortung wahr in Ihrem Betrieb, im Berufsverband und in anderen Gremien».

23 haben erfüllt

Chefexperte Rolf Kunz und Chefinstruktor Thomas Arpasi ehrten die erfolgreichen Lehrabgänger und überreichten den zwei Erfolg-

reichsten je ein Diplom und einen goldenen Hammer. Dies sind die Strassenbauer Domenic Good, 5,4 (Kreis und Ibig AG, Güttingen) und Valentin Oertig, 5,4 (Cellere AG, Thurgau). Eine Urkunde durften entgegennehmen: Peter Egli, 5,1 (Ed. Vetter AG, Lommis), Pablo Gautschi, 5,0 (M. Badertscher AG, Kreuzlingen), Philipp Kägi, 5,0 (Ed. Vetter AG, Lommis) und Silvan Reifler, 5,0 (Urs Schatt Tiefbau GmbH, Oberwangen). Ebenfalls bestanden haben die Prüfung drei Strassenbaupraktiker.

Werner Lenzin ■

Floristennachwuchs feierte den Lehrabschluss

38 Floristinnen und zwei Floristen haben am 1. Juli im Würth-Haus in Rorschach als Lohn für ihre dreijährige Lehre das Fähigkeitszeugnis erhalten.

Mit der Note 5,4 erreichte Karin Büchi vom Lehrbetrieb Vergiss mein nicht, Rorschacherberg, das beste Resultat. Ihr folgten fünf weitere Kandidatinnen mit der Note 5,2. Mit Stolz und unter grossem Applaus durften dann aber auch die 34 weiteren erfolgreichen Prüfungsabsolventen ihre Fähigkeitszeugnisse entgegennehmen.

Über 600 Personen mit dabei

Die vom Ostschweizer Floristenverband (OSFV) zusammen mit Jardin Suisse Ostschweiz organisierte QV-Feier fand im Beisein von Angehörigen, Lehrmeistern und Prüfungsexperten zum ersten Mal am neuen Standort im Würth-Haus, direkt am See statt. Bei herrlichem Sommerwetter nahmen über 600 Personen daran teil. Der stil- und stimmungsvolle Anlass wird den jungen Floristinnen und Floristen mit Sicherheit noch lange in bester Erinnerung bleiben.



Die fünf Kandidatinnen mit den besten Abschlussnoten.

OSFV-Präsidentin Monika Laib führte durch den Abend und die Band des Oberstufenzentrums Schönau in St.Gallen sorgte zwischendurch gekonnt für musikalische Auflockerung. Rektor Rolf Grunauer gab den Absolventinnen, die im Berufsbildungszentrum Rorschach (BZR) während der drei Lehrjahre die Schule besucht

hatten, Gedanken zu Entscheiden mit auf den weiteren Lebens- und Berufsweg. Den jungen Berufsleuten stünden viele Türen zu Arbeitsplätzen und Weiterbildungen offen. Allein, es gelte diese zu öffnen und hindurchzuschreiten.

Ehrenpreis für Rika Heinings

Eine besondere Ehrung erfuhr dann noch Rika Heinings aus Tägerwilten. Nebst ihrer Ausbildung zur Floristin trug sie zusammen mit anderen Familienangehörigen wesentlich zur Rundum-Betreuung ihrer betagten Grossmutter bei. Dadurch durfte diese bis zu ihrem Tod zu Hause leben. Für diesen vorbildlichen Einsatz verlieh ihr die Jury dieses Jahr den von der Raiffeisenbank Rorschacherberg-Thal jährlich mit tausend Franken dotierten Preis, ausgesetzt für ausserordentliches Engagement von BZR-Berufsschülern zugunsten von Mitmenschen.

Flavia Kern ■

Sackmesser für gute Leistungen der Gärtner

35 junge Frauen und Männer haben ihre Lehre als Zierpflanzengärtner sowie Landschaftsgärtner und elf Absolventen die Attestausbildung Fachrichtung Garten-Landschaftsbau und Pflanzenproduktion erfolgreich abgeschlossen. Die Höchstnote 5,4 erreichte Gabriela Stadelmann.

«Für mich ist der heutige Abend gleichzeitig auch der Höhepunkt im Verbandsjahr, denn für einen Berufsverband gibt es keine vornehmlichere Aufgabe als die Ausbildung junger Berufsleute», begrüßte Viktor Gschwend, Präsident Jardin Suisse Thurgau, die erfolgreichen Prüfungsabsolventen und Gäste im Frauenfelder Casino.

Lob von Viktor Gschwend

Der Verbandspräsident bezeichnete die Diplomfeier als eigentliches Schlussbouquet zum Abschluss einer erfolgreichen Lehrzeit. «Mit dieser ersten Ausbildung haben Sie ein wichtiges Ziel erreicht und bewiesen, dass Sie durchhalten und auf ein längerfristiges Ziel hinarbeiten können», lobte er. Dieses Ziel haben leider nicht alle erreicht, konnten doch bei den Landschaftsgärtnern zehn und bei den Zierpflanzengärtnern ein Kandidat den Anforderungen nicht genügen.

Prägen Sie die Zukunft

«Steuern Sie Ihre Zukunft selber und lassen Sie sich nicht von andern dirigieren. Packen Sie die Chancen, zwischen abwägen, bewahren und erneuern, denn Entscheidungen treffen müssen Sie alleine», sagte der Präsident von Jardin Suisse Thurgau weiter. Er forderte die jungen Berufsleute auf, das Leben mit Mut

in die eigenen Hände zu nehmen und selber zu bestimmen, was wichtig ist. «Helfen Sie mit, unsere Gesellschaft mit Verantwortung und Engagement zu gestalten, und nicht durch Eignennutz und Desinteresse zu destabilisieren», forderte Gschwend den Berufsnachwuchs heraus. Die jungen Gärtner bezeichnete er als wesentlichen Bestandteil des kleinen Paradieses Thurgau, der durch Leistung die Zukunft mitträgt und mitgestaltet.

Acht Verbands-Auszeichnungen

Zum zweiten Mal konnten an einer Lehrabschlussprüfung der Gärtner Fähigkeitszeugnisse und Diplome für das EBA (Eidgenössisches Bildungsattest) überreicht werden. Elf junge Berufsleute sind nach dem neuen Berufsbildungsreglement während zwei Jahren ausgebildet und geprüft worden. Zudem erhielten 35 Gärtnerinnen und Gärtner das erste Fähigkeitszeugnis, welches sich auf das neue Prüfungsreglement abstützt. Für die hervorragende Note 5,4 durfte Gabriela Stadelmann (Gschwend Blumen Neukirch-Egnach) die kantonale Anerkennungsurkunde entgegennehmen. Acht erfolgreiche Kandidatinnen und Kandidaten erhielten für die Note 5,0 und mehr das Diplom und ein Sackmesser des Verbandes. Attestausbildung Garten-Landschaftsbau und Pflanzen-



Gruppenbild der erfolgreichen Gärtnerinnen und Gärtner.

produktion: Delilah Grau (Stift Höfli, Nussbaumen), Zierpflanzengärtner: Alessandro Plaz (Urs und Thomas Keller, Zihlschlacht), Bettina Fitzi (Kantonsspital Frauenfeld) und Andrea Ziegler (Urs Keller, Zihlschlacht). Landschaftsgärtner: Alexandra Müller (Müller Gartenbau AG, Frauenfeld), Daniel Frei (Gautschi Gartengestaltung, Schlattingen), Matthias Oberhänsli (Oberhänsli Matthias, Uesslingen) und Cyrill Stöckli (Egli Grün AG, Sirmach).

Werner Lenzin

Prüfungen fanden erstmals im neuen LMB-Zentrum statt

Die Übergabe der Fähigkeitszeugnisse für Landmaschinen-, Motorgeräte- und Baumaschinenmechaniker fand am 27. Juni im feierlichen Rahmen statt. 54 junge Berufsleute aus den Kantonen Thurgau, St. Gallen und beider Appenzell durften im neu erstellten Zentrum LMB Technik und Bildung in Weinfelden ihre Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse entgegennehmen. Sie waren die ersten Auszubildenden, die in den grosszügigen mit modernster Infrastruktur ausgestatteten Räumlichkeiten, ihre praktischen Prüfungen abzulegen hatten. Die vielen guten Noten waren bester Beweis für eine fachlich fundierte Zusammenarbeit zwischen Berufslernenden, Lehrmeistern, Berufsschullehrern sowie ÜK-Kursleitern. Die besten Prüfungen der Thurgauer Kandidaten legten Tobias Frieden (Landtechnik Sulgen AG) und Robin Wolfer (Hilzinger AG, Metten-

dorf) mit je 5,2 ab. Kurz dahinter folgten mit der Note 5,1 Christian Kreis (Maier Technik GmbH, Hörhausen), Robin Vetterli (Keller Technik AG, Nussbaumen) und Pirmin Klaus (Jakob Hofer, Opfershofen). Mit der Note 5,0 schloss Mario

Stettler (Hilzinger AG, Frauenfeld) ab. Wir gratulieren auch an dieser Stelle unserem erfolgreichen Berufsnachwuchs ganz herzlich und wünschen ihm auf dem weiteren Lebensweg alles Gute und viel Erfolg.

Corina Sogno



Stolzer Nachwuchs bei den Landmaschinen-, Motorgeräte- und Baumaschinenmechanikern.

Lehrabschluss-Feier der Informatiker auf dem Bodensee

Wiederum gelangte die Lehrabschlussfeier der Informatiker mit der traditionellen Bodensee-Schiffahrt von Romanshorn via Kreuzlingen, Insel Mainau, Meersburg und zurück zur Durchführung.

Bei strahlendem Sonnenschein begrüßte der Verband ICT Berufsbildung Thurgau insgesamt 60 Personen. Auf der Fahrt wurde den jungen Berufsleuten und ihren Lehrmeistern, Lehrern, Experten, Eltern und Gästen ein feines Abendessen serviert.

Rückblick auf die Lehrzeit

Zekeria Oezdemir, der neue Chefexperte des Kantons Thurgau und Informatikfachlehrer Marco Foletti konnten 17 Lernende zum erfolgreichen Lehrabschluss gratulieren. Sie blickten in ihren Ansprachen auf die vierjährige Lehrzeit zurück.

Nach einem Jahr schulischer und praktischer Grundausbildung verbrachten die Lernenden danach drei Jahre lang je einen beziehungsweise zwei (Berufsmatur) Tage pro Woche in der Berufsschule und die restliche Zeit im Lehrbetrieb, wo sie jeweils das Gelernte sogleich in der Praxis anwenden konnten.

Verschiedene Zukunftswege

Nach erfolgreichem Bestehen der Prüfung bringt der Informatiker-Nachwuchs nun das nötige Rüstzeug für ein erfolgreiches Berufsleben mit. Fast alle Prüfungsabsolventen wissen bereits, was sie machen werden: Die einen dürfen im Lehrbetrieb weiterarbeiten oder haben eine neue Stelle gefunden, die anderen leisten zuerst den Militärdienst oder beginnen

direkt ein Studium an der Fachhochschule. Wieder andere holen die Berufsmaturität nach. Für ihre herausragenden Leistungen wurden Thierry Trafelet (UMB AG Frauenfeld) mit der Gesamtnote 5,6, Valerie Graf (Kantonsschule Kreuzlingen) (5,4) und Micha Guillet (Zur Rose AG Frauenfeld) (5,4) zusätzlich mit einer Diplomauszeichnung geehrt.

Marco Foletti ■



Die erfolgreichen und stolzen Informatiker 2015.

Eine goldene Schere für die beste Note

Fünf Bekleidungsgestalterinnen durften sich nach erfolgreichem Lehrabschluss im Weinfelder Rathaus feiern lassen.

«Unser Beruf ist die Mode. Das erlaubt uns, in neue Trends, Farben und Formen einzutauchen». Mit diesen Worten begrüßte Präsidentin Claudia Stäheli die Kandidatinnen und Gäste. Sie forderte die jungen Bekleidungsgestalterinnen auf, modemässig stets «à jour» zu bleiben, um im Beruf langfristig erfolgreich zu bleiben.

Perfekte Arbeit als Ziel

«Berufsstolz ist eine wichtige Voraussetzung, um sich im anforderungsreichen Berufsalltag behaupten zu können. Ihr Ziel muss sein, eine Arbeit nicht nur auszuführen, sondern perfekt zu beenden», mahnte die Präsidentin. Sie betonte, dass niemand nehmen kann, was man während der Lehrzeit gelernt hat. Sie forder-

te die jungen Berufsfrauen auf: «Suchen Sie neue Erfahrungen und bilden Sie sich weiter». Sämtliche fünf geehrten Bekleidungsgestalterinnen haben ihre Ausbildungszeit im Atelier Couture Création, Bildungszentrum für Bau und Mode in Kreuzlingen absolviert.

Fünf Erfolgreiche

Der Auftritt der erfolgreichen Kandidatinnen in trendigem Look widerspiegelte ihre Kreativität und ihre Begeisterung für die Mode. Isidora Slijvic durfte für die beste Leistung die begehrte goldene Schere und als besondere Auszeichnung des Schweizerischen Modegewerbe-Verbandes einen Gutschein für einen Weiterbildungstag an der Modeschule Gewerbe und Design in Bern in Empfang nehmen. Die vier weiteren erfolgreichen Kandidatinnen heissen Caitlin d'Heureuse, Sultone Hasani, Magali Schad und Albiona Zuta. Mit einem iPod belohnte Fachbereichsleiterin Sabina Kern zudem Isidora Slijvic. Sie erbrachte während der gesamten Lehrzeit die besten schulischen Leistungen.

Werner Lenzin ■



Die fünf erfolgreichen Bekleidungsgestalterinnen (von links.): Isidora Slijvic, Magali Schad, Albiona Zuta, Caitlin d'Heureuse und Sultone Hasani.

Junge Berufsleute bereit für den Thurgauer Wald

Die OdA Wald Thurgau, Organisation der Arbeitswelt Wald, führte am Freitagabend, 3. Juli, die Lehrabschlussfeier der Forstwarte im Kneipp-Hof in Dussnang durch. Gleich vier Kandidaten glänzten mit Noten von 5,3 und mehr.

Max Brenner, Vizepräsident des Verbands Thurgauer Forstpersonal, begrüßte die frisch gebackenen Forstwarte, ihre Lehrmeister, Eltern und Vertreter der Bildungsinstitutionen zur diesjährigen Feier. Einige der Gäste liessen es sich vorgängig nicht nehmen, die Gelegenheit zu nutzen und das Kneipen in der nahegelegenen Anlage zu geniessen.

Gleich vier Diplome

Chefexperte Urs Badertscher kam die Ehre zu, allen elf zur Schlussprüfung angetretenen Lernenden, in der angenehm kühlen Parkumgebung des Kurhotels zu gratulieren und den Fähigkeitsausweis «Forstwart EFZ» zu übergeben. Dieser Jahrgang hat sich besonders positiv hervorgehoben. Gleich vier Kandidaten haben mit dem Diplom abgeschlossen. Die Bestnote 5,4 erreichten Lukas Künzi von der Forbat in Aadorf und Markus Schneider von der ThurForst in Oberneunforn. Die Note 5,3 durften sich Domenic Hug vom Forstbetrieb Fischingen-Tobel und Jonathan Jufer von der Bürgergemeinde Tägerwilten notieren lassen.



Die erfolgreichen jungen Forstwarte: Markus Schneider, Jonathan Jufer, Manuel Schätti, Domenic Hug, Niko Hruschka und Simon Kressibucher (hintere Reihe von links). Lukas Künzi, Nils Trachsel, Janik Grob, Niklaus Tschudin und Emanuel Moser (vordere Reihe kniend).

Die Branche braucht Nachwuchs

Im Rahmen der Feier wurden auch die Preisträger der schönsten Herbarien und der besten Lerndokumentationen geehrt. Unter den Preisträgern fanden sich wiederum Lukas Künzi, Domenic Hug und Jonathan Jufer, dazu noch Janik Grob vom Forstbetrieb Ottenberg. In seiner Festrede gratulierte Urban Brüttsch,

Präsident des Waldwirtschaftsverbandes Thurgau, dem Forstwartnachwuchs zum Etappensieg und ermunterte sie gleichzeitig, nach einer verdienten Phase des Ausruhens und der Erholung, in der Branche «am Ball zu bleiben». Die Tore dazu stünden weit offen, da heute schon bekannt sei, dass in der Forstwirtschaft in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren kaum genügend Nachwuchs rekrutiert werden könne. «Umso wichtiger ist es deshalb, dass Sie die gegebenen Weiterbildungsmöglichkeiten nutzen», richtete der Präsident einen Appell an die jungen Forstwarte.

Gute Grundlage erworben

Die Verantwortlichen der OdA Wald Thurgau gratulieren dem «frischgebackenen» Forstwartnachwuchs auch an dieser Stelle herzlich zum erfolgreichen Lehrabschluss und wünscht allen im zukünftigen Berufsalltag alles Gute und unfallfreie Arbeit. Mit ihrem Abschluss verfügen die jungen Berufsleute nun über eine gute Grundlage fürs bevorstehende Erwerbsleben.

Mathias Rickenbach ■

Schlussfeier Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt im Brüggli

Bereits zum sechsten Mal konnte der Schweizerische Fachverband Betriebsunterhalt (SFB) Sektion Thurgau in einem feierlichen Rahmen die Absolventen des QV 2015 feiern. Im Brüggli Romanshorn erhielten 19 Junge Berufsleute ihre Notenblätter und es konnte zum erfolgreichen Abschluss gratuliert werden. Das Qualifikationsverfahren 2015 fand auf dem Arenenberg statt. Die Kandidatinnen und Kandidaten hatten rund zwölf Stunden Prüfungszeit zu absolvieren. Die Teilprüfungen umfassten die Themen Aussenreinigung, Grünpflege, Baulicher Unterhalt, Abfallbewirtschaftung, Wartungs- und Kontrollarbeiten, Arbeitssicherheit- und Betriebsorganisation und je nach Fachrichtung den Hausdienst oder den Werkdienst als Schwerpunkt. Dazu kamen die Prüfungen der Gewerblichen Berufsschule. Mit

einer Note von 5,5 schwang Jeremias Bügler (Schulhaus Seetal, Kreuzlingen) obenaus. Er

erhielt vom Verbandspräsidenten Franz Weibel verdientermassen ein Geschenk. *eing* ■



Die 19 erfolgreichen Fachfrauen und Fachmänner Betriebsunterhalt stellten sich stolz dem Fotografen.

13 Anerkennungsurkunden an der KV-Schlussfeier

An der Lehrabschlussprüfung der KV-Absolventinnen und -Absolventen des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden sprach Rektorin Esther Ott-Debrunner von einem Ergebnis über dem langjährigen Durchschnitt.

«Ich habe noch selten so viele lachende und strahlende Gesichter gesehen» begrüßte Stefan Keller, Präsident der Prüfungskommission Kaufleute, die Kandidaten. Esther Ott-Debrunner, Rektorin des Bildungszentrums Wirtschaft, freute sich, dass von den insgesamt 237 Kandidaten 13 eine Anerkennungsurkunde erhalten haben und lediglich fünf den Anforderungen nicht genügen konnten.

Durchhaltewillen und Lernbereitschaft

«Jeder Abschluss ist gleichzeitig ein Anfang und als gelernte Kauffrau oder Kaufmann

oder Büroassistentin beziehungsweise Büroassistent sind Sie bald gefordert und Ihre Arbeitgeber erwarten von Ihnen vollen und kompetenten Einsatz», richtete sich Esther Ott-Debrunner an die jungen Kaufleute. Marcel Volkart, Chef des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung Thurgau, riet den jungen Berufsleuten: «Versuchen Sie die Balance zu finden zwischen akribischer Genauigkeit und den Fünfer grad sein zu lassen». Für Gewerbeverbandspräsident Hansjörg Brunner sind Durchhaltewille und Lernbereitschaft zwei wichtige Faktoren für eine Prüfung und für die bevorstehende berufliche Laufbahn.



13 Absolventen erhielten eine Anerkennungsurkunde bei der Lehrabschlussprüfung des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden.

Bestnote 5,7 für Roman Keller

13 Anerkennungsurkunden und vier Auszeichnungen für die besten interdisziplinären Projektarbeiten und für selbstständige Arbeiten durften Hannes Jeggli, Prorektor und Prüfungsleiter sowie Bernhard Friederich von der Stiftung Jugendförderung Thurgau an die Büroassistentinnen und -assistenten, Kaufleute mit Basisausbildung, erweiterter Grundausbildung und erweiterter Grundausbildung mit Berufsmaturität abgeben. Folgende Kandidaten wurden mit einem Gönnerbeitrag der Stiftung Jugendförderung Thurgau (500 Franken) ausgezeichnet: Olivia Häberli (Synchronisation französisch-deutsch des Films «Intouchables»), Michelle Egli («Berufsfischer»), Marlen Fröhlich («Das Potenzial der Lebensmittelverluste entlang der Lebensmittelkette») und Roman Keller («Früher war's anders», ein jugendsoziologischer Vergleich).

Die beste Note von 5,7 erreichte bei der erweiterten Grundbildung (E-Profil) Roman Keller (Politische Gemeinde Bottighofen). Bei der erweiterten Grundbildung mit Berufsmaturität glänzte Alexandra Herzog, (Politische Gemeinde Lommis) mit der Note 5,6 und 5,5 (Berufsmaturität).

Werner Lenzin ■

Der Welt zeigen, was man kann

20 Absolventinnen des zweijährigen Bildungsganges AGS – Assistent/-in Gesundheit durften kürzlich in Weinfelden ihr Abschlussdokument in Empfang nehmen.

Fröhliche Stimmen klangen aus dem Kurszentrum der OdA GS Thurgau in Weinfelden. 20 Absolventinnen des Bildungsganges AGS hatten sich zur Abschlussfeier eingefunden. Nach zwei Jahren des Lernens und Erfahrens durften sie, als Früchte ihrer Arbeit und so mancher mit viel Fleiss gelernter Stunde, ihr Abschlussdokument in Empfang nehmen. Als roter Faden begleiteten die Chancen des noch jungen Berufsbildes die schöne Feier.

Feier als schöne Tradition

Die Feier dazu richtete die OdA GS Thurgau in ihren Räumlichkeiten aus. «Dies ist ein be-

sonderer Tag», wandte sich Franziska Mattes, OdA-GS-Thurgau-Präsidentin an die Anwesenden Gäste. «Die Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales Thurgau ist den beruflichen Belangen verpflichtet. Den jungen Menschen zum Abschluss ihrer Ausbildung eine Feier auszurichten, gehört zu den schönen Traditionen des Unternehmens.»

Auf Chancen setzen

Vor der Dokumente-Übergabe richtete Monika Gemperli das Wort an die jungen Berufsleute. «Sie haben es geschafft. Sie werden gefragte Mitarbeiter sein», eröffnete die Geschäfts-

führerin Stiftung Sonnenhalde in Münchwilen ihre Festrede. Sie beleuchtete die Bedeutung des noch jungen Berufsbildes. Es handle sich um eine Ausbildung, die beide Bereiche – Gesundheit und Soziales – unter einen Hut bringt, damit berufliche Lücken füllt und eine neue Chance für Betriebe mit sich bringt. Pflege und Alltagsgestaltung, die Hand in Hand gehen. Kompetenzen, die in Spitälern, Altersheimen, sozialen Institutionen und vielen weiteren Betrieben gern gesehen sind. «Vielleicht müsst ihr die Leute noch von euren Fähigkeiten überzeugen», meinte die Festrednerin und bezog sich damit auf die Tatsache, dass die

AGS einen noch jungen Berufszweig darstellen. «Geht in die Welt hinaus und zeigt, was Ihr alles drauf habt», forderte Monika Gemperli den Berufsnachwuchs auf.

Bewegte Momente

Dann hatte das Warten ein Ende: Die Absolventinnen durften ihre Dokumente in Empfang nehmen. Die ehrenvolle Aufgabe übernahmen Gabi Reinhart, Chefexpertin AGS, Monika Pallmert, Fachschaftsleitung AGS, BfGS sowie Cornelia Puchner, ÜK-Koordinatorin FaBe und AGS. Ein Abschlussdokument mit Auszeichnung durfte Ligia Stillhart, Stiftung Sonnenhalde Münchwilen, entgegennehmen. Die bewegten Momente untermalte eine spontane Gesangseinlage sowie der Auftritt der Breakdancegruppe der Musikschule Kreuzlingen. Mit viel Applaus verdankten die Gäste die Darbietungen. Nach einigen abschliessenden Worten durch Franziska Mattes und einem speziellen Dank an Geschäftsführerin Anna Kern mündete die Feier in einem Apéro. Hier bot sich den jungen Berufsleuten Gelegenheit, noch einmal die letzten beiden Jahre Revue passieren zu lassen und auf ihre berufliche Zukunft anzustossen.

ak ■



Die erfolgreichen jungen Berufsleute des AGS Bildungsganges 2013/15.

Lehrabschlussfeier der Zweiradmechaniker

Bei tropischen Temperaturen fand am 4. Juli die traditionelle Lehrabschlussfeier der Zweiradberufe in der Brauerei und Hofstube Freihof in Gossau SG statt.

Ein vom Zweiradverband gesponserter Apéro eröffnete die Feier, der offizielle Teil fand danach im klimatisierten Saal der Brauerei statt. Hier wurde es jedoch zuerst nochmal einmal richtig heiss, denn die Band Skid Mark zeigte ihr musikalisches Können. Marco Laufer, ein angehender Motorradmechaniker, stellte zusammen mit seiner Band unter Beweis, dass schnelle Motoren und rockige Musik hervorragend zusammenpassen.

Wichtige Basis geschaffen

Chefexperte Bruno Lüthi hielt die Eröffnungsansprache vor den jungen Berufsleuten, ihren Eltern, Experten und vielen Gästen. Jürg Hofer, Prorektor der Berufsschule in Weinfelden, dankte allen Lehrmeistern und Erziehungsberechtigten für die Unterstützung der Lernenden während der Lehrzeit. Er gratulierte den Prüflingen für die erbrachten Leistungen und bezeichnete den Prüfungsabschluss als eine wichtige Basis für die berufliche Zukunft jedes Einzelnen. Er wünschte allen viel Erfolg für die nun folgende Bewährungszeit.

Präsidiale Ansprachen

Raphael Weber, Präsident 2-rad Ostschweiz, verglich den Fähigkeitsausweis mit ihrer



Fahrradmechaniker Matthias Studer (links) und Motorradmechaniker Pascal Angst.

«Fähigkeitsfahrkarte» nun auf Reise zu gehen, um zu erfahren, wohin der Weg führt. Er forderte den Berufsnachwuchs zusätzlich auch auf, sich weiterzubilden und aktiv am Verbandsleben teilzunehmen. Christian Schiess, Präsident 2-rad Thurgau, würdigte speziell die Arbeit von Chefexperte Bruno Lüthi, welcher schon 1987 als Prüfungsexperte für den Verband tätig war. 1998 erfolgte seine Berufung zum kantonalen Berufsbildungsobmann und zugleich Exper-

tenchef. Seitdem setzt er sich unermüdlich für die Interessen des Zweiradverbandes ein, sei dies in unzähligen Kommissionen oder wie im jüngsten Beispiel bei der Umsetzung der neuen Bildungsverordnung. Ein spezieller Dank ging an seine Frau Annermarie, die schon so manchen Abend alleine verbringen musste, da ihr Ehemann für den Verband im Einsatz war.

Zweimal die Note 5,3

So war es denn mehr als logisch, dass Bruno Lüthi die Ehre zukam den 38 Absolventinnen und Absolventen aus den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Graubünden, beiden Appenzell und dem Fürstentum Lichtenstein ihre Fähigkeitszeugnisse zu überreichen. Pascal Angst (Motorradmechaniker) und Matthias Studer (Fahrradmechaniker) erreichten jeweils die Note 5,3. Sie erhielten nebst dem Diplom eine vom Verband gesponserte Uhr als Wertschätzung für die erbrachten Leistungen. Somit waren alle Würdigungen beendet und das Nachtessen konnte serviert werden. Lehrmeister und Eltern, Kursleiter und Absolventen, Angehörige und Lehrer, alle genossen das vorzügliche Nachtessen und diskutierten dabei rege miteinander.

ep ■

Acht Auszeichnungen bei der Coiffeur-Branche

25 junge Berufsleute der Coiffeur-Branche durften im Weinfelder Rathaus nach Abschluss ihrer Lehrzeit die Notenausweise in Empfang nehmen. Acht von ihnen erhielten eine Auszeichnung für die Note 5,3 und mehr.

«Jetzt habe ich meinen Abschluss in der Tasche. Endlich muss ich nicht mehr lernen! Mit dieser Aussage hat mich vor ein paar Minuten eine der erfolgreichen Lehrabsolventinnen konfrontiert», begrüßte Philipp Mügglar, Chefexperte von Coiffure Suisse Thurgau, die zahlreichen Eltern, Gäste und Auszubildende. «Genau so, ist es aber natürlich nicht, denn das Lernen hört nie auf. Sich weiterzubilden ist Pflicht, nur so erreicht

man langfristige Erfolge», ermahnte Mügglar die jungen Berufsleute.

Alle haben bestanden

Barbara Gallo vom Amt für Berufsbildung und Berufsberatung knüpfte an die Aussagen ihres Vorredners an: «Weiterbildung ist überaus wichtig. Ich gratuliere aber zuerst einmal zu den erbrachten Leistungen, danke allen Berufsbild-

nern und Berufsbildnerinnen und wünsche Ihnen für die Zukunft viel Erfolg und Glück». Für grosse Freude und Begeisterung sorgte dann die Mitteilung von Chefexperte Philipp Mügglar: «Alle 25 Kandidatinnen und ein Kandidat haben bestanden».

5,5 als höchste Note

Die höchste Note 5,5 erreichte Xenia Balli (Andrea Giorgio, Weinfelden). Einen iPod von Fachbereichsleiterin Ruth Knellwolf und Fachlehrer Reto Candio durfte Angela Weibel für den besten Notenschnitt in der Berufsschule (5.73) während drei Jahren Lehrzeit entgegennehmen. Urkunden für die Note 5,4 erhielten Rafael Roth (Ulrike Honsel, Uttwil), Anja Kohli (Coiffure Bergamin, Sirnach), Nadine Brühlmann und (Haute Coiffure Rohner, Weinfelden). Weitere Auszeichnungen für die Note 5,3 gingen an Nicole Honauer (Hairstylist Pierre, Romanshorn), Jalina Mettler (Ulrike Honsel, Romanshorn), Carol Richenbacher (Gähwiler, Erlen) und Angela Weibel (Sisters, Arbon). Werner Lenzin ■



Die acht Besten der Coiffeurbranche (von links): Angela Weibel, Carol Richenbacher, Jalina Mettler, Nicole Honauer, Nadine Brühlmann, Anja Kohli, Rafael Roth und Xenia Balli.

Abschlussfeier Fachfrau/Fachmann Gesundheit

136 junge Frauen und Männer feierten im Pentorama Amriswil mit Eltern, Lehrern und Berufsbildnern den erfolgreichen Lehrabschluss als Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe).

Franziska Mattes von der OdA Gesundheit und Soziales Thurgau führte durch das Programm. Denise Anderes (20) ermunterte in ihrer Ansprache die Lehrgänger dazu, ihre Zeit gut zu nutzen. Sie selber schloss vor einem Jahr diese Ausbildung ab.

Verantwortung übernehmen

Seit dem Herbst 2014 absolviert Denise Anderes die Ausbildung Höhere Fachschule Pflege, die sie verkürzt in zwei Jahren mit Diplomabschluss machen kann. Die Neugier und Freude am Beruf habe sie veranlasst, nach mehr Verantwortung zu streben. Sie bekomme nun Einblick in verschiedene Stationen am Kantonsspital. Zwischendurch lockerte die Funky Crew Romanshorn das Programm musikalisch auf.

Ausweise und eine Rose

Beatrice Gregus, Rektorin BFGS, rief die Absolventinnen auf die Bühne wo ihnen Chefexpertin Maya Kradolfer-Mettler und ÜK-Koordinatorin Olivia Pezzuto die Ausweise zusammen mit einer Rose überreichten. 19 von den 136



17 Absolventinnen erreichten die Auszeichnung und erhielten bei der Übergabe eine Rose.

Absolventinnen und Absolventen erhielten die Auszeichnung. Mit der Note 5,7 schlossen Katharina Billeter vom Verein Spitex Dienste Romanshorn-Salmsach und Alexandra Schober, Perlavita AG Neutal Berlingen am besten ab. Alle hätten viel gelernt und geleistet und mit ihrer Berufswahl eine Marktlücke gefunden. «Die Gesellschaft setzt ihre Hoffnungen nun auf Euch. Sie werden gebraucht!» wies Franziska Mattes auf den zunehmenden Bedarf an gut ausgebildetem Pflegepersonal hin.

Preise Stiftung Jugendförderung Thurgau

Erstmals verlieh auch die Stiftung Jugendförderung Thurgau zwei Preise für die besten Vertiefungsarbeiten. Martin Briner überreichte Claudia Vetterli für ihre Arbeit über den Rhein und zum Zustand der Gewässer allgemein und Zaneta Greszata für ihre Arbeit zur Situation ausländischer Arbeitskräfte in Schweizer Firmen je 400 Franken als Anerkennung. ak ■

Hervorragende 5,6 und 5,5 als Höchstresultate

Erika Harder, Präsidentin Hotel & Gastro formation Thurgau, begrüßte über 400 Gäste zur QV-Feier 2015. Ganz besonders hiess sie die 88 erfolgreichen jungen Prüfungsabsolventinnen und -absolventen willkommen.

Eine lustige Comedyeinlage des Duos Messer und Gabel eröffnete die Lehrabschlussfeier der Gastrobranche im Thurgauerhof in Weinfelden. Das Appenzeller-Duo sorgte für viele Lacher und Zwischenapplause im gutgelaunten Publikum.

Swiss- und Worldskills

Der letztjährige beste Prüfungsabsolvent David Füger berichtete zu Beginn des Abends über sein spannendes letztes Jahr, hatte er doch an den SwissSkills 2014 in Bern, den Berufsschweizermeisterschaften, den Titel bei den Restaurationsfachleuten errungen. Mit diesem tollen Erfolg qualifizierte er sich für die anstehenden Worldskills in Brasilien. David Füger hat über das ganze Jahr hindurch an den verschiedensten Orten rund um die Welt auf diesen Anlass hin hart trainiert und gearbeitet. Der strahlende, selbstbewusste, junge Mann begeistert auf der Bühne den neuen Berufsnachwuchs und die Gäste.

Dank der Präsidentin

Erika Harder bedankte sich bei allen, die sich während der Lehrzeit zugunsten des Berufsnachwuchses eingesetzt haben, speziell bei den Berufsschullehrern, den üK-Verantwortlichen, den Experten und dem HGF-Vorstand. Ihr Dank galt natürlich auch den Lehrbetrieben und den Eltern der Prüfungsabsolventen. Die Prüfungen fanden in folgenden Berufen statt: Grundbildung drei Jahre EFZ Koch/Köchin, Restaurationsfachmann/-frau, Hotelfachmann/-frau. Grundbildung



Restaurationsfachmann David Füger vertritt die Schweiz an den Berufsweltmeisterschaften.



Zwölf Kandidatinnen und Kandidaten erreichten die Note 5,3 und besser, was mit dem Diplom belohnt worden ist.

zwei Jahre EBA Küchenangestellte/r, Restaurationsangestellte/r und Hotelangestellte.

Fähigkeitszeugnisse und Diplome

Mit 5,6 erzielte Nadja Wagenbichler, Gasthof Mammertsberg, Roggwil, als Restaurationsfachfrau und mit 5,5 Köchin Evelyne Tanner, Landgasthof Hirschen, Amriswil, die diesjährigen Spitzenresultate. Wie immer brauchte es für das Diplom die Note 5,3 und besser. Solche Höchstleitungen erreichten erfreulicherweise gleich zwölf Absolventinnen und Absolventen. Als Anerkennung erhielten sie

zusätzlich ein scharfes Messer, beziehungsweise eine dekorative Karaffe als Geschenk. 18 Prüflinge mit der Note 5,2 erhielten von Gastro Thurgau als Anerkennung für ihre guten Leistungen einen Gutschein. Schliesslich durften alle Geprüften neben den Fähigkeitszeugnissen eine Anstecknadel mit dem bestens zum Comedian Duo passenden Sujet Messer und Gabel sowie das traditionelle Thurgauer Kochbuch entgegennehmen. Nach der Notenübergabe folgte ein reichhaltiger Apéro mit vielen spannenden Begegnungen und Gesprächen. pd ■

Koch/Köchin EFZ

Milena Messerli	Landgasthof Hirschen, Amriswil	5,5
Evelyne Tanner	Landgasthof Seelust AG, Egnach	5,5
Adrian Oertig	Gasthof Eisenbahn, Weinfelden,	5,4
David Gassmann	Spital Thurgau AG	5,3
Fabienne Birchler	Alterszentrum Aaheim	5,3
Seraina Wägeli	Stiftung Kartause Ittingen	5,3

Restaurationsfachleute EFZ

Nadja Wagenbichler	Gasthof Mammertsberg, Roggwil	5,6
Nadine Waser	Landgasthof Seelust AG, Egnach	5,3

Hotelfachleute EFZ

Dajana Aeschbacher	kneipp-hof Dussnang AG	5,3
Tanja-Valeria Deutschmann	Hotel Bad Horn AG	5,3
Priska Ulshöfer	Landgasthof Seelust AG, Egnach	5,3
Brigitte Joho		5,3

33 Lernende erhielten das Fähigkeitszeugnis

Gut 140 Eltern, Berufsbildner, Experten, Gäste und Lehrpersonen nahmen an der Verleihung der eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse der Milchtechnologe und Berufsatteste der Milchpraktiker in der psychiatrischen Klinik in Wil teil.

In der Festrede beleuchtete Fachgruppenleiter Roger Hollenstein die vergangenen Schuljahre und öffnete den Fokus auf die Zukunft: «Mit den erreichten Abschlüssen sind sie nun in den Betrieben der Milchwirtschaft zu gefragten Fachkräften aufgestiegen. Sie verfügen über eine Kompetenz, die sie und die Schweiz weltweit auszeichnet.»

Antwort auf alle Betriebsfragen

Obwohl die Lehrabgänger nun froh seien, die Lehre erfolgreich absolviert zu haben, sei es wichtig, sich nicht auf dem Erreichten auszuruhen, sondern wie es Hollenstein sagte, «sich als Fachfrau oder Fachmann zu erweisen, die zu allen Fragen im Betrieb auch eine Antwort wissen.» Da nicht nur die fachliche Kompetenz in den Berufen wichtig ist, werden seit dem Bestehen des Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil anlässlich der Lehrabschlussfeiern die Teamplayer der einzelnen Klassen bestimmt. In diesem Jahr durften Nicole Renold, Lukas Rutz und Michael Mani diese Auszeichnung entgegennehmen.

Hervorragende Resultate

Danach übergaben die Lehrpersonen den 33 Lernenden der Milchtechnologe das eidgenössische Fähigkeitszeugnis. Fünf neue Milchpraktiker empfangen ihr Berufsattest. Mit einer



Die erfolgreichen Milchtechnologe und Milchpraktiker stellten sich stolz zum Gruppenbild.

Erfolgsquote von beinahe 92 Prozent (Milchtechnologe) und 100 Prozent (Milchpraktiker) sind wiederum hervorragende Resultate erzielt worden. Zusätzlich erhielten mit einer Gesamtnote von 5,3 und höher Benjamin Bürgin,

Marco Graf, Rebekka Keller, Nils Koller, Gian Liechti, Michael Mani, Denes Muntean, Lukas Rutz und Stefanie Wolfensberger den Spezialpreis für ausgezeichnete Resultate.

Jürg Seitter ■

Den ersten Schritt in die Arbeitswelt gemacht

Im Rahmen der Lehrabschlussprüfungsfeier am 26. Juni im Schloss Arbon erhielten drei Frauen und 31 Männer aus den Berufen Polymechnik und Konstruktion ihre Diplome und Fähigkeitsausweise.

An der LAP-Feier mit dabei waren die Eltern und Bekannte der Prüflinge sowie ihre Ausbilder und Vertreter aus Wirtschaft und Politik. Wenn im Verlauf des Anlasses von den Rednern viele eher ernste und natürlich auch aufmunternde Worte zu hören waren, so präsentierte sich ein Vortrag von gänzlich anderer Seite. Ein Auszubildender ergriff das Wort.

Eine etwas andere Sichtweise

Polymechniker Cédric Stähli aus Arbon erhielt von Anna Sergi, der Organisatorin des Anlasses, die Gelegenheit, seine Sichtweise über die erlebten vier Lehrjahre darzustellen. In Gedichtform trug er diese Betrachtungen



Im Schlosshof stellten sich die mit Diplomen Ausgezeichneten dem Fotografen.

vor, beleuchtete das Verhältnis zwischen einzelnen Lehrkräften und den Auszubildenden und war sich ob seiner Betrachtungsweisen dem Applaus der Anwesenden im Landenbergsaal sicher. Eine etwas andere Sichtweise war von den Vertretern von Politik und Wirtschaft zu erfahren. Dennis Reichardt, Präsident der Arbeitgebervereinigung Arbon, erinnerte daran, dass in einer Zeit, wo alle von Eurokrise sprechen und diese bei vielen auch nicht spurlos vorüber geht, die Wirtschaft gut ausgebildete Berufsleute dringend braucht. Reto Stäheli, Präsident der Berufsschulkommission, ging in seinem Referat etwas mehr auf die aktuelle Situation der Lernenden ein, eine Lebensphase, die für jeden Umwälzungen bringt. Sich langsam auf die eigenen Füße zu stellen, sich vom Elternhaus zu lösen und zu lernen, mit dem eigenen Geld zu wirtschaften, bedeute für jeden eine Herausforderung.

Über die richtige Bildung verfügen

«Füll den Tiger in den Tank» lautete das Motto der Ansprache vom Leiter des Bildungszentrums Arbon, der die Jugendlichen während ihrer Lehrzeit begleitet hat. Dieser Slogan, der vor Jahren in der Werbung in aller Leute Mund war, sei für ihn noch heute wichtig. Tigereigenschaften würden zählen, eine rasche Auffassungsgabe und kraftvolles Anpacken. Und diese

Eigenschaften wünschte er allen Frischausgelernten. «Wer über die richtige Bildung verfügt, kann auf wichtige Tigereigenschaften zählen», rief er den jungen Berufsleuten zu. Schliesslich durften die jungen Berufsleute ihre Fähigkeitsausweise und die erfolgreichsten davon ihre Diplome entgegennehmen. Damit endete die anspruchsvolle Lehrzeit mit einem würdigen Höhepunkt.

Fritz Heinze ■

Die besten Noten

Konstrukteure: Colin Gubler, General Dynamics European Landssystem, Note 5,6; Katja Gerber, General Dynamics European Landssystem, Note 5,0; Nicola Seitz, Tecos Bruhin AG, Note 5,0.

Polymechniker E: Stefan Hefti, General Dynamics European Landssystem, Note 5,5; Cédric Stähli, E. Bruderer Maschinenfabrik AG, Note 4,8; Olivia Schatzl, Bischofszell Nahrungsmittel AG, Note 4,8; Cheran Aeschlimann, Baremo GmbH, Note 4,8.

Polymechniker G: Darko Kovacevic, Mubea Präzisionsstahlrohr AG, Note 5,0; Dominos Rui Da Silva, Sunnen AG, Note 4,9; Yannik Weisser, General Dynamics European Landssystem, Note 4,8; Cornel Bollhalder, FPT Motorenforschung AG, Note 4,8.

Anerkennungsurkunden für Berufsmaturanden

203 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Berufsmaturitätsprüfung des Bildungszentrums Wirtschaft Weinfelden in kaufmännischer und gesundheitlich/sozialer Richtung bestanden. Sandra Röthlisberger aus Weinfelden erreichte mit 5,7 die Höchstnote.

«Während einem oder zwei Jahren haben Sie sich intensiv und mit viel Energie auf diesen Tag vorbereitet und Ihr Bestes gegeben», begrüsst Esther Ott-Debrunner, Rektorin des Bildungszentrums Wirtschaft in Weinfelden, die Absolventinnen und Absolventen an der Berufsmaturitätsfeier. Sie betonte, dass der Weg in die Zukunft nun erst richtig angefangen habe und neue Erfahrungen und spannende Begegnungen bevorstünden. «Pflegen Sie auf Ihrem Weg in die Zukunft Ihre persönlichen Beziehungen, denn es werden auch stürmische Zeiten kommen. Dann werden Sie froh sein um Ihre Familie, Freundinnen und Bekannten», sagte die Rektorin.

Erfolgsquote von 94 Prozent

Paul Roth, Generalsekretär im Departement für Erziehung und Kultur, forderte die erfolgreichen Prüfungsabsolventen auf, Glücksritterinnen und Glücksritter zu bleiben: «Hören Sie nicht auf, Ihrem Lebensglück nachzuspüren und versuchen Sie, für Ihr Glück zu kämpfen». Zudem empfahl er Lebenspilgerinnen und Lebenspilger zu bleiben und aufzubrechen unter dem Motto «Der Weg ist meist schöner als die Herberge». Zudem wünschte sich der Gastredner: «Bleiben Sie trotz aller Herausforderungen und Windungen des Lebens immer auch noch ein wenig Kind, ein Kind, das Fragen stellt und bereit ist zu lernen und sich auf Neues einzulassen». 75 von 84 Kandidaten der kaufmännischen Richtung und 128 von 133 Kandidaten

der gesundheitlichen und sozialen Richtung haben die Prüfung erfolgreich abgeschlossen. Dies entspricht einer Erfolgsquote von 94 Prozent.

Urkunden für zehn Erfolgreiche

Einen Gönnerbeitrag für die besten vier interdisziplinären Projekte und zwölf Anerkennungsurkunden für die Note 5,3 und mehr durften Ueli Signer, Stiftungsrat der Jugendförderung Thurgau, und Hannes Jeggli, Prorektor und Prüfungsleiter, an die Erfolgreichsten der Berufsmaturitätsprüfung abgeben. Folgende Kandidatinnen durften von Stiftungsrat Mar-

tin Briner mit einem Gönnerbeitrag der Stiftung Jugendförderung im Kanton Thurgau (500 Franken) ausgezeichnet werden: Isabella Gloor («Attraktivität und Körpergeruch»), Ramon Stauder («Tee und Sprossen, die Naturtalente»), Jan Grünenfelder («Zwei Skigebiete im Vergleich») und Nicole Müller («CT-gesteuerte lumbale Infiltration»). Die Höchstnote von 5,3 erreichten bei der kaufmännischen Richtung Marco Bischof, Horn, Franziska Lutz, Weinfelden, und Joel Eichenberger, Kesswil. Bei der gesundheitlich sozialen Richtung erzielte Sandra Röthlisberger, Weinfelden, mit 5,7 die Höchstnote.

Werner Lenzin ■



Neun der zehn diplomierten Berufsmaturandinnen und -maturanden.

Feier zum Abschluss des Qualifikationsverfahrens im Detailhandel

Mit der Überreichung der Fähigkeitsausweise und Diplome konnten 175 junge Fachkräfte aus dem Detailhandel im Seeparksaal Arbon ins Berufsleben entlassen werden.

Der Seeparksaal war am Montag, 29. Juni, anlässlich der Lehrabschlussprüfungsfeier voll besetzt. Eltern und Bekannte der Auszubildenden nahmen an der Feier zum Qualifikationsverfahren teil. Die 132 Detailhandelsfachleute und 43 Assistentinnen und Assistenten erwarteten gespannt die Prüfungsergebnisse und vor dem Festakt ganz besonders die mit Diplomen ausgezeichneten Prüfungen. Bekannt war den Prüfungsabsolventen zu diesem Zeitpunkt lediglich, ob sie die Prüfung bestanden hatten oder nicht.

Der Mensch ist wichtig

Charly Solenthaler, Präsident der Prüfungskommission des Detailhandels, warf in seiner Begrüssung bereits die Feststellung auf, dass sich Bildung nicht «downloaden» lässt. Und damit erteilte er dem Computer in Bezug auf Ausbildung, Wissen und Denken zumindest eine Teilabfuhr. «Bildung entsteht durch Denken, Zusammenhänge erkennen, Wissen umsetzen und anwenden, Kommunikation und auch die Fähigkeit, Wichtiges von Unwichtigem trennen zu können», stellte er fest und erinnerte die Auszubildenden daran, dass auch künftig ihr persönlicher Einsatz gefragt sei und dass nur «googeln» und «downloaden» bei weitem nicht genüge. Damit stellte Solenthaler den Mensch in den Vordergrund.



Die erfolgreichsten Lehrlingabgänger zusammen mit Gewerbeverbandspräsident Hansjörg Brunner (links) und Prüfungskommissionspräsident Charly Solenthaler (rechts).

Showeinlagen und gute Stimmung

Im feierlichen Rahmen, ergänzt mit Showeinlagen und in guter Stimmung ging der Anlass über die Bühne. Die Sängerinnen Dalia Abella Grande, Célin Bieri und Hellani Erden der Klasse F2f erfreuten das Publikum mit ihrem Gesang und mit einem weiteren Auftritt konnten Jasmine Gemperle von der Klasse F2a mit ihrem Partner Sven Benz in Form einer Tanzeinlage begeistern. Der

grosse Moment liess aber nicht lange auf sich warten. Prüfungsleiter Marc Widler und Charly Solenthaler nahmen die Ehrungen der Auszubildenden mit den Diplomen vor. Ein tiefes Durchatmen wich der Spannung. Der abschliessende Apéro liess noch einige Gespräche zwischen den Frischausgelernten und den Lehrpersonen zu, Blicke zurückzuwerfen auf die vergangenen zwei Jahre und war wohl die ideale Überleitung in die Freiheit nach überstandener Lehrzeit. ■

«Ohne Sie steht alles still»

Die Ostschweizer Transportbranche erhält Nachwuchs: 24 frischgebackene Lastwagenführer werden sich nach ihrer dreijährigen Lehrzeit als Berufsleute mit vielen Kompetenzen ans Steuer setzen.

Die Vertreter der Berufsschule und der Transportbranche drückten im Juli an der Lehrabschlussfeier im Hof zu Wil vor allem eines aus: Wertschätzung und Anerkennung. Als Präsident der ASTAG Sektion Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein rief Martin Lörtscher alle Anwesenden dazu auf, die jungen Berufsleute hochleben zu lassen. Sie erhielten stehenden Applaus.

«Sie versorgen das Land»

«Mit dem Abschluss der Berufslehre haben Sie den Grundstein für Ihre berufliche Laufbahn gelegt», sagte Lörtscher. «Sie dürfen

nun ein bisschen durchatmen, länger zurückerleben empfiehlt sich jedoch nicht.» Im künftigen Berufsleben warten weitere Etappenziele, laufend neue Gesetze, Fahrzeugtechnische Entwicklungen und Weiterbildungen, zum Beispiel zum Disponenten oder Betriebsleiter. Die jungen Berufsleute hätten eine äusserst spannende und im wahrsten Sinne des Wortes bewegte Branche gewählt, versicherte der Präsident der ASTAG-Sektion. «Sie bilden nun das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft und versorgen das ganze Land mit Gütern des täglichen Bedarfs». Dass ohne Lastwagen und

Chauffeure alles stillstehe, sei leider nicht allen Leuten bewusst, und darum forderte Lörtscher den Nachwuchs dazu auf, einen Beitrag zu einem besseren Image der Branche zu leisten.

«Sie haben Talent»

Vorausschauend planen, das Verhalten des Gegenübers einschätzen, sich Zeit für wichtige Züge nehmen: In vieler Hinsicht sei der Beruf des Lastwagenführers mit dem Schachspiel zu vergleichen, skizzierte Marco Frauchiger, Rektor des Berufs- und Weiterbildungszentrums Wil-Uzwil (BZWU).

Der Beruf des Lastwagenführers erfordere viele Kompetenzen, und diese hätten die 24 Absolventinnen und Absolventen erlangt. Das Erkennen von Kundenbedürfnissen, Motivation und Passion, aber auch Talent gehörten dazu. Dass sie darüber verfügten, hätten die frischgebackenen Chauffeure bewiesen. Jeder Zug habe Konsequenzen, zog Frauchiger den Vergleich zum Schach-

spiel weiter. «Tragen Sie diese. Sie besitzen nun das Rüstzeug, um gute Berufsleute zu sein».

Vier mit Auszeichnung

Dem Fachkundeführer Markus Gubelmann, dem neuen Chefexperten Magnus Popp und Vertretern des Verbandes Routiers Suisses war es anschliessend vorbehalten, den

neuen Lastwagenführern die Notenausweise zu überreichen. Vier der 24 Absolventen erreichten die Note 5,0 oder höher. Es sind dies Roman Stolz, 5,0, Grob Kies AG, Emmanuel Stillhart, 5,1, Holenstein AG, Amadeo Winter, 5,1, Camion-Transport AG, und Michael Büsser, 5,3, Genossenschaft Migros.

Martin Sinzig



Die Prüfungsabsolventen der Klassen 3a (oben) und 3b (unten) freuten sich über den erfolgreichen Abschluss der Lehrzeit.

Guter Nachwuchs für die Gebäudetechnik

51 neue Fachleute verstärken nach erfolgreich absolviertem Qualifikationsverfahren die Gebäudetechnikbranche.

Der Gebäudetechnikverband Thurgau (Dachverband Suissetec) würdigte jüngst 51 neue Berufsleute an einer würdigen Feier im Hotel Thurgauerhof in Weinfelden. Der erfolgreiche Nachwuchs absolvierte Ausbildungen in vier Berufen, nämlich als Sanitärinstallateure, Spengler, Heizungsinstallateure und Haustechnik-Praktiker. Bevor der neue Verbandspräsident, Matthais Cathomen, die Anwesenden begrüßte, zeigte die Punk-Band Infected? Ihr musikalisches Können. Ihre Musik fand nicht nur bei jungen Gebäudetechnikern gefallen.

Vom Stillstand und Visionen

Als Gastredner wandte sich Dominik Spycher, stellvertretender Prorektor Erwachsenenbildung beim BZT Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld, an die erfolgreichen Prüfungsteilnehmer: «Das Fähigkeitszeugnis werden Sie heute erhalten. Das ist ein grosser Tag für Sie, aber nun geht es auf dem Berufsweg erst richtig weiter». Er gab den jungen Leuten zwei Gedanken mit auf den Weg: «Stillstand ist gleichzusetzen mit Rückstand. Also bleiben Sie nie stehen, gehen Sie immer weiter vorwärts». Seinen zweiten Gedanken widmete Spycher den Visionen: «Wer Visionen hat, bleibt marktfähig und wer sich im Markt

richtig positioniert, kann seine Ziele erreichen». Anschliessend überbrachte Matthias Mosimann, Prorektor Berufliche Grund- und Weiterbildung des BZT Frauenfeld, wohlwollende Grussworte von der Berufsschule.

Vier Bosch-Koffer für die Besten

Unter den Augen der stolzen Eltern und geladenen Gäste überreichten schliesslich die Chefexperten René Umbricht, Moritz Hausammann und Werner Schütz sowie die Berufsschullehrer Walter Zanvit, Marco Kummer und Urs Gabler zusammen mit Kursleiter Hans Wyler den erfolgreichen Berufsfachleuten ihre wohlverdienten Fähigkeitsausweise. Von den 22 Sanitärinstallateuren, sechs Spenglern, 17 Heizungsinstallateuren und sechs Haustechnik-Praktikern erhielten



Die vier erfolgreichsten Absolventen der Gebäudetechnikbranche.

die besten jeder Berufsgattung je einen komplett ausgerüsteten Bosch Maschinen-Koffer, gesponsert von der Firma Acifer Debrunner AG in Weinfelden. Es betraf dies folgende Absolventen: Petra Witzig, Sanitärinstallateurin, Note 5,5; Michael Humbel, Spengler, Note 5,1; Ricardo Lopes, Haustechnik-Praktiker, Note 5,1 und Alexander Benz, Heizungsinstallateur, Note 4,9.

René Umbricht

Belohnung für drei Jahre erfolgreiches Lernen

Die Diplomfeier der Boden-Parkettleger, Fachrichtung textile und elastische Beläge aus dem Thurgau, St. Gallen und beider Appenzell fand Ende Juni im Hotel Toggenburgerhof in Kirchberg statt.

Die Feier zum Lehrabschluss war für die Boden-Parkettleger eine kleine Belohnung für drei Jahre erfolgreiches Lernen. Chefexperte Ivan Oberhänsli durfte bei seiner kurzen Begrüßungsrede in zahlreiche leuchtende Augen blicken, aus denen Stolz und Freude strahlten.

Die Grundlage ist gelegt

Den frisch gebackenen Berufsleuten gratulierte auch der Fachlehrer René Raschle aufs Herzlichste für ihre Ausdauer und Geduld sowie für ihr bewiesenes berufliches Können. Ebenso dankte er allen Auszubildenden, die den nicht immer leichten und einfachen Weg gemeinsam mit den jungen Menschen gegangen sind und sie in allen Phasen unterstützt haben. Felix Tschirky, Prorektor der Berufsfachschule Wil-Uzwil, überbrachte die Gratulation der Berufsschule und gab ebenfalls seiner Freude Ausdruck. Ein Boden, so Tschirky, sei wie eine Berufslehre: «Wichtig als Grundlage für das, was drauf kommt, die erfolgreich bestandene Ausbildung gibt Halt und prägt die Atmosphäre.»



Die erfolgreichen Thurgauer Boden-Parkettleger (hinten von links): Silvan Müller, Lukas Schwager, Jan Derrer und Renato Schälchli, (vorne) Mirco Kehl.

Leider auch viele Durchgefallenen

Nach Grussworten von Ralph Mühlebach, Verbandsvertreter Bode Schweiz, erfolgten die Ehrungen der jungen zertifizierten Boden- und Parkettleger. Von 24 Prüfungskandidaten

haben leider nur 17 bestanden, was einer Durchfallquote von fast 25 Prozent entspricht. Die nicht Erfolgreichen werden nun in einem Jahr nochmals eine Chance erhalten, um dann doch noch zu reüssieren – kein Grund die Köpfe hängen zu lassen, meinte einer der Prüfungsexperten. «Jetzt erst recht, muss es für diese jungen Leute jetzt heissen».

Gefeiert und Abschied genommen

Die drei besten Resultate geliefert haben Fabian Streule, Note, 5,3 (Lehrbetrieb Werner Inauen, Brülisau); Lukas Schwager, Note 4,9 (Lehrbetrieb Wibutex AG, Aadorf) und Jan Derrer, Note 4,8 (Lehrbetrieb Urs Klaus GmbH, Münchwilen). Nach der Übergabe der Fähigkeitszeugnisse und des Diploms war der Boden gelegt fürs Feiern. Im Beisein von Lehrmeistern und Eltern galt die Aufmerksamkeit

dem feinen Essen und Trinken aus der Küche des Toggenburgerhofs und schliesslich musste nach den drei Lehrjahren auch noch Abschied genommen werden von Lehrern und Kollegen. mitg ■

Goldener Kreuzbohrmeissel für die beste Note

Grundbauer EFZ Patrick Lüthy von der Firma Stutz AG, Frauenfeld hat am diesjährigen Qualifikationsverfahren mit der Note 5,5 die beste Leistung aller Bauberufe im Thurgau erreicht.

«Den Beruf des Grundbauers gab es schon immer, aber nicht als speziellen Ausbildungsbereich», erklärt Romeo Maasl, seit 1. März dieses Jahres Geschäftsführer beim Thurgauischen Baumeister-Verband. Im Rahmen der neuen Bildungsverordnung ist das Berufsbild des Grundbauers EFZ neu geschaffen worden.

Erste Auszeichnung dieser Art

Die theoretische und praktische Prüfung absolvierte der erfolgreiche Lehrling in der BFS Berufsfachschule Ver-



Der stolze Patrick Lüthy.

kehrswegbauer in Sursee. «Der Grundbauer gelangt zum Einsatz, bevor die eigentlichen Bauarbeiten beginnen. Er sorgt dafür, dass der Untergrund, auf dem später ein Gebäude oder Verkehrswege gebaut werden, tragfähig ist», erklärt Romeo Maasl. Der Grundbauer verfestigt den Boden, indem er beispielsweise Pfähle aus Beton oder Stahl in den Boden bohrt oder rammt und sichert tiefe Baugruben gegen eine Einsturzgefahr. «Das ist insbesondere an Hängen oder nahe von bestehenden Bauwerken sehr wichtig», sagt Maasl. Reicht

eine Baugrube bis ins Grundwasser, so senkt der Grundbauer den Grundwasserspiegel ab. Laut Maasl ist Patrick Lüthy der erste Lehrling im Thurgau, der für seinen erfolgreichen Lehrabschluss eine Auszeichnung in Form eines goldenen Kreuzbohrmeissels erhielt.

38 neue Maurerlehrlinge

Erfreut zeigt sich der Geschäftsführer des Thurgauischen Baumeister-Verbandes auch darüber, dass Mitte August 38 neue lernende Maurer zu den Einführungskursen in der Lehrhalle von Sulgen starten. Dort werden sie erstes Grundwissen für ihren nachfolgenden praktischen Einsatz auf den Baustellen erhalten. Roman Maasl hofft, dass möglichst viele von ihnen die Lehre durchstehen und im Jahr 2018 erfolgreich das Qualifikationsverfahren bestehen werden. Werner Lenzin ■

Viel gegeben und viel erreicht

Fachfrau und Fachmann Betreuung: 64 Absolventinnen und fünf Absolventen durften nach bestandener Prüfung Anfang Juli ihr Abschlussdiplom entgegen nehmen.



Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Bildungsganges 2012 bis 2015.

«Heute ist ein besonderer Tag, ein Tag auf den sich alle gefreut haben», begrüßte Franziska Mattes, Präsidentin des Vereins OdA Gesundheit und Soziales Thurgau die Prüfungsabsolventinnen, ihre Angehörigen und Vertreter der Ausbildungsfirmen und Institutionen zur Abschlussfeier der Fachpersonen Betreuung im Brüggli in Romanshorn.

Weiter lernen ist wichtig

Die Frauen und Männer haben von 2012 bis 2015 ihre dreijährige Lehre zur FaBe erfolgreich absolviert, 30 in der Behinder-

ten- und 39 in der Kinderbetreuung. «Sie haben in diesen Jahren viel gegeben, viel erreicht und eines gelernt: Nämlich dass es auf die kleinen Dinge ankommt, die das Leben lebenswert machen», sagte Katja Leisi, überbetriebliche Berufsbildnerin und Supervisorin. Gemeinsam mit Absolventin Ramona Stutz hielt sie die Festansprache, die gespickt mit Zitaten von Absolventinnen einen eindrücklichen Einblick in die Ausbildung der jungen Menschen gab: «Erst sah ich nur die Behinderung, dann den ganzen Menschen und heute begegnen wir uns auf

Augenhöhe». Katja Leisi wünschte den frisch Berufsfachkräften viel Freude bei ihrer zukünftigen Arbeit und munterte sie dazu auf, weiter zu lernen, sei es in Weiterbildungen oder an einer Fachhochschule. «Bleiben Sie lernfreudig» schloss sich Chefexpertin Christina Baumann diesen Wünschen an und gratulierte allen Prüflingen, die nach drei harten Lehrjahren nun ihren Eidgenössischen Fähigkeitsausweis und eine Rose in Empfang nehmen durften. Besonders geehrt für ihre Bestnoten wurden drei der jungen Berufsleute: Noemi Peter, 5,7 (Stiftung Wohnheim Sonnenrain, Zihlschlacht), Céline Fischbacher, 5,3 (Stiftung Mansio, Wohnheim Wellenspiel, Münsterlingen) und Nastassja Mussarini, 5,3 (Stiftung Hofacker, Weinfelden).

Jugendförderpreis für zwei Arbeiten

Erstmals durften sich die FaBe's beim Preisausschreiben der Stiftung Jugendförderung Thurgau mit ihrer Vertiefungsarbeit bewerben. «Dies hat für zusätzliche Motivation gesorgt», meinte Manuel Ochsner, Lehrer des allgemeinbildenden Unterrichts. «Wir waren von den Arbeiten tief beeindruckt», erklärte Martin Witzig von der Stiftung. Zwei Arbeiten hatten es der Jury besonders angetan: Noreen Raja überzeugte mit «Taliban in Pakistan» und Marina Gassmann mit «Landwirtschaft prägt – Landwirtschaftspolitik auch!». ak ■



Die beiden Festrednerinnen Ramona Stutz (links) und Katja Leisi.

Verjährung von Forderungen – das Wichtigste in Kürze

Einleitung

Die verschiedenen Entwicklungen auf dem Finanzmarkt führen immer wieder dazu, dass Unternehmen und Private in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Sie können in der Folge ihre finanziellen Verpflichtungen nicht oder nur allmählich erfüllen. Aus Sicht des Gläubigers empfiehlt es sich, nach der Erfüllung eines Vertrages mit der Rechnungsstellung und Durchsetzung der Forderung nicht zu lange zu warten, dies insbesondere deshalb, weil die Problematik der Verjährung der Forderung besteht.

Verjährung – was bedeutet das?

Unter Verjährung ist die Entkräftung einer Forderung durch Zeitablauf zu verstehen. Die Entkräftung besteht darin, dass der Schuldner das Recht erhält, die Erbringung der eingeklagten Leistung durch Einrede zu verweigern. Die Verjährung betrifft also nicht den Bestand der Forderung – denn diese besteht weiterhin und bleibt weiterhin erfüllbar – sondern nur (aber immerhin) deren Durchsetzbarkeit. Die Verjährungswirkung gründet im Zeitablauf, welcher durch die Verjährungsfristen bestimmt wird.

Verjährungsfristen

Die Verjährungsfristen sind im Gesetz geregelt. Forderungen verjähren nach schweizerischem Recht ordentlicherweise nach 10 Jahren (Art. 127 OR). Ausnahmen von diesem Grundsatz gibt es in zahlreichen Sondernormen des Obligationenrechts (OR), des Zivilgesetzbuches (ZGB) und weiteren Gesetzen, die eine ausserordentliche Verjährungsfrist vorsehen. Eine Auswahl an Beispielen ist in der obenstehenden Tabelle aufgeführt

Beginn des Fristenlaufs

Grundsätzlich beginnt die Verjährungsfrist mit der Fälligkeit der Forderung zu laufen, wobei auch hier wiederum Ausnahmen existieren.

Forderung	Gesetz	Verjährungsfrist
Miet-, Pacht- und Kapitalzinsen sowie andere periodische Leistungen	Art. 128 Ziff. 1 OR	5 Jahre
aus Lieferung von Lebensmitteln, für Beköstigung und für Wirtsschulden	Art. 128 Ziff. 2 OR	5 Jahre
Handwerksarbeit, Kleinverkauf von Waren, ärztlicher Besorgung, Berufsarbeit von Anwälten, Rechtsagenten, Prokuratoren und Notaren sowie aus dem Arbeitsverhältnis von Arbeitnehmern	Art. 128 Ziff. 3 OR	5 Jahre
Gewährleistungsanspruch beim Kauf	Art. 210 Abs. 1 OR	2 Jahre ab Ablieferung
Gewährleistungsanspruch beim Werkvertrag	Art. 371 Abs. 1 OR	2 Jahre nach Abnahme
Verlustscheinforderung	Art. 149a SchKG	Schuldner: 20 Jahre Erben: 1 Jahr nach Eröffnung Erbgang
Verjährung des Anspruchs auf Aushändigung/Annahme eines Darlehens	Art. 315 OR	6 Monate
unerlaubte Handlung	Art. 60 Abs. 1 OR	1 Jahr nach Kenntnis, 10 Jahre seit Entstehung, des Anspruchs
ungerechtfertigte Bereicherung	Art. 67 Abs. 1 OR	1 Jahr nach Kenntnis 10 Jahre seit Entstehung des Anspruchs
Schadenersatz- und Genugtuungsansprüche aus Motorfahrzeug- und Velounfällen	Art. 83 Abs. 1 SVG	2 Jahre nach Kenntnis des Schadens 10 Jahre seit Unfall
Forderung aus Versicherungsvertrag	Art. 46 Abs. 1 VVG	2 Jahre nach Eintritt Tatsache, welche Leistungspflicht begründet
Forderung aus Produkthaftpflicht	Art. 9 PrHG	3 Jahre nach Kenntnis Schaden, Fehler und Person der Herstellerin

Unterbrechung der Verjährung

Der Gläubiger hat die Möglichkeit durch bestimmte Rechtshandlungen den Lauf der Verjährungsfrist zu unterbrechen. Die Frist beginnt in der Folge von neuem zu laufen (Art. 137 Abs. 1 OR). Die Erhebung einer Beitreibung ist für den Gläubiger die einfachste und billigste Variante die Verjährung zu unterbrechen. Andere Möglichkeiten sind die Einleitung der Klage bzw. des Gesuchs um Durchführung einer Schlichtungsverhandlung (Art. 135 Ziff. 2 OR). Die Verjährungsfrist kann aber auch durch Handlungen des Schuldners, wie z.B. eine ausdrückliche oder stillschweigende Forderungsanerkennung, unterbrochen werden (Art. 135 Ziff. 1 OR). Im Zweifelsfall empfiehlt es sich, frühzeitig eine Fachperson zu kontaktieren.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz, Frauenfeld,
Rechtskonsulent des TGV
www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Frisch.Kompetent.



«Voller Einsatz
für das Gewerbe»

Liste 16.5

Diana

Gutjahr

Hansjörg

Brunner

Liste 6.2

**GEWERBE
THURGAU**

**Nationalratswahlen
18. Okt. 2015**

Der starke Franken macht fast allen Mitgliedern zu schaffen



Vor 38 Jahren erfolgte die Gründung des heutigen Industrie- und Gewerbevereins Diessenhofen. Seit 2007 steht diesem der in Schlattingen wohnhafte Roland Studer als Präsident vor. Wir haben mit ihm über die Vergangenheit und Zukunft des IGVD gesprochen.

So vieles hat sich in vier Jahrzehnten verändert. Eines ist aber überall gleich geblieben. Interessensvertreter aus den verschiedensten Gebieten haben sich zusammengefunden, um gemeinsam ihre Ziele zu verfolgen. Dazu gehört auch der IGVD Industrie- und Gewerbeverein Diessenhofen.



Roland Studer.

Seit 1977 gibt es den Industrie- und Gewerbeverein Diessenhofen. Erzählen Sie uns etwas über die Entstehungsgeschichte?

Roland Studer: «Einen losen Zusammenschluss des Gewerbes gab es in der Region Diessenhofen schon in früheren Zeiten. Aktivitäten waren aber kaum vorhanden und ab den 1970er Jahren war das Gebilde dann sogar ganz stillgelegt. Entstanden ist der IGVD schliesslich im Jahr 1977 dank der Initiative einiger Industrieunternehmen. Sie gründeten eine Kindertagesstätte, mit der Absicht, dass dieses Angebot vermehrt Arbeitnehmer anlockt. Daraus entwickelte sich der Gewerbeverein in der heutigen Form. Mit den Jahren hat sich der IGVD ständig vergrössert und weiterentwickelt. Der Kinderhort gehört dagegen schon länger der Vergangenheit an. Das Interesse an dieser Dienstleistung war zu klein und somit fehlte auch die Motivation für den Weiterbetrieb der Einrichtung.»

Was ist das Besondere am IGVD?

Roland Studer: «Sicher der Umstand, dass unser Stammgebiet gleich vier Gemeinden – nämlich Basadingen, Diessenhofen, Schlatt und Schlattingen – umfasst. Ich denke aber auch,

dass vor allem der vorbildliche Zusammenhalt uns von vielen anderen Gewerbevereinen abhebt. Das liegt daran, dass wegen der nahen Grenze zu Deutschland das Einzugsgebiet für die Mehrheit unserer Mitgliedsfirmen auf 180 Grad beschränkt ist. Zudem gehören zu unseren unmittelbaren Nachbarn auf der einen Seite ja mehrheitlich Schaffhauser Gemeinden und die Stadt Schaffhausen liegt ja auch in unmittelbarer Nähe unserer Haustüren. Auf der anderen Seite grenzen wir an Teile des Zürcher Weinlandes. Unsere exponierte geografische Lage dürfte hauptsächlich dazu geführt haben, dass sich die Bevölkerung sehr eng mit unserer Region identifiziert und dass man sich gegenseitig respektiert und hilft. Tatsache ist auch, dass die meisten unserer Unternehmen nur einen kleinen Teil ihres Umsatzes im Rest des Kantons Thurgau generieren.»

Welche Ziele verfolgt der IGVD? Wieviele Mitglieder gehören ihm an und ist er auch politisch aktiv?

Roland Studer: «Aktuell gehören 185 Betriebe und Firmen der IGVD an. Unser mittelfristiges Ziel ist das Erreichen der 200er-Grenze. Das Potential dafür ist sicherlich vorhanden. Es braucht dazu aber ein aktives Angehen neuer Mitglieder. Gerne nehmen wir auch Betriebe aus angrenzenden Gemeinden auf, sofern dort keine eigenen Gewerbe-

vereine existieren. Politisch engagieren wir uns durchaus – allerdings absolut parteineutral. Wir bringen uns aber ausschliesslich für gewerbliche und wirtschaftliche Anliegen ein. Als Beispiel füge ich die letzten Diessenhofer Stadtratswahlen an, wo wir einen Unternehmer aus unserer Mitte erfolgreich propagiert haben. Ebenfalls auf die Barrikaden gegangen, sind wir bereits drei Mal wegen geplanten unsinnigen Verkehrsprojekten in der Stadt. Neben dem Gewerbe hatten wir jedes Mal die Bevölkerung auf unserer Seite. Alle Projekte konnten gebodigt oder im vernünftigen Rahmen umgesetzt werden. Dazu ist es mir aber ein grosses Anliegen, die gute Zusammenarbeit mit der aktuellen Behörde von Diessenhofen auch an dieser Stelle zu verdanken. Man nimmt uns ernst und wir erhalten die notwendige Unterstützung, was nicht selbstverständlich ist.»

Im vergangenen Jahr fand in der Rhy-Halle in Diessenhofen erstmals eine Gewerbeausstellung statt. Wie war das Echo darauf und wird schon bald wieder eine solche Messe durchgeführt?

Roland Studer: «Das Echo war sowohl von Seiten der Aussteller, als auch von Seiten des Publikums hervorragend. Über 50 Betriebe haben teilgenommen, mehr als 5000 Besucherinnen und Besucher zeigten sich begeistert. Unser Ziel war, die Messe selbsttragend durchzu-

Zimmerei – Schreinerei
Isolationen – Neu- & Umbauten

8252 Schlatt, Hauptstr. 6
Tel. 052 657 13 64
Fax 052 657 51 37
www.holzbau-reiffer.ch



Wir bringen es auf den Punkt.
malen | tapezieren | beschriften

malwerk - Malergeschäft Eduard Ochsenrieth | Rychgasse 3 | 8254 Basadingen
Telefon +41 52 657 25 11 | E-Mail malerg@malwerk-ochsenrieth.ch | www.malwerk-ochsenrieth.ch



Da Pulcinella
Fleisch- und Fischspezialitäten, Holzofenpizza

pistorante pizzeria

Basadingerstrasse 18
8253 Diessenhofen
Tel. 052 657 17 57
www.dapulcinella.ch



GRAFIK DESIGN
OFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KOPIERSERVICE

SCHÖNE AUSSICHTEN FÜR SCHÖNE DRUCKSACHEN

Bote vom Untersee und Rhein **Druckerei Steckborn**
Dein Lokalblatt **und Rhein** Telefon 052 762 02 22 www.druckerei-steckborn.ch



führen. Zudem legten wir grössten Wert auf eine möglichst schlanke Organisationsstruktur und erschwingliche Standpreise, so dass auch kleinere Betriebe teilnehmen konnten. Das Gesamtbudget betrug nur gerade 17 000 Franken, wovon 13 000 Franken auf die Werbung entfielen. Das war nur möglich, dank der Grosszügigkeit der Stadt Diessenhofen, die uns die Rhyhalle samt Hauswartung, Reinigung und Abfallentsorgung gegen eine nicht erwähnenswerte bescheidene Gebühr zur Verfügung stellte. Eine weitere Durchführung ist durchaus möglich, allerdings haben wir noch nichts Konkretes beschlossen.

Am Grobkonzept der Ausstellung dürfte sich aber auch in Zukunft nichts ändern. Wir wollen Chancengleichheit für alle und Freiräume in Bezug auf Individualität und Kreativität. Auch in dieser Hinsicht kann ich nur sagen: Es war der absolute Hammer, was die Firmen an der Ausstellung 2014 geboten haben.»

Der starke Schweizer Franken macht ganz besonders den Detaillisten im Grenzgebiet zu schaffen. Wie ist die Stimmung bei Ihren Mitgliedern? Kann da der IGVD aktive Hilfe anbieten?

Roland Studer: «Mit der Kursuntergrenze von 1.20 Franken konnten unsere Mitglieder gut leben. Seit deren Aufhebung durch die Nati-



Die erste vom IGVD organisierte Gewerbeausstellung fand im Frühjahr 2014 statt.

onalbank hat sich die Situation aber drastisch zum Schlechten verändert, denn so nahe an der Grenze macht der Einkaufstourismus ausnahmslos allen Detaillisten und Gastronomiebetrieben schwer oder weniger schwer zu schaffen. Zu gross sind die preislichen Unterschiede, als dass ständige Aufrufe zur Solidarität etwas bringen würden. Abheben können sich unsere Fachgeschäfte einzig und allein in Bezug auf die Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen. Besonders dramatisch ist das Ganze aber auch wegen dem Internethandel, der immer mehr Schub erhält. Da liegt eine Rettung kaum mehr drin. Ebenfalls schwierige Zeiten machen viele Industriebetriebe durch. Aus dem Ausland werden sie zum Teil nicht

einmal mehr zum Offizieren eingeladen. Das Ganze ist allerdings von Branche zu Branche verschieden. Als Treuhänder sind mir Firmen bekannt, deren Internetsätze nach der Freigabe des Eurokurses sofort vollständig weggebrochen sind, die übrigen Umsätze haben sich auf sehr tiefem Niveau eingependelt. Weniger

Sorgen plagen momentan noch die Gewerbebetriebe, die hauptsächlich aus der immer noch anständig laufenden Baubranche stammen. Bei ihnen ist die Auftragslage nach wie vor ansprechend, allerdings kämpfen auch sie mit tiefen Margen. Der IGVD kann da nur wenig beisteuern. Meine Meinung ist, dass nicht allein der starke Schweizer Franken Schuld an der Misere ist. Es ist ein Strukturwandel im Gange, der sich kaum mehr aufhalten lässt. Als Massnahme könnte die innovative und kreative Nutzung von Synergien und Zusatzleistungen Erfolg bringen.

Es werden bedauerlicherweise in der ganzen Schweiz noch viele Geschäfte aus den Stadt- und Dorfbildern verschwinden, weil die jetzigen Rahmenbedingungen einen profitablen Betrieb einfach nicht mehr zulassen oder sich keine Nachfolgelösungen finden lassen.»

Ihre Region liegt ganz am Rande des Kantons Thurgau. Ein grosser Teil der Bevölkerung arbeitet in den Städten Schaffhausen, Winterthur und Zürich. Was bedeutet das für Ihre Mitglieder?

Roland Studer: «Wie schon gesagt, ist das für uns ein Problem. Die zunehmende Mobilität der Bevölkerung kommt uns mit unserem auf 180 Grad beschränkten Einzugspotential natürlich nicht entgegen. Es braucht Spezialisierungen und Betriebe, welche ihre Umsätze mit verhältnismässig wenig Kunden erarbeiten können. Kreativität und Initiative sind gefragt, wer nicht bereit ist, sich anzupassen, der wird es schwierig haben.»

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des IGVD?

Roland Studer: «Ich wünsche mir dass wir unseren momentan vorherrschenden guten Geist bewahren können. Für die Betriebe erhoffe ich mir Entfaltung, möglichst optimale Rahmenbedingungen und dass wir weiterhin eine so angenehme Zusammenarbeit pflegen können.»

Interview: Peter Mesmer

Echt besser!
Man muss nur drüber nachdenken wollen.
System-Lösungen für Kabel und Schaltschrank von Murrplastik.
www.murrplastik.ch

Ihr Berater aus der Region
Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge
Generalagentur Schaffhausen, Gerhard Schwyn
Mühlentalsträsschen 9, 8201 Schaffhausen
Telefon 052 630 65 65, Fax 052 630 65 66
www.mobischaffhausen.ch

möckli.
Schreinerei. Innenausbau. Küchen. Fenster.
Möckli AG Innenausbau · Werdbach 10, 8252 Schlatt · Tel. +41 (0) 52 657 14 44
Büro Embrach: Tel. +41 (0) 43 266 68 02 · www.moeckliag.ch · info@moeckliag.ch

TREUHAND | EXPERTEN

UNSERE
ERFAHRENEN MITGLIEDER
SIND IHRE EXPERTEN
IN SACHEN ERFOLG.

TREUHAND | SUISSE

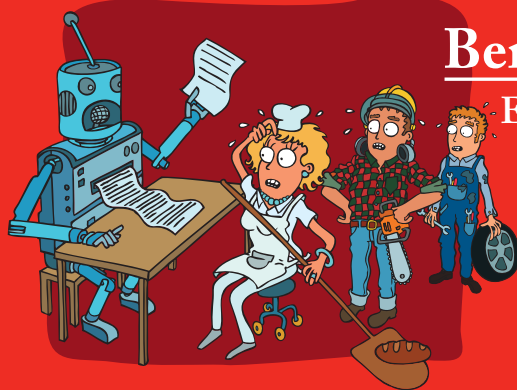
www.treuhandsuisse.ch
Schweizerischer Treuhänderverband

zurbuchen.
... büromöbel



Zurbuchen Büromöbel AG

Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon | www.zurbuchen.com



Beratungs-Abspulitis

Eine Krankheit, die's bei uns nicht gibt.

IHRE KMU-VERSICHERUNG

ÖKK Agentur Frauenfeld, Grabenstrasse 8
Postfach 531, 8500 Frauenfeld, T 058 456 17 30
www.oekk.ch

ÖKK

Roland Eberle
wieder in den Ständerat

www.roland-eberle.ch



Die einflussreiche Thurgauer Stimme in Bern –
auch nach den Wahlen!

Bildquelle: Parlamentsdienste 2003 Bern

Verband TGshop seit 103 Jahren erfolgreich unterwegs

Gut 80 Personen besuchten die Jahresversammlung der TGshop, Fachgeschäfte Thurgau. Die Geschenkkarte ist nach wie vor erfolgreich.



Dieses illustre Quintett freute sich über den guten Verlauf der Versammlung (von links): Nationalrat Markus Hausammann, Regierungsrat Kaspar Schläpfer, Matthias Hotz, Präsident TGshop, Grossratspräsident Max Arnold und Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband.

Die Thurgauer Geschenkkarte ist laut Matthias Hotz, Kantonalpräsident der TGshop Fachgeschäfte Thurgau, weiterhin eine Erfolgsgeschichte. Insgesamt konnten seit der Lancierung vor sechs Jahren 844'400 Franken auf Geschenkkarten geladen werden. Davon warten noch rund 242'700 Franken darauf, in einem der beteiligten rund 100 Fachgeschäfte «entladen» zu werden. Zu den erfolgreichen Projekten zählt laut Hotz auch der Rosensamstag. In rund 148 Fachgeschäften sind letztes Jahr 10840 Rosen verteilt worden. Der Verband wird diese Aktion auch in Zukunft organisieren und finanziell stark unterstützen.

Einsatz für guten Nachwuchs

Nachdem der Verband TG Shop zuvor während vieler Jahre für die Abschlussprüfungen der Verkaufsberufe – heute kantonales Qualifikationsverfahren, früher Lehrabschlussprüfung – im Detailhandel verantwortlich gezeichnet hatte, wurde vor zwei Jahren diese Organisation direkt dem Thurgauer Gewerbeverband übertragen. Im Sommer 2014 haben insgesamt 168 Detailhandelsfachleute und

36 Detailhandelsassistenten erfolgreich die Abschlussprüfung bestanden. Matthias Hotz bezeichnet die Zusammenarbeit mit den Sektionen und dem Gewerbeverband als sehr gut. Er freute sich an der diesjährigen Jahresversammlung über die Teilnahme so bekannter Persönlichkeiten wie Grossratspräsident Max Arnold, Nationalrat Markus Hausammann, Regierungsrat Kaspar Schläpfer und Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband.

Erfolgreiche Sanierung der Liegenschaft Maiholz

Der Präsident informierte über den erfolgreichen Abschluss der Sanierung der Liegenschaft Maiholzstrasse, Frauenfeld, die sich im Besitz der TGshop befindet. Vor zwei Jahren beschloss die Mitgliederversammlung die Renovation des verbandseigenen Mehrfamilienhauses, die nun abgeschlossen werden konnte. Die eingesetzte Baukommission ist stolz auf das gute Resultat, in dem innerhalb des Zeitplans und auch innerhalb des Budgets die Sanierung zur allseitigen Zufrieden-

heit gelungen ist. Das Investitionsvolumen betrug 1,4 Millionen Franken.

Regierungsrätliche Grussworte

Der Reingewinn des Verbands TGshop beläuft sich im Jahr 2014 auf rund 25'000 Franken. Orientiert wurde auch über die geplante Kampagne «Ich poschte im Thurgau» und die Pro-Bon-Aktivitäten. Die Grüsse des Regierungsrates überbrachte Regierungsrat Kaspar Schläpfer. Er wies darauf hin, dass es keine Selbstverständlichkeit sondern eine Leistung sei, wenn es ein Verband schaffe, seine Mitglieder während 103 Jahren anzuführen und zu betreuen. Erst recht, wenn sich ein Verband noch in so guter Form präsentierte und dazu erst noch eine stabile Finanzlage aufweise.

Im Anschluss an die Jahresversammlung besuchten die Teilnehmenden das TGshop Fachgeschäft BlumenGarten Küng in Frauenfeld, wo bei einem Stehlunch Gedanken unter Gleichgesinnten ausgetauscht werden konnten.

Mario Tosato ■

Spatenstich für Neubau der HEAG Haustechnik Eugster AG



Gute Laune beim Spatenstich mit (von links) Hansjörg Brunner, Thurgauer Gewerbeverbandspräsident, Gallus Hasler, Gemeindepräsident von Roggwil, Bauherr Daniel Eugster, Stefan Keller, Architekt, Patric Eberhard, Teamplaner der HEAG und Heinz Eugster, Firmengründer.

zu entwickeln. Der Holzneubau wird durch seine Transparenz und Lichtdurchflutung die Offenheit der HEAG-Unternehmenskultur widerspiegeln. Werkstatt, Büros, Ausstellung, Lager gehen ineinander über, was zu attraktiven Arbeitsplätzen für die Mitarbeiter führt. Es sei nicht das primäre Ziel weiterzuwachsen, sagte Daniel Eugster anlässlich des Spatenstichs: «Mit dem Neubau wollen wir in erster Linie eine Prozessoptimierung erreichen und wir werden zusätzlich von der optimalen Lage in unmittelbarer Nähe zum Autobahnzubringer Arbon West profitieren, was uns in Zukunft ermöglicht, noch schneller in unsere zentralen Märkte zu gelangen.»

Peter Mesmer

Als Daniel Eugster im Jahr 2002 den elterlichen Spenglerei- und Sanitärbetrieb in Roggwil übernahm, arbeiteten dort sechs Mitarbeiter. Heute besteht die Belegschaft aus 30 Fachkräften und sechs Lernenden. Die Expansion ist einerseits zwei Übernahmen zu verdanken, andererseits ist die HEAG aber auch wegen gesteigerter Nachfrage und überregionaler Ausrichtung kontinuierlich bis zur heutigen Grösse gewachsen. Am 10. August erfolgte nun mit dem Spatenstich des neuen Hauptsitzes an der Amriswilerstrasse in Steineloeh ein weiterer Meilenstein in der Firmengeschichte. Der 42-jährige Daniel Eugster freut sich sehr, dass nach intensiver Planungszeit, jetzt mit dem Bau begonnen werden kann. Bis im Herbst 2016, pünktlich zum 40-Jahr-Jubiläum der Firma, wird der durchdachte Zweckbau mit Ausmassen von 70 mal 30 Metern fertiggestellt sein. «Das transparente Minergie-P-Gebäude mit Photovoltaikanlage und Erdsonden entspricht unserer Firmenphilosophie», erklärte der umtriebige Bauherr. Daniel Eugster ist davon überzeugt, dass der Erfolg einer Unternehmung hauptsächlich davon abhängt, sich immer weiter zu bewegen und

Christian Neuweiler und Ruedi Heim

in den Nationalrat



FDP
Die Liberalen

Liste 6



CVP

Liste 10

Arbeitsplätze! Dafür kämpfen wir.

Weitere Wahlempfehlungen · Ständerat: Roland Eberle (SVP), Brigitte Häberli (CVP)
Nationalrat: Hansjörg Brunner (FDP), Diana Gutjahr (SVP), Hermann Hess (FDP)



Hohes Engagement für die Ausbildung des Berufsnachwuchses

Gastgeber der 87. Generalversammlung der Sektion Thurgau des AGVS Auto Gewerbe Verbandes Schweiz war die Model AG Weinfelden. Bevor die Garagisten die Traktandenliste abhandelten, nutzen sie die Gelegenheit zu einem informativen und spannenden Betriebsrundgang.

Verbandspräsident Richard Heini freute sich über die Anwesenheit von über 70 Mitgliedern und Gästen, namentlich Hansjörg Brunner, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, Hanspeter von Rotz, Präsident der St. Galler Sektion, Katrin Portmann, Geschäftsleitungsmitglied des Zentralverbandes sowie Ernst Anderwert, Leiter des Strassenverkehrsamtes des Kantons Thurgau.

Qualität als Markenzeichen

Hansjörg Brunner überbrachte den Garagisten die herzlichsten Grüsse des Thurgauer Gewerbeverbandes. Er schaute auf die Parlamentswahlen vom 18. Oktober voraus und wandte sich mit einem Appell an die Versammelten: «Gewerbler wählen Gewerbler – denn nur sie bieten Gewähr, dass dem ausufernden Gebühren-, Reglements- und Gesetzeswahnsinn endlich Einhalt geboten wird.» Im präsidentialen Jahresbericht streifte Richard Heini die zahlreichen Aufgaben, welche der Vorstand in den vergangenen zwölf Monaten angepackt hat, darunter die Realisierung der neuen Homepage oder die Einführung einer Qualitätskontrolle für Betriebe, welche im Auftrag des Strassenverkehrsamtes Reparaturbestätigungen durchführen dürfen. Wenig Freude bereitet Heini und der Branche die Abschaffung des Abgastestes. Den Betrieben fehlten seither die «Pflichtaufenthalte» der Fahrzeuge. «Die Halter bringen ihre Autos tendenziell später oder gar nicht mehr zur Kontrolle, was sich natürlich negativ auf die Verkehrssicherheit der Fahrzeuge auswirkt», stellte der Präsident fest. Extrem zu schaffen, macht den Garagen auch der starke Schweizer Franken. Mit «Qualität als Markenzeichen»

wolle man den grossen Herausforderungen der Zukunft begegnen.

Rückstellung für die Berufsbildung

Der Versammlung wurde eine ausgeglichene Jahresrechnung präsentiert, wobei für die Berufsbildung eine Rückstellung von 40000 Franken getätigt worden ist, da in absehbarer Zeit grössere Investitionen für die Schulungsräume notwendig sind und Instruktionsmaterial für die überbetrieblichen Kurse angeschafft werden muss. Das verabschiedete Budget 2015 lehnt sich an die Zahlen der letzten Jahresrechnung an und schliesst mit einem Gewinn von knapp 5000 Franken ab. Keine Änderungen erfahren die Mitgliederbeiträge.

Wiederwahl des gesamten Vorstandes

Ebenfalls speditiv konnte der Traktandenpunkt «Wahlen» abgehandelt werden, da sowohl der Präsident als auch sämtliche Vorstandsmitglieder die Bereitschaft zum Weitermachen mitgeteilt hatten. Mit grossem Applaus und Einstimmigkeit erfolgte denn auch die Wiederwahl des gesamten Führungsgremiums. Chefexperte Thomas Hofer lieferte im Anschluss seinen obligaten Bericht über die Lehrabschlussprüfungen ab. In den vergangenen Wochen hat das Expertenteam 89 Kandidaten geprüft, wobei elf den Anforderungen nicht genügen konnten. Mit den Durchschnittsnoten, 4,6 bei den Automobilfachmännern und Mechatronikern und 4,7 bei den Assistenten, zeigte sich der Chefexperte gesamthaft zufrieden, da diese über dem Schweizer Durchschnitt liegen. Als einziger holte sich Automobil-Assistent Dominik Fernandez von der Centralgarage Weinfelden AG



AGVS-Präsident Richard Heini (links) und TGV-Präsident Hansjörg Brunner.

mit der Note 5,3 das Diplom. Per Lehrbeginn im August konnten bisher 75 neue Lehrverträge unter Dach und Fach gebracht werden.

Wichtige Volksabstimmungen stehen an

Karin Portmann vom AGVS Schweiz informierte zum Abschluss über die aktuellen Handlungsfelder des Zentralverbandes sowie über die für das Autogewerbe anstehenden sehr wichtigen Volksabstimmungen wie 2. Gotthard-Röhre, Milchkuh-Initiative, NAF Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds und Energiestrategie 2050. Mit dem Aufruf: «Engagieren Sie sich zusammen mit uns für diese wichtigen Abstimmungen, denn es geht um die Zukunft von uns allen», schloss Karin Portmann ihre Ausführungen. *Peter Mesmer*



70 Mitglieder und Gäste besuchten in Weinfelden die 87. Generalversammlung der Sektion Thurgau des AGVS Auto Gewerbe Verbandes Schweiz.

Tiefe Strompreise – TGV-Mitglieder können doppelt profitieren

Vor einigen Jahren sprachen Energie-Experten von einer bevorstehenden Stromlücke. Heute ist Strom im Überfluss vorhanden und die Preise für elektrische Energie haben sich in den letzten Jahren halbiert. Trotzdem werden die tiefen Energiepreise nicht an die Konsumenten weitergegeben. Marco Rüegg, Thurgauer Jungunternehmer und Geschäftsführer der Frauenfelder GEMP AG, geht davon aus, dass Betriebe mindestens ein bis zwei Rappen pro Kilowattstunde zu viel bezahlen. Die Strompreise sollen gesenkt werden und GEMP übernimmt alle nötigen Abklärungen und Schritte dazu. Auf diese Dienstleistungen erhalten alle TGV-Mitglieder einen Rabatt von 30 Prozent. Der Rabatt ist auf unbegrenzte Zeit gültig. Weitere Infos auf www.fairpower.ch/kostenreduktion



€URO-BONUS
INCL.
CHF 8'000.-
PREISNACHLASS

MASERATI Ghibli

AB CHF 66'000.-

MASERATI
GHIBLI

**AUCH MIT INTELLIGENTEM
Q4-ALLRAD-ANTRIEB
ERHÄLTlich**

MASERATI Ghibli DIESEL // 202 KW (275 PS) L V-MAX. 250 KM/H // 0 - 100 KM/H IN 6,3 SEK.
KRAFTSTOFFVERBRAUCH (L/100 KM): INNERORTS: 7,6 - AUSSERORTS: 5,0 - KOMBINIERT: 5,9
CO₂-EMISSION* - KOMBINIERT 158 G/KM - EFFIZIENZKLASSE C
*CO₂ IST DAS FÜR DIE ERDWERMUNG HAUPTVERANTWÖRTLICHE TREIBHAUSGAS; DIE MITTLERE CO₂-EMISSION ALLER (MARKENÜBERGREIFEND)
ANGEBOTENEN FAHRZEUGTYPEN IN DER SCHWEIZ BETRÄGT 148 G/KM // UNVERÄNDERLICHE PREISANGABE DER MASERATI (SCHWEIZ) AG

BÜTIKOFER AUTOITALIA AG
LANGFELDSTR. 75, 8500 FRAUENFELD
WWW.PASSIONEAUTO.CH

Departement für Inneres und Volkswirtschaft
Energie

Thurgau

Der Ersatz von Schaufenstern lohnt sich.

Der Kanton Thurgau fördert
den Ersatz von Schaufenstern.

<http://www.energie.tg.ch/foerderprogramm>

Alter als missbräuchlicher Kündigungsgrund?



Lic. oec. HSG und
lic. iur. Anita Dähler-
Engel, Rechtsanwältin
mit Spezialgebiet
Wirtschaftsrecht
im Advokaturbüro
Schlatter & Aepli,
Kreuzlingen.

Im schweizerischen Arbeitsrecht gilt grundsätzlich die Kündigungsfreiheit. Es bedarf zu einer rechtmässigen Kündigung keine besonderen Gründe. Das Obligationenrecht statuiert jedoch einzelne bestimmte Kündigungsgründe als missbräuchlich. In einem neueren Urteil schränkte nun das Bundesgericht die Kündigungsfreiheit gegenüber älteren Mitarbeitern mit langer Dienstdauer ein (Urteil 4A_384/2014). Ein 59-jähriger Kadermitarbeiter mit insgesamt 35 Dienstjahren hatte Probleme an seiner Arbeitsstelle, er litt unter Erschöpfung, und es kam zu Konflikten. Der Arbeitgeber ergriff diverse Massnahmen, um den

Angestellten zu entlasten und die Konflikte zu entschärfen. Als dies alles nicht fruchtete, entliess er den Mann.

Kündigungsschutz für ältere Arbeitnehmer?

Das Bundesgericht anerkannte in seinem Urteil zwar, dass der Arbeitgeber aktiv versucht hatte, die Konflikte zu beheben, allerdings habe er nie klar signalisiert, dass er zu kündigen gedenke. Ein Arbeitgeber treffe gegenüber dem älteren Arbeitnehmer mit langer Dienstzeit eine erhöhte Fürsorgepflicht. Der Arbeitgeber müsse den Mitarbeiter über die geplante Kündigung informieren und ihm das rechtliche Gehör gewähren. Schliesslich müsse der Arbeitgeber nach Lösungen suchen, um das Arbeitsverhältnis aufrechtzuerhalten. Tue er dies nicht und kündigt trotzdem, sei die Kündigung missbräuchlich.

Wie viele Dienstjahre sind notwendig, um den Schutz beanspruchen zu können?

Im vorliegenden Fall war der betroffene Arbeitnehmer 59 Jahre alt und insgesamt 35 Jahre

für das gleiche Unternehmen tätig. In einem Urteil des Jahres 2006 bejahte das Bundesgericht die erhöhte Fürsorgepflicht im Falle eines Angestellten, der sein gesamtes Arbeitsleben für die gleiche Firma tätig gewesen war und wenige Monate vor dem AHV-Alter entlassen wurde.

Mit dem neuen Urteil hat nun das Bundesgericht die Altersgrenze auf unter 60 Jahre verschoben.

Auch missbräuchlich ist gültig

Liegt nun eine missbräuchlich ausgesprochene Kündigung vor, ist diese trotzdem gültig. Die Betroffenen haben jedoch Anspruch auf eine Entschädigung von maximal sechs Monatslöhnen, in der Praxis sind es meist deutlich weniger. Im geschilderten Fall waren es lediglich zwei Monatslöhne. Die Grenzziehung zwischen normaler und missbräuchlicher Kündigung ist gelegentlich schwierig. Daher ist es ratsam, in kritischen Fällen bereits im Vorfeld gestützt auf die Rechtspraxis alle konkreten Umstände zu prüfen.

Einfach nur
Rückenwind

IVECO ISUZU   **NATER**
Staad | Gossau | Müllheim

© Konturonline.ch

Die Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank ist komplett



Die TKB-Geschäftsleitung (von links): Remo Lobsiger, Rolf Brunner, Heinz Huber, Thomas Koller und David Strebel.

Anfang August hat Remo Lobsiger die Leitung des Firmen- und Gewerbekundenbereichs der Thurgauer Kantonalbank (TKB) übernommen. Damit ist die von Heinz Huber geführte fünfköpfige Geschäftsleitung der Bank komplett. Remo Lobsiger übernimmt in der TKB-Geschäftsleitung die Leitung des Bereichs «Geschäftskunden», der das Firmen- und Gewerbekundengeschäft der Bank umfasst. Diese Einheit ist bislang vom langjährigen GL-Mitglied Heinz Huber geführt worden, der seit November 2014 Vorsitzender der Geschäftsleitung ist. Remo Lobsiger wohnt in Sulgen und verfügt über fundierte Erfahrung im Firmenkundengeschäft. Neu in der Geschäftsleitung ist auch David Strebel, der seit Juli den Bereich «Marktleistungen» führt. Für das Privatkundengeschäft zeichnet unverändert Thomas Koller verantwortlich und dem Bereich «Services» steht Rolf Brunner vor. Somit ist die fünfköpfige Geschäftsleitung der TKB komplett. ■

Thurgauer wird Präsident der Schweizer Maler und Gipser

Der Thurgauer Mario Freda ist der neue Zentralpräsident des Schweizerischen Maler und Gipserunternehmer-Verbandes SMGV. 117 Delegierte haben ihn in Chur zum neuen Vorsitzenden gewählt. Mario Freda, Malermeister aus Arbon, ist seit 2008 Mitglied des SMGV-Zentralvorstands. Er hat den Verband im vorangegangenen Jahr als Zentralpräsident ad interim geführt. «Vertrauen zu geniessen ist das grössere Kompliment als geliebt zu werden», zitierte Freda nach der Wahl den schottischen Autor George McDonald. **Peter Mesmer** ■



Mario Freda.

Mitglied TREUHAND | SUISSE

AG | Giger Treuhand

Profis,
die sich lohnen.



Langfeldstrasse 88
CH-8500 Frauenfeld
Tel. +41 (0)52 728 60 00
Fax +41 (0)52 728 60 06
info@gigertreuhand.ch

Alte Landstrasse 24
CH-8596 Scherzingen
Tel. +41 (0)71 672 18 18
Fax +41 (0)71 672 18 19
www.gigertreuhand.ch



Neu:
Tampondruck



Beschriftung Siebdruck
Offsetdruck Digitalprints
Textildruck Copyservice

Bahnhofstrasse 31 • Märstetten • 071 659 01 59 • fmsdruck.ch

Gold und Silber für zwei Thurgauer

Einziger Schweizer Goldmedaillengewinner an den WorldSkills in São Paulo war der Busswiler Informatiker Lars Tönz. Der zweite Teilnehmer aus dem Thurgau, Landschaftsgärtner Benedikt Rüesch aus Sirnach, gewann Silber.



Hervorragende Thurgauer an den WorldSkills in Brasilien: Gold für Lars Tönz (links) und Silber für Benedikt Rüesch.



Mit insgesamt dreizehn Medaillen an den WorldSkills in São Paulo konnte die Schweiz ihren Spitzenplatz in der Nationenwertung für einmal nicht ganz halten. Mit dem vierten Nationenrang waren die Eidgenossen aber immer noch die beste Nation Europas.

Vierte in der Nationenwertung

Ein Mal Gold, sieben Mal Silber, fünf Mal Bronze und 22 Diplome. Das ist die hervorragende Bilanz der Schweizer Delegation an den 43. WorldSkills in São Paulo. Als

einzigster Schweizer gewann Lars Tönz, IT Software Lösungen für Unternehmen, aus Busswil, eine Goldmedaille. Aber auch der zweite Thurgauer Teilnehmer vermochte zu brillieren. Bei den Landschaftsgärtnern stieg der Sirnacher Benedikt Rüesch als zweiter aufs Podest um sich Silber umhängen zu lassen. Mit dieser Medallenausbeute erreichten die insgesamt 40 Schweizerinnen und Schweizer in 38 Berufen den vierten. Rang in der Nationenwertung. Letztmals war die Delegation 2001 in Seoul nicht in

den ersten drei Rängen vertreten. Damals belegte die Schweiz den achten Rang in der Nationenwertung.

«Bestes gegeben»

Rico Cioccarelli, technischer Delegierter des Swiss Teams, ist trotz der durchgezogenen Bilanz zufrieden mit der Leistung der Schweizerinnen und Schweizer. «Die Kandidaten haben einen guten Job gemacht und ihr Bestes gegeben.» Nun gehe es ans Analysieren, um für die nächste Teilnahme an den WorldSkills in Abu Dhabi Lehren zu ziehen, so Cioccarelli. «Ich bin überzeugt, dass alle 150 Prozent gegeben haben», sagt auch Christine Davatz, Delegationsleiterin und stellvertretende Direktorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes. «Doch wir müssen auch sehen, dass die internationale Konkurrenz zugenommen hat – und das gilt es in Zukunft zu berücksichtigen», so Davatz. Ausserdem seien an den Berufsweltmeisterschaften mittlerweile so viele Nationen beteiligt, dass die Strukturen neu überdacht werden müssten. Die Schweiz wolle sich künftig auf internationaler Ebene noch stärker einbringen und mithelfen, dass an den WorldSkills weiterhin höchste Standards gesetzt würden, so Davatz.

Peter Mesmer ■

Den Schreibern steht die Welt offen

Der Verband Schreiner Thurgau VSSM lud seine frischen Jung-Schreiner zu einem Seminar ein, das sie spezifisch auf den Eintritt ins Berufsleben vorbereitete.

Qualität, Flexibilität und Zuverlässigkeit sind Attribute, die im VSSM seit jeher hoch gehalten werden. Somit überraschte es nicht, dass der Nachwuchs im Verkehrssicherheitszentrum Thurgau in Weinfelden allerlei Wissenswertes über den «Schritt ins Arbeitsleben» im Rahmen eines obligatorischen Seminars zu hören bekam.

Die «Stiftenzeit» ist vorbei

Der Tag sollte den Jungen verdeutlichen, dass für sie nach erfolgreichem Lehrabschluss ein neuer Lebensabschnitt beginnt: «Sie können sich nicht mehr wie ein «Stift» benehmen, sondern müssen im Betrieb Tag für Tag Leistung zeigen», richtete VSSM-Präsident Heinz Fehlmann aus Mühlheim klare Worte an die

44 Frauen und Männer. Fehlmann gratulierte den Jung-Schreibern zum gezeigten Durchhaltevermögen, betonte aber, dass der Lehrabschluss lediglich der erste Schritt ins Berufsleben sein sollte. Nur wer es verstehe, an seinen Schwächen zu arbeiten, zugleich aber auch seine Stärken vervollkomme, dem stehe als Schreiner die Welt offen, so Fehlmann. Und noch einen Tipp hatte der Verbandspräsident der Schreiner parat: «Setzen Sie sich klare und langfristige Ziele und bilden Sie sich regelmässig weiter, um voranzukommen.»

Wichtige Teamfähigkeit

Im Seminar erhielt der Berufsnachwuchs von Fachleuten beigebracht, wie sie sich in betriebsinternen Gesprächen verhalten müssen,

um zu reüssieren. Weitere Workshops befassten sich mit der richtigen Bewerbung oder einer weitsichtigen Finanzplanung. Arbeitsspezifische Diskussionen kamen dabei ebenso in Gang, wie auch Dialoge über Anstellungs- und Lohnfragen. Es reiche nicht, so der Tenor, einfach ein guter Schreiner zu sein. Vielmehr müsse teamfähig und kommunikativ sein, wer im Berufsleben langfristig bestehen wolle. Nebst den Informationen rund ums Arbeitsleben stand für die Seminarteilnehmer auch noch ein Verkehrssicherheitstraining am Tagungsort auf dem Programm. Somit haben die jungen Berufsleute an diesem Tag sogar an zwei Orten an Sicherheit hinzu gewonnen: nämlich am Arbeitsplatz und auf der Strasse.

Christof Lampart ■

Der KMU-Frauentag im Zeichen hochwertigster Öle

Der diesjährige KMU-Frauentag führte die KMU-Frauen in die schöne Natur des Thurgauer Seerückens. Ihr Ziel war Lanzenneunforn, wo das Zweifamilien-Unternehmen der Familie Kressibucher mit seinem Naturöl zu Hause ist.

Die Naturöl AG besteht aus den zwei Familien von Ewa und Thomas sowie Veronika und Daniel Kressibucher. Beide Paare erfreuen sich mehrfachem Nachwuchs, was die Herausforderung Kinder und Beruf unter einen Hut zu bringen zu einer ständigen spannenden Aufgabe macht. Die Firmengründung geht auf das Jahr 2000 zurück. 2004 erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.

Hofladen «Zur Rhapsodie»

Ewa Kressibucher empfing die 25 KMU-Frauen an diesem schönen und heissen Nachmittag. Sie führte sie in die Entwicklung ihres bäuerlichen Betriebes ein; dies von der ursprünglichen Schweinezucht bis hin zum Rapsanbau und zur Erlangung von Pionierstatus in Sachen kaltgepresste Raps-, Sonnenblumen- und Leinöle. Dazu gehört auch der Verkauf von diversen Delikatess-Produkten wie Butterspezialitäten, Pesto-



Sorten, Crackers, Teigwaren und vielem mehr im Hofladen «Zur Rhapsodie».

Qualität und Innovation

Die gelernte Optikerin Ewa Kressibucher hat nach der Heirat das bäuerliche Handwerk von der Pike auf gelernt. Zusammen mit ihrem Mann Thomas, ihrem Schwager Daniel und dessen Frau Veronika bildet sie ein sehr



dynamisches und kreatives Team, dessen Anliegen es ist, gesunde Produkte aus der Region in optimaler Qualität anzubieten. Dies geschieht nach der Ernte mittels Maschinen und viel Handarbeit, immer im Bewusstsein an den höchsten Anspruch in Bezug auf Qualität und Innovation. Das vorbildliche Engagement der Betreiber von Naturöl AG ist in der Vergangenheit von verschiedenen Organisationen prämiert, anerkannt und gewürdigt worden.

Hochwertige Produkte

Sowohl im Pflanzenanbau als auch in der Schweinezucht wird bei Kressibuchers möglichst auf Pestiziden und Antibiotika verzichtet, damit gesundheitlich hochwertige Produkte angeboten werden können. Das hohe Qualitätsbewusstsein wusste die Riege der KMU-Frauen zu begeistern, was sich auch darin zeigte, dass nach der Produkte-Degustation und einer gemütlichen Kaffeerunde der Hofladen regelrecht gestürmt worden ist.

Monique Stahlkopf



Hansjörg Walter

wieder in den Nationalrat





2 x auf Ihre Liste

www.hansjoerg-walter.ch

Die Ausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes informiert

Führungswechsel in der AHV- und Familienausgleichskasse

Nach 31-jähriger Tätigkeit für die AHV- und Familienausgleichskasse des Thurgauer Gewerbeverbandes, davon die letzten vier Jahre als Leiter der Ausgleichskasse, wird Herr Bruno Otto Ende September 2015 in den vorzeitigen Ruhestand treten. Herr Otto war lange Jahre Verantwortlicher der Rentenabteilung und stellvertretender Geschäftsführer, bevor er die Funktion des Kassenleiters übernahm. Der Vorstand dankt Herrn Otto für sein langjähriges Engagement und wünscht ihm für die Zukunft und den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Zu seiner Nachfolgerin wählte der Kassenvorstand Frau Alexandra Steiner. Aus ihrer bisherigen Tätigkeit als Abteilungsleiterin und Mitglied der Geschäftsleitung einer Verbandsausgleichskasse in Verbindung mit verschiedenen Aus- und Weiterbildungen, bringt Frau Steiner optimale Voraussetzungen für die Führung unserer AHV- und Familienausgleichskasse mit.

Wir wünschen Frau Steiner alles Gute und einen erfolgreichen Start für ihre anspruchsvolle Tätigkeit.

Ihr kompetenter Ansprechpartner für alle Belange in Sachen AHV und Familienzulagen

Sie sind **Mitglied eines örtlichen Gewerbevereins** oder eines angeschlossenen **Berufsverbandes**.

Als zwischenverbandliche Ausgleichskasse empfehlen wir uns für die Abwicklung sämtlicher Dienstleistungen im Sozialversicherungsbereich (AHV/IV/EO, Mutterschaftsentschädigung und Familienzulagen).

Als einzige im Kanton Thurgau ansässige gewerbliche Ausgleichskasse ist es unser Ziel, unsere Dienstleistungen kostengünstig, kundenfreundlich und unkompliziert anzubieten.

Im Ermessensspielraum der gesetzlichen Vorschriften ist es uns zudem ein grosses Anliegen, möglichst unbürokratisch und verständlich zu agieren.

Unsere Familienausgleichskasse ist in allen 26 Kantonen tätig. Damit profitieren Sie mit allfälligen ausserkantonalen Niederlassungen von einem einzigen Ansprechpartner über den sämtliche Abrechnungen abgewickelt werden können. Dank unserem kleinen und effizienten Team von acht Mitarbeitenden besteht für Sie die

Gewähr, dass Sie sich auf Ihnen bekannte und vertraute Ansprechpartner verlassen können. Wir kennen die Anliegen der unserer Ausgleichskasse angeschlossenen rund 1200 Gewerbebetriebe und schaffen Vertrauen durch Kundennähe und Hilfsbereitschaft. Für detaillierte Auskünfte und ergänzende Informationen stehen Ihnen unsere Mitarbeitenden gerne zur Verfügung. ■

Wir sind erreichbar unter Tel. 071 622 17 22 und per E-Mail info@ahv55tg.ch.



AHV- UND FAMILIENAUSGLEICHKASSE
DES THURGAUER GEWERBEVERBANDES
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
8570 Weinfelden

Tel.: 071 622 17 22
Homepage: www.ahv55tg.ch

Gewerbeforum: Wie regle ich als Unternehmer meinen Nachlass?

Das diesjährige Gewerbeforum findet am 29. Oktober 2015 zum zweiten Mal als Morgenanlass statt. Beginnen wird das Forum um 7.30 Uhr mit einem vorgängigen gemeinsamen Frühstück. Veranstaltungsort ist der Thurgauerhof in Weinfelden.



Bei tausenden von Schweizer KMU steht in den kommenden Jahren der Generationenwechsel an. Nur wenn dieser gelingt, können auch die Arbeitsplätze gesichert werden. Mit einer sorgfältigen und professionellen Planung unter Einsatz aller ehedem rechtlichen

und erbrechtlichen Planungsmittel können Familienunternehmen erfolgreich an die nächste Generation weitergegeben werden. Zum Thema Nachlassplanung widmen sich am diesjährigen Gewerbeforum mit informativen Referaten die Rechtsanwälte Markus

Bürgi, Simon Wolfer, Frank Zellweger, Carlo Parolari und die Rechtsanwältin Michèle Strähl.

Anmeldeformular liegt dieser Ausgabe bei

Das Gewerbeforum findet am 29. Oktober 2015 im Thurgauerhof in Weinfelden statt. Die Veranstaltung beginnt um 7.30 Uhr und endet spätestens um 9 Uhr. Die Organisatoren tragen mit dieser Durchführungszeit dem Umstand Rechnung, dass viele Gewerbetreibende am Abend häufig durch andere Verpflichtungen besetzt sind.

Die Teilnahme am Gewerbeforum ist einschliesslich des Frühstückbuffets für TGV-Mitglieder kostenlos. Die Einladung inklusive einem Anmeldeformular finden Sie in der Beilage dieser Ausgabe des TGVaktuells. **tgV** ■

KMU Frauen schnuppern Frauenfelder Parlamentsluft

Am Mittwoch, 9. September, besuchen Unternehmerinnen des Vereins KMU Frauen Thurgau den Grossen Rat in Frauenfeld. Marlise Marazzi wird als Kantonsrätin und Vereinsmitglied die Frauen vor und nach der Grossrats-Sitzung begleiten. Die Anmeldefrist für Interessentinnen läuft bis zum 30. August.



Mitwirken statt nur mitdenken. Der Verein KMU Frauen Thurgau fördert das unternehmerische und politische Potenzial der Frauen.

Nicht einmal ganz ein Viertel der 130 Sitze im Thurgauer Kantonsparlament besetzen Frauen. Das soll sich ändern. Der Vorstand der KMU Frauen Thurgau, insbesondere Regula Marti als Ressortverantwortliche für Politik, möchte möglichst ohne Quote den Frauenanteil in Grossen Rat erhöhen. Bereits im kommenden Frühjahr erfolgen die Neuwahlen. Ziel ist es, dass alle Parteien mindestens einen Drittel der Kandidatenliste mit Kandidatinnen besetzen können, möglichst auch mit Thurgauer Unternehmerinnen. Das würden die Parteien in der Regel gerne tun, nur mangelt es an interessierten Frauen.

Für Politik begeistern

Mit verschiedenen Aktionen wie KMU-Frauen-Politbrief, Abstimmungsumfragen, Politstamm, Bundeshausbesuch, Aktion «PoliTische Tische» und nun dem Besuch im Kantonsparlament soll die Lust an der Politik bei den Unternehmerinnen geweckt werden. Dass man als Kantonsrätin durchaus etwas bewegen kann, dass die von Männern dominierte Politik bunter werden kann durch verstärkte weibliche Meinungen, dass sich die politischen Diskussionsthemen verändern können dank fraulichen Interessen, diese

Überlegungen möchte der Vorstand der KMU Frauen ihren Mitgliedern weitergeben. Dass dies am besten vor Ort geht, also im Grossen Rat selber, davon ist Regula Marti überzeugt.

Tendenz sinkend

Dass sich die Frauen schwertun mit Kandidaturen, ist bekannt. Noch zu oft erachtet man eine Nichtwahl als eine persönliche Niederlage, statt einer Chance, die neue Türen öffnet. Und wenn eine Wahl nicht auf Anhieb klappt, so allenfalls beim zweiten Mal. Wichtig erscheint es dem Verein KMU Frauen Thurgau, dass sich die Unternehmerinnen intensiver in die Politik einbringen und sich für ihre Anliegen stark machen. Dies kann auch auf kommunaler Ebene oder in einem Verein sein. Tendenziell sieht die Situation aber ganz anders aus. Die Frauen ziehen sich immer mehr von der Politik zurück und «wollen sich das nicht antun». Dass die Politik besser ist als ihr Ruf, das erhofft man am 9. September von den amtierenden Kantonsrätinnen zu erfahren. Nur wer auf der Kandidatenliste für die Kantonsratswahlen 2016 steht, kann auch gewählt werden. Und nur wer sich politisch engagiert kann etwas bewegen und verbessern.

Regula Marti ■

Politische Luft schnuppern!



Die Mitglieder des Vereins KMU Frauen Thurgau haben eine persönliche Einladung für den Grossratsbesuch erhalten. Gerne nimmt das Sekretariat auch Anmeldungen von kurzentschlossenen Nichtmitgliedern entgegen. Bestellen Sie die Einladungsunterlagen bei Diana Manser: manser@tgv.ch oder Telefon 071 626 05 13. Sekretariat KMU Frauen Thurgau, c/o Thurgauer Gewerbeverband, Thomas-Bornhauser-Strasse 14, 8570 Weinfelden.

Agenda



September 2015		
Datum	Anlass	Ort
04.	Networking Day	St.Gallen
05.	Casting Swissflor 2016, Ostschweizer Floristenverband	Lagerhaus St.Gallen
09.	Besuch im Grossen Rat, KMU Frauen Thurgau	Frauenfeld
11.	Herbstausflug 2015, Gewerbeverein Aadorf	
15.	Preisverleihung, 5. Thurgauer KMU-Frauenpreis	Kreuzlingen
15.	Herbstmeeting, TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
16.	Thurgauer Wirtschaftsforum	Weinfelden
17.–19.	5. Berufsmesse Thurgau, Thurgauer Gewerbeverband	Weinfelden
17.	Berufsbildungsforum	Thurgauerhof, Weinfelden
24.–28.	WEGA – Die Thurgauer Messe	Weinfelden
24.–28.	«PoliTische Tische» an der WEGA, KMU Frauen Thurgau	Weinfelden

Oktober 2015		
Datum	Anlass	Ort
20.	Betriebsbesichtigung Venenzentrum Bodensee, KMU Frauen Thurgau	Kreuzlingen
29.	Gewerbeforum, Thurgauer Gewerbeverband	Thurgauerhof, Weinfelden
29.	Herbstversammlung, VTheI	bbM, Kreuzlingen

November 2015		
Datum	Anlass	Ort
02.	Sulgener Treffen, KMU Frauen Thurgau	Maurerlehrhalle, Sulgen
24.	Herbststamm, Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	Romanshorn
23.	Thurgauer Lehrlingstag	Weinfelden
26.	Generalversammlung Verband Schreiner Thurgau VSSM	
27.–29.	Weihnachtsmarkt, Lichterumzug und Chlauseinzug, TGshop Fachgeschäfte Thurgau, Sektion Romanshorn	Romanshorn
27.–29.	Adventsmarkt Bischofszell 20-jähriges Jubiläum TGshop Fachgeschäfte Thurgau Sektion Bischofszell	Bischofszell
30.	ERFA-Meeting IGKG-TG	Weinfelden

Dezember 2015		
Datum	Anlass	Ort
12.	Aadorfer Weihnachtsmarkt, Gewerbeverein Aadorf	Aadorf
20.	Verkaufsoffener Sonntag, TGshop Fachgeschäfte Thurgau, Sektion Romanshorn	Romanshorn

Januar 2016		
Datum	Anlass	Ort
08.	Neujahrsapéro, Gewerbeverein Aadorf	Aadorf

«Voller Einsatz für das Gewerbe»



Die Kandidaten des Thurgauer Gewerbes

Roland Eberle, SVP, Ständerat | Brigitte Häberli, CVP, Ständerätin
Hansjörg Brunner, FDP | Hugo Foster, EDU | Diana Gutjahr, SVP
Markus Hausammann, SVP | Ruedi Heim, CVP
Verena Herzog, SVP | Hermann Hess, FDP | Markus Lüchinger, EDU
Christian Neuweiler, FDP | Peter Schenk, EDU | Hansjörg Walter, SVP
Daniel Wittwer, EDU | Urs Zurbuchen, EDU



Liste 16.5

Liste 6.2



Nationalratswahlen 18. Okt. 2015

Diana Gutjahr

Hansjörg Brunner

Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung
Informatik-Gesamtlösungen



OB T – Ihr starker Partner

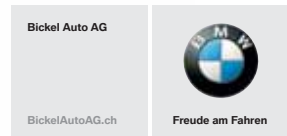


Unsere Fachspezialisten beraten Sie umfassend, kompetent und zuverlässig in den Bereichen **Treuhand und Wirtschaftsprüfung**.

Lassen Sie sich von unseren Experten überzeugen – unser Team ist bereit!

OB T AG
Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | Telefon +41 71 626 30 10

▶ **BMW EFFICIENT DYNAMICS.**
WENIGER EMISSIONEN. MEHR FAHRFREUDE. ◀



MEHR FREUDE AUF SIEBEN SITZEN.

DER ERSTE BMW 2er GRAN TOURER. MIT DREI SITZREIHEN.
JETZT PROBE FAHREN BEI IHRER BICKEL AUTO AG.

Dritte Sitzreihe optional.

BICKEL AUTO AG

Messenriet 2
8501 Frauenfeld
Tel. 052 728 91 91

Amriswilerstrasse 110
8570 Weinfelden
Tel. 071 622 64 44

www.BickelAutoAG.ch